Bavar.
43

Bavar.
43

Bav.
43.

Actenstücke

Aktenſtücke

über die

badiſche Territorial-Angelegenheit

nach der Zeitfolge geordnet;

nebſt einer Karte des Großherzogthums Baden und
einem ſtatiſtiſchen Tableau.

Ein Beitrag

zur

Charakteriſtik der neuern Zeitgeſchichte;

herausgegeben

von

einem Mitgliede der ehemaligen Reichsritterſchaft
in Franken.

Discite justitiam moniti
et non temnere Divos.

---

1 8 1 8.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Heute mir,
Morgen dir.

Der

öffentlichen Meinung;

im

Verborgnen, wie ein reiſſend Waſſer wirkend, das, aus vielen Millionen Tropfen, — getrieben von der natürlichen Schwere, durch Klüfte und Abgründe niederrinnend, — in eine Quelle zuſammengefloſſen, plötzlich zu Tage tritt, ohne daß Jemand ſeinem tiefen Urſprunge nachzugraben oder ſeinen Lauf aufzuhalten vermag, —

dieſer

unbefangenen Richterin

über

Fürſten und Völker

geweiht.

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

V o r r e d e.

Auf dem Wiener Kongreſſe, von welchem Teutſchlands Bewohner erwarteten, daß der den Wohlſtand der Völker untergrabenden Willkühr und Eroberungsſucht Schranken geſetzt und das gemeinſame Vaterland wieder zu dem Range jenes Reichs erhoben werden würde, welches dereinſt die alte Wiege des Rechts, der Freiheit und der Treue war, wurde ins geheim ein Vorhaben verabredet, das die Nachwelt, — inſoferne es unglücklicherweiſe noch zu deſſen Ausführung kommen ſollte, — mit vollem Recht der Theilung Polens*) an die Seite ſetzen dürfte.

*) „Die Theilung Polens“ (ſagt Dohm in den Denkwürdigkeiten ſeiner Zeit, 1. Band S. 433.) „iſt eine der merkwür„digſten Begebenheiten des vorigen Jahrhunderts. Drei bis „dahin gegen einander eiferſüchtige oft ſich befeindende Mächte, „verbanden ſich, einem vierten Staat, mit dem ſie in Frieden „lebten, und der ſie nicht beleidigt hatte, einen Theil ſeines ſeit „Jahrhunderten beſeſſenen Gebiets wegzunehmen, und mit Ge-

Wir meinen hier das ſich von mehreren europäiſchen Mächten angemaßte Verfügungsrecht über verſchiedene Landestheile des teutſchen Bundesſtaates Baden auf den Fall hin, wenn die direkte Linie des jetzt regierenden Großherzogs ohne männliche Nachkommenſchaft ausſterben ſollte. *)

Der Schleier, welcher dieſen entworfenen Plan zum Theil noch deckte, iſt plötzlich durch das ſo unerwartete Bekanntwerden des zwiſchen dem Großherzoge von

„walt ihm die Einwilligung dazu abzudringen. Dieſer Vorgang, „ohne Beiſpiel in der Vorzeit unter den geſitteten Völkern unſers Erdtheils, hat auf die Ereigniſſe der folgenden Zeit groſſen Einfluß bewieſen, und ähnlichen Gewaltthaten wo nicht zum „Anlaß, doch zum Vorwande und zu vermeinter Rechtfertigung „gedient. Das eifrigſte Beſtreben der erleuchtetſten Staatsmänner von Europa war bis auf dieſe Zeit immer geweſen, „den lange beſtandenen Beſitz der verſchiedenen Staaten als „heilig und unverletzbar gegenſeitig anzuerkennen, und „jedem Verſuch, ihn gewaltſam zu ſtören, bei Zeiten vereinten „Widerſtand entgegen zu ſetzen. Dieſen Grundſätzen gemäß „mißbilligten alle andern Mächte das an Polen verübte Unrecht, die allgemeine Meinung aller Völker erklärte ſich gegen daſſelbe mit Unwillen, und wünſchte laut, daß es nicht geduldet würde; doch Niemand wagte thätigen Widerſtand. Die „Folge davon war, daß die drei Mächte in ihrer wohlgelungenen Gewaltthat immer weiter giengen, dem beraubten Staate „ſpäter auch das nahmen, was ſie ihm zuerſt noch gelaſſen und „feierlichſt garantirt hatten, endlich, vier und zwanzig Jahre „nach der erſten Beraubung, ihn ganz vernichteten und alle „Lande deſſelben nach eigenem Gefallen unter ſich theilten."

*) Man ſehe deshalb den Staatsvertrag vom 23. April 1815, Art. 26. (Nro. 6. S. 31 dieſer Sammlung); dann das Protokoll vom 10. Juni 1815, Art. 3. (Nro. 9. S. 41.) Die in dieſen beiden Aktenſtücken enthaltenen Stipulationen wurden nachher durch das Protokoll vom 3. November 1815 (Nro. 12. S. 49 und 52 dieſer Schrift) näher beſtimmt und nochmals beſtätigt.

Baden und dem Könige von Baiern zu Anfang dieſes Jahrs deshalb ſtatt gehabten Briefwechſels gelüftet worden.

Die Wichtigkeit des Gegenſtandes und der Umſtand, daß der Großherzog von Baden ſich ſelbſt an die öffentliche Meinung gewandt und deren Beiſtand in Anſpruch genommen hat, veranlaßte uns, alle mit dieſen beiden merkwürdigen Schreiben auf irgend eine Weiſe in Verbindung ſtehenden Aktenſtücke, ſo weit ſolche zur allgemeinen Kunde kamen, zu ſammeln und dem Drucke zu übergeben. Das gröſſere Publikum ſoll dadurch in Stand geſetzt werder, in dieſer ſo höchſt wichtigen Sache, — von deren Entſcheidung das künftige Wohl und Weh unſeres teutſchen Vaterlandes abhängen dürfte, — ein unbefangenes Urtheil fällen zu können.

Mit Bedacht haben wir manches Aktenſtück in dieſe Sammlung aufgenommen, das nicht unmittelbare Beziehung auf den badiſchen Territorialſtreit hat, ja das ſelbſt mit den demſelben zur Veranlaſſung dienenden geheimen Uebereinkommniſſen in dem offenbarſten Widerſpruche zu ſtehen und folglich deren Glaubwürdigkeit ſehr zu entkräften ſcheint. *) Allein, es geſchah dieß theils um unſere Unpartheis

*) Dieſe Vermuthung findet man gründlich und auf eine ſehr überzeugende Weiſe in einem, — im Patrioten, Nro. 6. Juni 1818, erſchienenen, — gehaltvollen Aufſatze näher ausgeführt.

lichkeit in dieſer Sache an den Tag zu legen, theils um einer vielleicht nicht ungegründeten und noch ſehr allgemein verbreiteten Vermuthung allen möglichen Raum zu laſſen.

Ein groſſer Theil des Publikums nimmt nämlich zwar die Protokolle vom 10. Juni und 3. Novbr. 1815 für ächt und als wirklich vorhanden an, allein man bezweifelt, daß die erhabenen Monarchen, Franz, Alexander und Friedrich, — welchen Europa den ſo lange entbehrten Friedensſtand verdankt, dieſe blos von ihren Bevollmächtigten verabredeten Uebereinkommniſſe genehmigt und gutgeheiſſen haben dürften. Ja man behauptet, daß dieſe dem Zeitgeiſte in keiner Hinſicht zuſagenden Produkte einer unglücklichen Politik ſchon durch jene heilige, — einen ewigen Rechtszuſtand verheiſſende Akte, welche die gedachten Monarchen, aus eigenem innerm Antriebe und ohne Dazwiſchenkunft diplomatiſcher Agenten, geſtiftet hätten, — als null und nichtig anzuſehen ſeyen.

Schon die ungewöhnliche, — von dem bisherigen diplomatiſchen Geſchäftsgange ganz abweichende Form, in der dieſe Beſchlüſſe gefaßt ſind, beſtärkt allerdings obige Vermuthung. Wir können auch nicht unbemerkt laſſen, daß wir in keiner über dieſen Gegenſtand erſchienenen Schrift die Behauptung aufgeſtellt gefunden haben, als wären dieſe beiden Protokolle von den betreffenden Souverainen förmlich ratificiret, und

folglich in ihrem ganzen Umfange gutgeheiſſen worden. Selbſt Staatsrath Klüber, welcher doch noch neuerlich in dem 30. Hefte der Akten des Wiener Kongreſſes über dieſe Sache ſo manchen höchſt merkwürdigen Aufſchluß gegeben hat, bemerkte blos in dem ſo eben erwähnten Stück ſeiner Zeitſchrift, — Seite 157 in der Note, — das Pariſer Protokoll wäre am 3. November 1815 paraphirt und am zwanzigſten deſſelben Monats von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Höfe förmlich unterzeichnet worden.

In der vorliegenden Schrift findet der Leſer nun alle für und gegen dieſe Vermuthung ſprechenden Aktenſtücke, — die Licht- und Schattenpartie, wenn wir uns ſo ausdrücken dürfen, — unpartheiiſch gegen einander über geſtellt.

Wir liefern die Aktenſtücke in derſelben Sprache, in welcher ſie zur öffentlichen Kenntniß kamen. Eine Ueberſetzung der in franzöſiſcher Sprache geſchriebenen Urkunden, würde deren Glaubwürdigkeit ſehr geſchwächt haben. Für Leſer aber, welche der franzöſiſchen Sprache weniger mächtig ſind, wurde in der Art geſorgt, daß man den offiziellen Aktenſtücken eine ausführlichere Inhalts-Anzeige vorausſchickte.

Die beigefügten Noten ſollen die Aktenſtücke theils erläutern, theils ſpricht ſich darin die individuelle Anſicht des Herausgebers aus. Es iſt das Urtheil eines ſtillen unpartheiiſchen Beobachters der Zeitereig-

niſſe, der mit ſogenannten diplomatiſchen Geſchäften auch nicht das mindeſte zu thun hat. Nur aus ächt teutſcher Vaterlandsliebe und aus innerer Ueberzeugung ſchrieb er dieſe Bemerkungen nieder.

Wem übrigens die denkwürdigen Jahre, 1813 und 1814, nicht unbeachtet vorübergegangen ſind, — wer die jetzige Stimmung der Völker, — ihre Wünſche und Beſorgniſſe, — kennt, der wird in dieſen Bemerkungen nur die Stimme der öffentlichen Meinung wieder finden, und uns gewiß das Zeugniß geben, daß wir dieſelbe auf ſchonende Weiſe ausgeſprochen haben.

Es konnte übrigens gar nicht in unſerm Plane liegen, dieſe ſo vielſeitige Betrachtungen darbietende Staatsſache durch die den Aktenſtücken beigefügten Noten erſchöpfen zu wollen. Wir verweiſen vielmehr deshalb auf des franzöſiſchen Deputirten Bignon Schrift, (Coup d'oeil sur les démêlés des cours de Bavière et de Bade) wovon unterdeſſen eine teutſche Ueberſetzung herausgekommen iſt, und auf mehrere in öffentlichen Blättern ſchon früher über dieſen Gegenſtand erſchienene ſehr beachtungswerthe Aufſätze. *)

*) Auſſer dem bereits oben ſchon angeführten im Patrioten enthaltenen Aufſatze, machen wir noch auf folgende in nachſtehenden Zeitungen erſchienene aufmerkſam:
1) Rheiniſche Blätter vom 7. Juni 1818, Nro. 91.
2) Oppoſitionsblatt v. 9. Juni l. J., Nro. 134.
3) Bremer Zeitung v. 16. Juni 1818, Nro. 167.

Zur Erläuterung und zum beſſern Verſtändniß der verſchiedenen in dieſe Sammlung aufgenommenen Staatsverträge wurde derſelben eine Karte des Großherzogthums Baden, nebſt einem ſtatiſtiſchen Tableau angehängt. Es ergiebt ſich daraus das traurige Reſultat, daß wenn dieſe geheimen Verträge in Vollzug kommen ſollten, das Großherzogthum Baden, welches bisher unter den Staaten dritter Größe in Teutſchland unmittelbar nach Sachſen, Hannover und Würtemberg gezählt wurde, gänzlich zerſtückelt und im wahren Sinne des Wortes politiſch vernichtet werden würde. — Ein Staat, der ſchon durch ſeine eigene übergroſſe militäriſche Anſtrengung in den beiden Befreiungskriegen dem gemeinſchaftlichen teutſchen Vaterlande ſo große Opfer gebracht hatte, und dem noch überdieß nur allein die Durchzüge von faſt allen Heeren Europas, in den Jahren 1813 und 1814, einen ſo ungeheuren, vielleicht nahe an 60 bis 70 Millionen Gulden betragenden Koſtenaufwand verurſacht haben.

Wenn übrigens Erhaltung, nicht Auflöſung oder Umſturz, — die Schritte des erhabenen Monarchenvereins in Aachen bezeichnen ſoll; — wenn der Zuſtand der Ungewißheit, deſſen Druck unter Buonaparte die Welt empfunden hat, bis auf ſeine letzte Spur vertilgt und die Haltbarkeit und Dauer des gegenwärtigen Syſtems der europäiſchen Politik über alle Unruhe des Zweifels erhoben werden ſoll, *) ſo

*) Man ſehe allgemeine Zeitung vom 13. Oktober 1818, S. 1144.

dürfte die nicht allein dem Groſsherzogthum Baden, ſondern, mehr oder minder, jedem andern mindermächtigen Staate drohende Gefahr, ein unglückliches Opfer der Vergröſſerungsſucht Mächtiger zu werden, auf lange Zeit hin beſeitigt ſeyn.

Wir hegen um ſo mehr dieſe Hoffnung, als die beabſichtigte Zerſtückelung des Bundesſtaats Baden weder die Sicherheit noch Unabhängigkeit des Geſammtvaterlandes erheiſcht, *) ja vielmehr dieſelbe augenſcheinlich gefährdet.

Sollte nun dieſer glückliche Fall eintreten, und Teutſchlands innerer Ruheſtand in Aachen mit Nachdruck befeſtigt werden, ſo möge alsdann dieſe Schrift als

Warntafel

vor künftigen ähnlichen, im Verborgenen entworfen werdenden Anſchlägen einer feindſeligen Politik dienen.

Am 18ten Oktober 1818.

---

*) Nur in dem entgegengeſetzten Falle hätten nämlich von dem Groſsherzog von Baden, jedoch gegen verhältniſsmäſsige Entſchädigung, Länder-Abtretungen verlangt werden können. Man ſehe deshalb den erſten geheimen Artikel des badiſchen Beitritts-Vertrags zur groſsen Allianz. (Nummer 4, Seite 12 dieſer Urkundenſammlung.)

Ausführliche Inhalts-Anzeige.

I. Offizielle Aktenſtücke.

Seite.

1. Aufruf des Fürſten Kutuſow-Smolensk, General-Feldmarſchalls und oberſten Befehlshabers der verbündeten Armeen, an die Teutſchen; gegeben im Hauptquartier zu Kaliſch, den 13/25 Merz 1813 . 1

„Der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen kündigen den Fürſten und Völkern Teutſchlands die Rückkehr der *Freiheit* und *Unabhängigkeit* an; Sie kommen nur in der Abſicht, ihnen dieſe entwandten, *aber unveräußerlichen* Stammgüter der Völker wieder erringen zu helfen, und der Wiedergeburt eines ehrwürdigen Reichs mächtigen Schutz und dauernde Gewähr zu leiſten."

„Nur dieſer große, über jede Selbſtſucht erhabene, und deshalb Ihrer Majeſtäten allein würdige Zweck iſt es, der das Vordringen Ihrer Heere gebietet und leitet. Sr. Majeſtät, des Kaiſers aller Reuſſen, Verhältniß zum wiedergebornen Teutſchland und ſeiner Verfaſſung ſoll kein anderes ſeyn, als eine *ſchützende* Hand über ein Werk zu halten, deſſen Geſtaltung ganz allein den Fürſten und Völkern Teutſchlands anheim geſtellt werden ſoll."

2. Kaiſerlich Oeſterreichiſche Bekanntmachung vom 19. Auguſt 1813, den Beitritt dieſer Macht zur Allianz betreffend 4

„Der hohe Zweck des nun erneuerten Kampfes iſt dem Intereſſe keines europäiſchen Staates fremd; jeder Beherrſcher alter und neuer Monarchien, jedes unabhängige Volk iſt der Bundesgenoſſe der für das allgemeine Wohl bewaffneten Mächte; jeder hat *Befeſtigung* ſeines *rechtmäßigen* Beſitzes von dem Erfolge ihrer Anſtrengungen zu erwarten, Unterjochung und Vernichtung von dem Mißlingen derſelben zu befürchten."

„Friede, dauernder Friede, auf die *Freiheit* und *Unabhängigkeit jedes* Staats gegründet, iſt der letzte Zweck

Seite:

dieſer großen Verbindung. Für Eroberung und Vergröſſerung hat keiner der Theilnehmer an dem heiligen Bunde das Schwert gezogen.“

3. Geheime Artikel des zwiſchen Oeſterreich und Baiern zu Ried am 8. Oktober 1813 abgeſchloſſenen Allianztraktats 8

„Baiern wird volle und unbeſchränkte Unabhängigkeit und die vollſtändigſte Schadloshaltung für die an Oeſterreich zu machenden Abtretungen verſprochen, und zwar eine auf die geographiſchen, ſtatiſtiſchen und Finanz-Verhältniſſe der abgetretenen Provinzen berechnete Entſchädigung.“

4. Staats-Vertrag zwiſchen dem Könige von Preußen und dem Großherzoge von Baden vom 20. November 1813, bei deſſen Beitritt zur großen Allianz, nebſt den darauf Bezug habenden geheimen Artikeln. Dieſem Vertrage ſind auch Oeſterreich, Rußland und Großbrittanien beigetreten 10

„Dem Großherzoge von Baden werden ſeine Souverainetät und Beſitzungen zugeſichert, und ihm für die demſelben ſeiner Zeit etwa angeſonnen werdenden Abtretungen, in ſofern ſolche für nothwendig anerkannt würden, eine dem gegenwärtigen Umfange Seiner Lande möglichſt nahe liegende Entſchädigung verſprochen, ſo wie es die zur Zeit des Friedensabſchluſſes vorhandene Maſſe von diſponiblen Ländern nur immer geſtatte.“

5. Geheimer Staatsvertrag zwiſchen Oeſterreich und Baiern, geſchloſſen zu Paris am 3. Juni 1814 13

„Baiern wird von Oeſterreich für die an daſſelbe abzutretenden Länder eine mehr als vollſtändige Entſchädigung verſprochen; unter andern die größtmögliche Ausdehnung auf dem linken Rheinufer, die ehemalige Rheinpfalz u. ſ. w.; auch ſollen noch an Baiern einige kleinere Fürſtenthümer fallen, die etwa bei der künftigen Einrichtung der teutſchen Angelegenheiten mediatiſirt werden dürften. Dieſer Vertrag ſoll übrigens ganz geheim gehalten, und nicht einmal den übrigen verbündeten Höfen mitgetheilt werden.“

6. Staats-Vertrag zwiſchen Baiern und Oeſterreich, welcher zu Wien am 23. April 1815 unter ruſſiſcher und großbrittaniſcher Vermittelung, ſo wie unter Preußens Mitwirkung abgeſchloſſen, aber nicht ratifizirt worden iſt 21

„Dieſe Convention beſtimmt umſtändlich die wechſelſeitigen Abtretungen, und neuen Erwerbungen, welche Oeſterreich und

Seite.

Baiern machen ſollen. Baiern ſoll darin vom Großherzogthum Baden erhalten:

a) den Main- und Tauberkreis,

b) von dem Neckarkreis; das Amt Eberbach, die Stadt und das erſte Landamt Mosbach, das zweite Landamt Mosbach, von dem Amte Neckargemünd die Ortſchaften Spechbach, Schwanheim, Schönbronn, Neuenkirchen, Neckarſchwarzach, Münchzell, Moosbrunn, Mückenloch, Lobenfeld, Langenzell, Dilsberg und Urſenbach; von dem Amte Waibſtadt die Ortſchaften Bargen, Epfenbach, Flinsbach, Helmſtadt, Wollenberg, Siegelsbach, Obergimpern, Untergimpern, und von dem Landamte Heidelberg den Ort Heddesbach."

„Auch ſichern Oeſterreich, Rußland und Preußen in einem geheimen Artikel noch dem Könige von Baiern und ſeiner männlichen direkten Nachkommenſchaft diejenigen Theile der ehemaligen Rheinpfalz, welche das Haus Baden dermalen beſitzt oder künftig erhalten dürfte, auf den Fall zu, wenn der jetzt regierende Großherzog ohne männliche Nachkommenſchaft ſterben ſollte."

7. Beitritts-Vertrag des Großherzogs von Baden vom 12. Mai 1815 zu der zwiſchen Oeſterreich, Rußland, Großbrittannien und Preuſſen geſchloſſenen Allianz gegen Napoleon Buonaparte . . . 35

„Die verbündeten Mächte machen ſich anheiſchig, nie die Waffen niederzulegen, ohne zuvor auf das Intereſſe des Großherzogs von Baden vorzügliche Rückſicht genommen zu haben, auch wollen ſie nie geſtatten, daß des Großherzogthums politiſche Exiſtenz gefährdet werde."

8. Auszug aus dem Grundvertrage des teutſchen Bundes vom 8. Juni 1815. 37

„Zweck deſſelben: Erhaltung der äußern und innern Sicherheit Teutſchlands und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten. Alle Bundesglieder haben als ſolche gleiche Rechte. Sie verpflichten ſich alle gleichmäßig, die Bundesakte unverbrüchlich zu halten. Alle Mitglieder des Bundes verſprechen ſowohl ganz Teutſchland als jeden einzelnen Bundesſtaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren ſich gegenſeitig ihre ſämmtlichen, unter dem Bunde begriffenen Beſitzungen."

Seite.

9. Protokoll der Bevollmächtigten von Oeſterreich, Rußland, England, Frankreich und Preußen, datirt Wien den 10. Juni 1815, die Territorial-Ausgleichungen und Veränderungen in Teutſchland betreffend 40

„Oeſterreich wird eventuell der Heimfall der Rheinpfalz, mit Ausnahme des an Preußen (jenſeits des Rheins) abgetretenen Theils, und des Breisgaues als Ausgleichungsmittel bei den in Teutſchland zu treffenden Anordnungen zugeſichert.“

10. Kaiſerlich Oeſterreichiſche Genehmigungs-Urkunde der Akte des teutſchen Bundes d. d. Paris am 15. Juli 1815 42

„Nachdem wir“ — heißt es in dieſer Urkunde, — „alle und „jede in vorſtehendem Grundvertrag aufgeführte, ſowohl all„gemeine als beſondere Beſtimmungen ſorgfältig geprüft, „erwogen und genehmigt haben; auch kraft gegenwärtiger Be„ſtätigungsurkunde hiermit feierlich genehmigen, ſo verſpre„chen Wir zugleich auf Unſer Kaiſerliches Wort, gedachten „Beſtimmungen getreulich nachzukommen und haben zu deſſen „mehreren Bekräftigung die gegenwärtige Ratifikation eigen„händig unterzeichnet.“

11. Stiftungsurkunde des heiligen Bundes von den Kaiſern von Oeſterreich und Rußland, und dem Könige von Preuſſen, zu Paris, am 26. Septbr. 1815 geſchloſſen 44

„Die erhabenen Stifter dieſer denkwürdigen Akte erklären feierlich, im Angeſichte der ganzen Welt, ſowohl in der Verwaltung Ihrer Staaten, als in den politiſchen Verhältniſſen mit jeder andern Regierung blos die Vorſchriften der heiligen Religion zur Richtſchnur zu nehmen, nämlich die Vorſchriften der Gerechtigkeit, der chriſtlichen Liebe und des Friedens, die weit entfernt, blos auf das Privatleben anwendbar zu ſeyn, vielmehr auf die Entſchlüſſe der Fürſten unmittelbaren Einfluß haben und alle ihre Schritte leiten müſſen, da ſie das einzige Mittel ſind, die menſchlichen Einrichtungen feſt zu begründen und deren Unvollkommenheiten abzuhelſen. *)“

*) Nach dem Archive des heiligen Bundes (1ten Heftes S. 152., München bei Fleiſchmann 1818) haben eigentlich die hohen Verbündeten ganz ſchlicht erklärt: „daß es ihnen ein unverbrüchliches Geſetz ſey, die innere und äußere „Staatskunſt auf die Vorſchriften der Sittlichkeit zurückzuführen, und daß die „ganze Welt ſich darauf verlaſſen könne, der heilige Bund werde mit Ver-

Seite.

12. Auszug aus dem Protokoll der Bevollmächtigten von Oeſterreich, Rußland, England und Preußen, datirt Paris am 3. November 1815, die endlichen Territorialausgleichungen in Teutſchland betreffend 48

„Dieſe vier Mächte ſichern dem Könige von Baiern den Heimfall des Badiſchen Antheils der Rheinpfalz nach dem Erlöſchen der direkten Linie des jetzt regierenden Großherzogs von Baden zu; Ferner ſoll Baiern einen Theil des badiſchen Landamts Wertheim mit einer Seelenzahl von 4,927, ſo wie eine militäriſche Straße von Würzburg nach Frankenthal erhalten. Der Heimfall des Breisgaues ſoll jedoch Oeſterreich zugeſichert bleiben.“

13. Staats-Vertrag zwiſchen Oeſterreich und Baiern hinſichtlich der Territorial-Abtretungen, abgeſchloſſen zu München am 14. April 1816. 55

„In dieſem Vertrage wird Baiern unter Beziehung auf den zu Paris am 3. Novbr. 1815 gefaßten Beſchluß ein Theil des Landamts Wertheim, eine militäriſche Straße von Würzburg durch das Großherzogthum Baden über Heidelberg und Mannheim auf den baieriſchen Ueberrhein, und (in dem erſten geheimen Artikel) die Erbfolge in die badiſche Rheinpfalz zugeſichert; Zugleich wird Baiern wegen Verzichtung auf den ununterbrochenen Zuſammenhang ſeiner neuen Erwerbungen (contiguité des acquisitions) eine Entſchädigung verſprochen, welche in dem zweiten und dritten geheimen Artikel dieſes Vertrags beſtimmt iſt und die Reſte des Neckarkreiſes und den ganzen Main- und Tauberkreis in ſich greift. Dieſelbe Entſchädigung ſoll zu gleicher Zeit und auf gleiche Weiſe, wie die übrigen Territorialausgleichungen Teutſchlands, in Frankfurt feſtgeſetzt werden. Bis jedoch dieſe Unterhandlungen beendigt und Baiern in den Beſitz der ihm verheißenen Entſchädigungs-Objekte gekommen ſeyn wird, macht ſich Oeſterreich verbindlich, an daſſelbe eine Schadloshaltung zu entrichten, die in dem vierten geheimen Artikel dieſes Vertrags näher beſtimmt iſt und in Hundert Tauſend Gulden jährlich beſtehet.“

14. Auszug aus der Rede des Kaiſerlich-Oeſterreichiſchen präſidirenden Geſandten, Grafen von Buol-Schauenſtein, welche der-

---

„werfung aller Kunſtgriffe, Schliche und Schlingen einer be„trügeriſchen, argliſtigen und weltverderblichen Staatsklug„heit, nichts, was nicht zugleich moraliſch gut wäre, für „rühmlich und vortheilhaft halten.“

Seite.
ſelbe bei der Eröffnung der Bundes=Verſammlung zu Frankfurt, am 5. Novbr. 1816 gehalten hat 61

„Keine Furcht, kein Mißtrauen ſoll der teutſchen Bundesſtaaten Vertrauen auf Oeſterreich fernerhin ſtören, indem daſſelbe auf teutſchem Boden eben ſo wenig eine Eroberung, als eine eigenmächtige Erweiterung ſeines Standpunkts im teutſchen Bunde beabſichtigen will, oder auch nur beabſichtigen kann.“

„Feierlichſt legt der Geſandte nach ausdrücklichem Auftrage Sr. Majeſtät des Kaiſers die Verſicherung nieder:

„Se. Majeſtät betrachten ſich als ein vollkommen gleiches „Bundesglied, Sie erkennen in dem eingeräumten Vorſitze „beim Bundestag kein wahres politiſches Vorrecht, ſondern „ehren darin nur die ſchöne Beſtimmung einer Ihnen ver„trauten Geſchäftsleitung. Die Macht der Oeſterreichiſchen „Monarchie kommt hierbei nicht in Anſchlag, dieſe kann und „wird ſich nie äußern gegen den teutſchen Bund, oder ein„zelne Bundesſtaaten; aber ganz auf deren volle Kraft „möge jeder derſelben, ſo wie die Geſammtheit, zur Er„haltung der Unabhängigkeit jeder politiſchen Art feſt „vertrauen.“

15. Erwiederungsſchreiben Sr. Majeſtät des Kaiſers Alexanders an die teutſche Bundesverſammlung auf die förmliche Notifikation der erfolgten Konſtituirung des Bundes, d. d. Moskau, den 13. Novbr. 1817 66

„Es gereicht Uns zur beſondern Befriedigung,“ — heißt es in dieſem Schreiben, — „dieſe Ankündigung zu würdigen, ſo„wohl des glücklichen Ereigniſſes, welches ſie veranlaßt, als zu„gleich der Erfolge wegen, deren fortſchreitende Entwicke„lung dieſer ſo wünſchenswerthe Akt verheißt.“

„Möchten dieſe Erfolge, unter die Auſpizien „der feierlichſten Verpflichtungen geſtellt, die ge„ſetzlichen Wünſche des teutſchen Volkes, zugleich „mit jenen aller europäiſchen Völkerſchaften, in „Erfüllung bringen, welche innig mit einander „verbunden ſind, durch die unauflöslichen Bande „des Friedens und einer brüderlichen Eintracht, „auf den unerſchütterlichen Grundfeſten der Re„ligon des göttlichen Erlöſers beruhend! Des „teutſchen Bundes Ruhe, Wohlfahrt und unbe„ſchränkte Unabhängigkeit werden künftig ein

Seite.

„neues Bollwerk bilden, beſtimmt Europas „Sicherheit zu gewährleiſten."

16. Schreiben Sr. Königlichen Hoheit, des Großherzogs von Baden, an Se. Majeſtät den König von Baiern, vom 13. Merz 1818 68

In dieſem mit Würde, Kraft und Freimüthigkeit abgefaßten Schreiben äußert der Großherzog, es ſeye Zeit, daß dieſe Territorialſtreitigkeiten, wodurch Ihm Seine ſchönſten Provinzen entriſſen und ſelbſt noch bei Seinen Lebzeiten über deſſen Erbfolge disponirt werden ſollte, — auf eine oder die andere Art beendigt werden. Er erklärt zugleich, daß er unwiderruflich entſchloſſen ſey, ſich auf nichts weiters einzulaſſen, indem Er glaube, die (gegen die verbündeten Mächte) eingegangenen Verpflichtungen ſowohl durch die Anſtrengungen, die Sein Land für die gemeinſchaftliche Sache gemacht, ſo wie durch die letzten ausgleichenden Vorſchläge, die Sein Geſandter zu Frankfurt übergeben, mehr als erfüllt zu haben.

Sollte man übrigens die Abſicht haben, Ihm (dem Großherzoge) mit Gewalt dasjenige zu entreißen, was man in der Güte nie erhalten werde, ſo werde Er zu Seinem Beiſtande an die öffentliche Meinung appelliren, und ſchwerlich dürfte der König von Baiern einen mächtigern Alliirten finden. Am Schluſſe dieſes höchſt merkwürdigen Schreibens heißt es noch: „Ich beſchwöre Sie daher Sire, bei den Ban„den des Bluts, die uns vereinigen, laſſen Sie eine Unter„handlung aufhören, die nur ſchon zu lange die unruhigen Blicke „Europas auf ſich zieht, und die durch Annahme des Grund„ſatzes, worauf ſie beruht, eben ſo gefährliche Folgen für Ew. „Majeſtät als für mich haben könnte. —"

17. Antwort Sr. Majeſtät des Königs von Baiern 72

„Der König beruft ſich auf die öffentlichen und Privatverhandlungen, die ſeit 1813 über dieſe Territorialabtretungen ſtatt gefunden hatten; Der badiſche Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten ſey Zeuge der Conventionen geweſen, die zu Paris zwiſchen den vier Mächten geſchloſſen worden, welche den Traktat von 1815 unterzeichnet hätten; Er, der König, habe daran keinen Theil gehabt. —"

(Beide Schreiben ſind in franzöſiſcher Sprache abgefaßt, kamen aber nur in einer teutſchen Ueberſetzung zur öffentlichen Kenntniß.)

Seite.

18. Großherzogl. Badiſche Staatsurkunde vom 4. Oktober 1817, wodurch die, den drei Herren Söhnen zweiter Ehe des Großherzogs Karl Friederich von Baden zuſtehenden Rechte der Regierungsnachfolge in das Großherzogthum Baden öffentlich bekannt gemacht, und dieſe drei Herren, zeither Grafen von Hochberg, für Großherzogliche Prinzen und Markgrafen zu Baden erklärt werden 80

19. Großherzoglich-Badiſches Haus- und Familienſtatut vom 4. Oktbr. 1817, wodurch theils die Untheilbarkeit und Unveräußerlichkeit des Großherzogthums, theils die Rechte und Ordnung der Regierungsnachfolge erklärt werden . . . 83

20. Anhang zu den offiziellen Aktenſtücken.

1) Erläuternde Bemerkungen über den zwiſchen dem Könige von Preußen und dem Großherzoge von Baden, am 20. Novbr. 1813 abgeſchloſſenen Staatsvertrag 91

2) Auszug aus dem zwiſchen Oeſterreich, Rußland, England und Preußen, am 1. Merz 1814 zu Chaumont geſchloſſenen Allianztraktat 92

3) Merkwürdige Aufſchlüſſe über den zwiſchen Baiern und Oeſterreich zu Wien, am 23. April 1815 abgeſchloſſenen, aber nachher nicht ratificirten Staatsvertrag 93

4) Erläuterungen über den Beitrittsvertrag des Großherzogs von Baden, vom 12. Mai 1815 zu der Allianz gegen Napoleon Buonaparte und ſeinen Anhang 95

5) Schreiben des Fürſten von Metternich an den (ehemaligen) K. K. Miniſter am teutſchen Bundestage, Frhrn. von Albini, Paris, den 21. Nov. 1815 96

6) Ein Blick auf unſere ehemalige Reichsverfaſſung 96

II. Statiſtiſch topographiſche Ueberſicht

der Landestheile des Großherzogthums Baden, welche von Oeſterreich und Baiern in Anſpruch genommen werden wollen 98
(Als Erläuterung zu der Karte des Großherzogthums Baden.)

I. Offizielle

I.

Offizielle Aktenſtücke.

1. Bekanntmachung des kaiſerlich-ruſſiſchen General-Feldmarſchalls, Fürſten Kutuſow-Smolensk, aus Kaliſch den 13/25. Merz 1813.*)

Aufruf an die Teutſchen!

Indem Rußlands ſiegreiche Krieger, begleitet von denen Sr. Majeſtät des Königs von Preuſſen, Ihres Bundesgenoſſen, in Teutſchland auftreten, kündigen Se. Majeſtät der Kaiſer von Rußland und Se. Majeſtät der König von Preuſſen den Fürſten und Völkern Teutſchlands die Rückkehr der Freiheit und Unabhängigkeit an. Sie kommen nur in der Abſicht, ihnen dieſe

*) Aus Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 26. S. 27. Dieſe Proklamation iſt eine Folge der zwiſchen Rußland und Preuſſen zu Breslau, am 7/19 Merz 1813 abgeſchloſſenen Convention. Im erſten Artikel derſelben heißt es nämlich: Il sera immédiatement publié, au nom des deux puissances souveraines, une proclamation. „Elle se borne à annoncer que les „deux puissances n'ont d'autre but, que de soustraire l'Allemagne „à l'influence et à la domination de la France et à inviter les „Princes et les peuples à concourir à l'affranchissement de leur „patrie.“ Tout prince allemand qui ne répondra pas à cet appel dans un delai fixé sera menacé de la perte de ses états etc.

entwandten, aber unveräuſſerlichen Stammgüter der Völker wieder erringen zu helfen, und der Wiedergeburt eines ehrwürdigen Reichs mächtigen Schutz und dauernde Gewähr zu leiſten. Nur dieſer große über jede Selbſtſucht erhabene, und deshalb Ihrer Majeſtäten allein würdige Zweck iſt es, der das Vordringen Ihrer Heere gebietet und leitet.

Dieſe unter den Augen beider Monarchen, von Ihren Feldherrn geführten Heere vertrauen auf einen waltenden Gott, und hoffen vollenden zu dürfen für die ganze Welt, und unwiderruflich für Teutſchland, was ſie für ſich ſelbſt zur Abwendung des ſchmachvollen Jochs ſo rühmlich begonnen. Ihre Loſung iſt Ehre und Freiheit. Möge jeder Teutſche, der des Namens noch würdig ſeyn will, raſch und kräftig ſich anſchlieſſen; möge jeder, er ſey Fürſt, er ſey Edler, oder ſtehe in den Reihen der Männer des Volks, den Befreiungsplänen Rußlands und Preuſſens beitreten, mit Herz und Sinn, mit Gut und Blut, mit Leib und Leben!

Dieſe Geſinnungen, dieſen Eifer glauben Ihre Majeſtäten, nach dem Geiſte, welcher Rußlands Siege über die zurückwankede Weltherrſchaft ſo deutlich bezeichnet, von jedem Teutſchen mit Recht erwarten zu dürfen.

Und ſo fordern ſie denn treues Mitwirken, beſonders von jedem teutſchen Fürſten, und wollen dabei gerne vorausſetzen, daß ſich keiner finden werde unter ihnen, der, indem er der teutſchen Sache abtrünnig ſeyn und bleiben will, ſich reif zeige der verdienten Vernichtung durch die Kraft der öffentlichen Meinung und durch die Macht gerechter Waffen.

Der Rheinbund, dieſe trügeriſche Feſſel, mit welcher der Allentzweiende das erſt zertrümmerte Teutſchland, ſelbſt mit Beſeitigung des alten Namens, nun umſchlang, kann

als Wirkung fremden Zwanges und als Werkzeug fremden Einfluſſes, länger nicht geduldet werden. Vielmehr glauben Ihre Majeſtäten einem längſt gehegten, nur mühſam in beklommener Bruſt zurückgehaltenen, allgemeinen Volkswunſche zu begegnen, wenn ſie erklären: daß die Auflöſung dieſes Vereins nicht anders als in Ihren beſtimmten Abſichten liegen könne.

Hiermit iſt zugleich das Verhältniß ausgeſprochen, in welchem Se. Majeſtät der Kaiſer aller Reuſſen zum wiedergebohrnen Teutſchland und zu ſeiner Verfaſſung ſtehen wollen. Es kann dies, da ſie den fremden Einfluß vernichtet zu ſehen wünſchen, kein anderes ſeyn, als eine ſchützende Hand über ein Werk zu halten, deſſen Geſtaltung ganz allein den Fürſten und Völkern Teutſchlands anheim geſtellt bleiben ſoll.*) Je ſchärfer in ſeinen Umriſſen und Grundzügen das Werk heraustreten wird aus dem ureignen Geiſte des teutſchen Volkes, deſto verjüngter, lebenskräftiger und in Einheit gehaltner wird Teutſchland wieder unter Europa's Völkern erſcheinen können. Uebrigens werden Se. Majeſtät nebſt Ihrem Bundesgenoſſen, mit dem Sie in den hier dargelegten Geſinnungen und Abſichten vollkommen einverſtanden ſind, dem ſchönen Zweck der Befreiung Teutſchlands vom fremden Joche Ihre höchſten Anſtrengungen jederzeit gewidmet ſeyn laſſen.

Frankreich, ſchön und ſtark durch ſich ſelbſt, beſchäftige ſich fernerhin mit der Beförderung ſeiner innern Glückſeligkeit. Keine äuſſere Macht wird dieſe ſtören wollen, keine feindliche Unternehmung wird gegen ſeine rechtmäſſigen Gränzen gerichtet werden. Aber Frankreich wiſſe, daß die andern Mächte eine fortdauernde Ruhe für ihre Völker zu erobern trachten, und nicht eher die Waffen niederlegen wer-

*) Man vergleiche hiermit auch die Note confidentielle de la Russie à l'Autriche et à la Prusse vom 11. November 1814. (Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 1. S. 61.)

den, bis der Grund zu der Unabhängigkeit aller Staaten von Europa feſtgeſetzt und geſichert ſeyn wird.

Gegeben im Hauptquartier zu Kaliſch den $^{13}/_{25}$ Merz 1813.

Im Namen Sr. Majeſtät des Kaiſers und Selbſtherrſchers aller Reuſſen und Sr. Majeſtät des Königs von Preuſſen.

Fürſt Kutuſow-Smolensk,
General-Feldmarſchall und oberſter Befehlshaber der verbündeten Armeen.

---

2. Kaiſerlich Oeſterreichiſche Bekanntmachung vom 19. Auguſt 1813, den Beitritt dieſer Macht zur Allianz betreffend.*)

Bei der Erneuerung des großen, im vorigen Jahre begonnenen Kampfes, in den ſich Oeſterreich durch das Mißlingen ſeiner Friedensverſuche nunmehr verwickelt ſieht, iſt es höchſt intereſſant, die wahren Urſachen, den Zweck und die zu erwartenden Reſultate deſſelben zu bezeichnen.

Wenn die ſeit der franzöſiſchen Revolution ausgebrochenen Kriege einzelner oder verbündeter Staaten gegen Frankreich, durch das Gefühl unmittelbaren Druckes, durch Gefahr drohende Maasregeln dieſer Macht, durch Gebietsverletzungen und ähnliche Urſachen entſtanden waren; wenn dieſe Urſachen größtentheils auch den gegenwärtigen Krieg herbeigeführt haben, ſo muß doch das Wiederbeginnen deſſelben auch noch aus einem andern Geſichtspunkte betrachtet werden. Weder Leidenſchaft noch Vergröſſerungsſucht irgend einer der verbündeten Mächte — nur die durch eine niederſchlagende Erfahrung entſtandene Ueberzeugung von der

---

*) Aus dem Oeſterreichiſchen Beobachter 1813. Nro. 231.

Unmöglichkeit der Wiederherſtellung des Friedens in dem gegenwärtigen Momente, hat ihnen auf's neue die Waffen in die Hände gegeben.

Den Frieden konnten und können ſie fortdauernd nur in einem Zuſtande der Dinge ſuchen, der durch verhältnißmäſſige Vertheilung der Kräfte jedem Staate Sicherheit und Unabhängigkeit in ſeinem Innern, und die zu ſeiner politiſchen Exiſtenz unentbehrliche, freie Wirkung nach Außen ſichert, der die Bürgſchaft der Ruhe als ein unverletzliches Heiligthum in die Hände Aller niederlegt, und den ganzen Staatenbund gegen die Zerſtörung ſchützt, welche die nothwendige Folge der drückenden Uebermacht eines Einzelnen iſt. Frankreich hat in wiederholten, öffentlichen Erklärungen die Abſicht, dieſes Uebergewicht zu behaupten, eingeſtanden; ſchon dieſes Geſtändniß allein, das mit den Anſprüchen jedes einzelnen, größern oder kleinern, Staats auf unbeſchränkten Genuß ſeiner Freiheit und Unabhängigkeit ſtreitet, iſt gerechte Veranlaſſung zum Kriege für alle Mächte.

Der hohe Zweck des nun erneuerten Kampfes iſt dem Intereſſe keines europäiſchen Staates fremd; jeder Beherrſcher alter und neuer Monarchieen, jedes unabhängige Volk iſt der Bundesgenoſſe der für das allgemeine Wohl bewaffneten Mächte; jeder hat Befeſtigung ſeines rechtmäßigen Beſitzes von dem Erfolge ihrer Anſtrengungen zu erwarten, Unterjochung und Vernichtung von dem Mißlingen derſelben zu befürchten.

Wenn die ſtets reine und edle Abſicht der für das Glück und die Freiheit der Welt ſtreitenden Mächte bei den frühern Unternehmungen zu den glänzendſten Hoffnungen berechtigte, ſo glauben wir nunmehr unter den gegenwärtigen Verhältniſſen mit froher Zuverſicht die endliche Erfüllung

derſelben erwarten] zu dürfen. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des neu begonnenen Kampfes, als einzig übrigen Mittels zu dem erhabenen Zweck, iſt bei allen theilnehmenden Mächten gleich lebendig; gleiche Wünſche und Abſichten haben den unauflöslichen Bund geſchloſſen, bei welchem jeder in dem Wohl Aller ſein eigenes Wohl erblickt. Jeder der verbündeten Monarchen hat auf gleiche Weiſe das Bedürfniß deſſelben im Geiſte erkannt, jeder mit ganzem Herzen den wohlthätigen Zweck deſſelben umfaßt.

Nicht durch einſeitige Abſichten, nicht durch Ueberredung und fremden Einfluß — durch gleiche Ueberzeugung und Empfindung wurde ein Band geknüpft, das ſo dauernd ſeyn wird, als der Charakter der erhabenen Theilnehmer deſſelben unveränderlich iſt.

Unter frohen Ausſichten beginnt für Oeſterreich, ſo wie für ſeine Bundesgenoſſen, dieſer Kampf für Ruhe und Unabhängigkeit. In keinem der vorhergehenden Kriege ſeit 1792, hat man die vereinten Kräfte Oeſterreichs, Rußlands und Preuſſens zugleich auf dem Kampfplatze erblickt; die mächtige Verbindung wird noch durch die Mitwirkung Schwedens verſtärkt, während Britten, Spanier und Portugieſen einen Theil der Macht Frankreichs an den Gränzen dieſes Reichs bekämpfen. Der Krieg wird — wenn die Vorſehung die Bemühungen unſerer edlen Fürſten ſegnet — nicht ohne den Beitritt anderer, von gleichen Wünſchen beſeelter Mächte enden.

Wenn die Vereinigung ſo großer Streitkräfte uns in Hinſicht der Zahl der Krieger, die dem Feinde gegenüber ſtehen, vollkommen beruhigt, ſo wird unſer Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg durch den Heldenmuth und Eifer, welche die Kämpfenden für dieſe heilige Sache begeiſtern, zur volleſten Zuverſicht geſtärkt.

Friede, dauernder Friede, auf die Freiheit und Unabhängigkeit jedes Staats gegründet,

iſt der letzte Zweck dieſer großen Verbindung. Für Eroberung und Vergröſſerung hat keiner der Theilnehmer an dem heiligen Bunde das Schwerdt gezogen;*) allein um ihren Völkern das höchſte Gut zu ſichern, entſchloſſen ſie ſich, von ihnen das Opfer ihrer Kräfte und Mitwirkung zu fordern. Die Völker werden dieſen Ruf hören und vereint mit ihren erhabenen Beherrſchern den Zuſtand erringen, welcher ſie und die künftigen Geſchlechter vor der Rückkehr der Uebel bewahren wird, welche das Glück und die Ruhe unſerer Zeitgenoſſen ſo ſchrecklich vernichtet haben.

---

*) Dieſelben erhabenen Grundſätze äußerten die hohen verbündeten Mächte in der Erklärung die zu Frankfurt am 1. December 1813 (man ſehe den öſterreichiſchen Beobachter vom 12. Decbr. Nro. 346.) in franzöſiſcher und teutſcher Sprache erſchienen iſt, ſo wie in der Déclaration (des puissances alliées) lors de la rupture des négociations de Chatillon, portant confirmation solemnelle de leurs traités; en date de Vitri le 25. Mars 1814. (Man ſehe: Nouveau Recueil des traités d'Alliance, de paix etc. par Mr. de Martens Tom. I. p. 688.) Wir heben aus dieſer Erklärung folgende hierher Bezug habende Stellen aus:
„Eloignés de toute vue d'ambition et de conquête, animés „du seul désir de voir l'Europe reconstruite sur une juste échelle „de proportion entre les puissances, decidés à ne point poser les „armes avant d'avoir atteint le noble but de leurs efforts, ils „manifesteront la constance de leurs intentions etc."
Dann: „Il est temps enfin, que les Princes puissent sans in„fluence étrangère, veiller au bien-être de leurs peuples; „que les nations respectent leur indépendance réciproque, „que les institutions sociales soient à l'abri de bouleverse„mens journaliers, les propriétés assurées et le com„merce libre."

3. Auszug aus den Articles séparés et secrets du traité d'Alliance, entre l'Autriche et la Bavière, conclue à Ried le 8. Octbr. 1813.*)

Le but des puissances en guerre contre la France ne pouvant être atteint, et les heureux resultats de leurs efforts, ne pouvant être assurés que par une juste répartition des forces respectives des puissances et par l'établissement de leurs limites sur des bases naturelles et réciproquement convenables, L. L. M. M. l'Empereur d'*Autriche* et le Roi de *Bavière* voulant écarter dorénavant toutes les difficultés qui, dans l'application de ce principe à l'époque de la paix, pourraient se présenter entre elles, sont convenus des arrangemens suivans, savoir:

Art. 1. Les deux hautes puissances contractantes regardent comme un des objets principaux de leurs efforts, dans la guerre actuelle, la dissolution de la confédération du Rhin, et *l'indépendance entière et absolue de la Bavière de sorte que, dégagée et placée hors de toute influence étrangère, elle jouisse de la plénitude de sa souveraineté.* **)

*) Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 2. I. Band S. 89. Die Artikel 5, 6, 7 und 8 wurden weggelaſſen, indem ſie bloß militäriſche Beſtimmungen enthalten. Rußland und Preuſſen ſind dieſem Vertrage beigetreten.

**) Aus dieſer Baiern gegebenen Zuſicherung erklärt es ſich, warum dieſe Macht ſo ungerne dem teutſchen Bunde beitrat,

Art. 2. S. M. le Roi de *Bavière* se prêtera à toutes les cessions, qui seront jugées nécessaires pour assurer aux deux états une ligne militaire convenable.

Art. 3. S. M l'Empereur d'*Autriche* s'engage en retour, pour elle-même et de concert avec ses alliés, à employer son intervention la plus efficace, *et s'il en est besoin, toutes ses forces**) à l'effet *de procurer à S. M. le Roi de Bavière l'indemnité la plus complette et calculée sur les proportions géographiques, statistiques et financières des provinces cédées; la dite indemnité devra être à la bienséance du Royaume de Bavière et de manière à former avec lui un contigu complet et non interrompu*

(Siehe Klübers Staatsarchiv des teutſchen Bundes Heft I. S. 47.) und warum in deſſen Landesverfaſſung des teutſchen Bundes gar keine Erwähnung geſchieht, welches mit Recht im Patrioten Nro. 3. vom Monat Juli 1818 gerügt wird. In einer unlängſt erſchienenen Flugſchrift (die Stimme des Zeitgeiſtes an das teutſche Volk, Mainz 1818 S. 91.) kommt deßhalb folgende merkwürdige Stelle vor:

„Baiern, der größte unter den rein teutſchen Staaten,
„erſcheint im Bundeskörper als ein fremdes, nicht dazu paſ-
„ſendes Glied, deſſen Intereſſe in den mehrſten Fällen mit dem
„des Bundes in gradem Widerſpruch ſteht. Baiern ringet
„darnach eine europäiſche Macht zu werden und in dieſem
„Beſtreben hat ihm der teutſche Bund ein Ziel geſteckt. Es
„bedarf um eine unabhängige Macht zu werden, einer be-
„deutenden Ländervergröſſerung. Es wird dem
„Bunde nie aufrichtig zugethan ſeyn.“

*) Daß es nicht in der Abſicht der contrahirenden Theile liegen konnte, dieſe vollſtändige, nöthigenfalls mit bewaffneter Hand, zu verſchaffende Entſchädigung anderswo als in den Eroberungen, die man gegen den gemeinſchaftlichen Feind zu machen hoffte, zu ſuchen, iſt hoffentlich eine ganz überflüſſige Bemerkung. In welchem häßlichen Lichte würden ſonſt nicht ſchon jetzt die, im nächſten Monat mit den andern teutſchen Souverains geſchloſſenen Allianzverträge erſcheinen?

Art. 4. La situation géographique des deux états exigeant une nouvelle démarcation entre eux, S. M. I. et R. A. promet, de concert et sous la garantie des puissances alliées, à S. M. Bavaroise *une pleine et entière indemnité pour les cessions qu'en suite de ce principe la Bavière seroit dans le cas de faire à l'Autriche. Tout changement dans l'état des possessions actuelles de la Bavière est toutefois expressement réservé à l'époque de la pacification future, et ne pourra avoir lieu que par un arrangement de gré à gré entre les deux puissances.*

Art. 9. Dans le cas que S. M. le Roi de *Bavière* désireroit l'entreprise des bons offices de l'*Autriche*, pour faciliter un arrangement avec l'*Angleterre*, l'*Autriche* est prête à les faire valoir auprès de cette puissance.

Art. 10. S. Maj. l'Empereur d'*Autriche* prend également l'arrangement de faire accéder L. L. M. M. l'Empereur de *Russie* et le Roi de *Prusse* par un acte formel d'adhésion et de garantie aux articles tant patents que secrets du présent traité.

---

4. Traité entre S. M. le Roi de Prusse et S. A. Royale le Grand-Duc de Bade pour l'admission de celui-ci à la grande alliance, signé à Francfort le 20. Nov. 1813. *)

S. M. le Roi de *Prnsse*, animé ainsi que tous ses augustes alliés du désir de rallier les souve-

*) Man ſehe: Nouveau Recueil de traités d'Alliance, de paix etc. par G. F. de Martens, Tome I. p. 649. Der Herausgeber bemerkt

rains de l'Allemagne à la cause commune et de les *faire participer aux bienfaits de l'indépendance de leur patrie*, admet pour sa part à la grande alliance S. A. R. le Grand-Duc de *Bade*.

Pour déterminer les conditions de cette admission, S. M. le Roi de *Prusse* a nommé et donné ses pleins pouvoirs au Sr. Charles Guillaume Baron de *Humboldt*, son Ministre d'Etat, Envoyé extraordinaire et Ministre plénipotentiaire près S. M. I. et R. A., Chevalier des ordres de Prusse de l'aigle rouge, de la croix de fer et de Ste. Anne de Russie, et S. A. R. le Grand-Duc de *Bade* ayant nommé de son côté et muni de ses pleinspouvoirs le Sr. Sigismond Charles Jean Baron de *Reitzenstein*, Son Ministre d'Etat et du Cabinet, grand-croix de l'ordre de la Fidélité, les plénipotentiaires respectifs sont convenus et ont arrêtés les articles suivans:

Art. I. S. A. R. le Grand-Duc de *Bade* renonce pour lui et ses successeurs à la confédération du Rhin et à tous les liens, devoirs et obligations qui en résultent pour eux.

Art. II. S. A. R. s'engage au contraire à soutenir la cause de *l'Indépendance de l'Allemagne* par tous les moyens en son pouvoir.

Art. III. Les secours que S. A. R. sera tenue de fournir à la cause commune, sont spé-

---

dabei noch folgendes: Des traités de la même teneur ont été conclus avec l'Autriche et la Russie; d'ailleurs le traité cy-dessus est la formule d'après laquelle divers autres princes d'Allemagne ont été admis à la grande alliance par la Prusse, la Russie et l'Autriche.

cifiés dans un instrument séparé qui doit être envisagé comme partie intégrante du présent traité.

Art. IV. S. M. le Roi de *Prusse* garantit à S. A. R. le Grand-Duc de *Bade sa souveraineté* et *ses possessions.*

Par contre S. A. R. s'engage à se conformer à cet égard et en général aux engagemens qu'exigera l'ordre des choses qui sera définitivement établi pour le *maintien de l'indépendance de l'Allemagne.*

Art. V. Le présent traité d'Alliance sera ratifié et les ratifications en seront échangées dans le plus court délai possible.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs l'ont signé et y ont apposé le cachet de leurs armes.

Fait à Francfort sur le Meyn, le 20. Novembre l'an de grâce 1813.

Articles séparés et secrets.

Art. I. S. A. R. le Grand-Duc de *Bade* se prêtera à toutes les cessions qu'exigeront les arrangemens futurs en Allemagne, calculés pour le maintien de la force et de l'indépendance de ce pays.

Art. II. S. M. le Roi de Prusse s'engage par contre à s'employer à procurer à S. A. R. en retour de ces cessions, si elles devenaient nécessaires, une *indemnité compatible avec la masse*

des objets qui seront disponibles à l'époque de la pacification et avec le but énoncé cy-dessus et le plus rapprochée des dimensions actuelles des Etats de son A. Royale. *)

Les présens articles séparés et secrets auront la même force et valeur comme s'ils étaient insérés de mot à mot au traité principal de ce jour.

En foi de quoi les Plénipotentiaires respectifs ont signés ces articles séparés et secrets et y ont apposés le cachet de leurs armes. Fait à Francfort sur le Meyn le 20. Novembre l'an de grâce 1813.

---

5. Geheimer Staatsvertrag zwiſchen Oeſterreich und Baiern, geſchloſſen zu Paris am 3. Juni 1814. **)

Sa Majesté le Roi de Bavière et Sa Majesté Impériale Royale et Apostolique voulant dans le moment de la pacification de la France donner une interprétation plus précise aux stipulations du traité de *Ried*,***) se sont déterminées à s'en-

---

*) Alſo bei jeder Abtretung, die von dem Großherzoge von Baden verlangt würde, müßte vorerſt ein klarer Beweis der Unvermeidlichkeit derſelben geführt werden. Dergleichen Abtretungen hätten aber nur zur Zeit des allgemeinen Friedensabſchluſſes angeſonnen werden ſollen, indem damals noch reichliche Entſchädigungsobjekte vorhanden waren.

**) Aus Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Band 8, Heft 29, Seite 122.

***) Man ſehe deßhalb Nro. 3. dieſer Aktenſtücke.

tendre dès à présent sur les engagemens à prendre pour l'exécution du dit traité; en conséquence Sa Majesté le Roi de Bavière d'une part, et Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique d'autre part, ont nommé des plénipotentiaires, savoir:

Sa Majesté le Roi de Bavière, le Sieur Charles Philippe Comte de *Wrede*, Son Feld-maréchal, grand-croix de ses ordres, ainsi que de ceux d'Autriche, de Russie, de Prusse etc.

Et Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique, le Sieur Clément Lothaire Wenzeslas, Prince de *Metternich*-Winnebourg-Ochsenhausen etc. Son Ministre d'état, des conférences et des affaires étrangères, chevalier de la toison d'or, grand-croix des ordres de Russie, de Prusse, de Bavière etc.

Lesquels, après l'échange de leurs pleinpouvoirs, sont convenus des articles suivans:

Art. I. Sa Majesté le Roi de Bavière et sa Majesté Impériale Royale et Apostolique, désirant prévenir toute mesintelligence qui pourrait naître d'une fausse interprétation des articles secrets du traité de Ried, et de confirmer les rapports d'amitié et de bonne harmonie qui existent entre elles, sont convenues de donner aux articles *II.*, *III.* et *IV.* du dit traité l'application suivante, savoir:

Sa Majesté le Roi de Bavière s'engage à céder à Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique le *Tyrol*, le *Vorarlberg*, la principauté

de *Salzbourg*, telle qu'elle a été possedée par le dernier Prince Autrichien, à l'exception du Baillage de *Laufen* et des villages situés sur la rive gauche de la Saal, *l'Inn-Viertel* et le cercle de *Hausruck*, sauf les exceptions et les modifications dont il est fait mention dans les articles *II.* et *IV.* de la présente convention et d'autre part, Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique garantit à sa Majesté le Roi de Bavière de lui faire avoir *les équivalents les plus complets* pour les dits pays et même *au delà*, autant qu'Elle en aura les moyens et que les circonstances le permettront.

Art. II. Les hautes parties contractantes, voulant accélérer autant qu'il dépend d'Elles, le moment, où l'exécution de l'art. *IV.* pourra avoir son effet, sont convenues que sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique entrera en possession du *Tyrol*, tel qu'il a été réuni à la couronne de Bavière (à l'exception du Baillage de *Vils*, sauf à faire de ce dernier un objet d'arrangement) ainsi que du *Vorarlberg* à l'exception du Baillage de *Weiler*, dans le delai de 15 jours après l'échange des ratifications de la présente convention; et que Sa Majesté le Roi de Bavière sera mise à la même époque en possession du Grand-Duché de *Wurzbourg* et de la Principauté d'*Aschaffenbourg* tels qu'ils ont été possedés par leurs derniers souverains.

Les autres rétrocessions de la part de la Bavière contre des *équivalens dont il n'est pas*

fait mention dans cet article, auront lieu à la suite des arrangemens définitifs, ou plutôt si ſaire se peut.

Art. III. Les *pays* situés sur la *rive gauche du Rhin*, entre les nouvelles frontières de la France et la rive droite de la Moselle, seront occupés jusqu'aux arrangemens définitifs en Allemagne par des troupes bavaroises et autrichiennes, sous les commandemens séparés de leurs généraux respectifs. Il sera nommée une commission mixte, pour regler tout ce qui a rapport à l'Administration des dits pays, dont les revenus seront perçus pour le Compte des deux Gouvernemens, et partagés en parties égales. On conviendra d'un nombre de troupes qui, de part et d'autre, devront occuper les dits pays.

La Ville et forteresse de *Mayence* sera occupée par des troupes Autrichiennes et Prussiennes, d'après les arrangemens faits à cet égard entre les hautes puissances.

Art. IV. Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique s'engage à céder à Sa Majesté le Roi de Bavière, à la paix générale, le Baillage de *Redwitz*, enclavé dans la Principauté de Bayreuth.

Art. V. Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique ayant égard aux difficultés qu'éprouve la Bavière de se pourvoir de *sel*, s'engage à renouveler le contrât de sel, qui a précédemment existé entre la Bavière et le pays de Salz-

Salzbourg jusqu'à la concurrence de 200,000 quintaux.

Art. VI. Sa dite Majesté Impériale, Royale et Apostolique voulant donner à Sa Majesté le Roi de Bavière des preuves de l'intérêt qu'Elle prend à voir *Sa Puissance assise sur des bases solides*, promet d'employer *ses meilleurs offices:*

1° Pour faire entrer dans le lot de la Bavière *la ville et place de Mayence* et pour faire donner aux états de Sa Majesté Bavaroise le *plus d'étendue possible sur la rive gauche du Rhin.*

2° Pour faire entrer dans le lot de la Bavière l'ancien *Palatinat du Rhin*, Sa Majesté le Roi de Bavière s'engageant de son côté, à se prêter à *des arrangemens de frontières* qui se trouveraient être d'une mutuelle convenance entre Elle et Ses voisins.

3° Pour faciliter les arrangemens de cession, d'échange et autres que Sa Majesté Bavaroise pourroit désirer faire avec les états voisins, savoir: avec le Roi de *Wurtemberg*, les Grands-Ducs de *Bade* et de *Darmstadt* es les princes de *Nassau*, pour établir des communications plus directes entre ses Etats. Les stipulations du présent Article s'appliquent aux *petites principautés* qui se trouveraient placées sur *les lignes de communication* entre les Etats bavarois, dans la supposition qu'en vertu des arrangemens défi-

nitifs de l'Allemagne elles fussent *médiatisées.* *)

Art. VII. Les hautes parties contractantes prennent à leur charge les *dettes* hypothèquées sur les pays cédés ou échangés de part et d'autre. Elles se chargent également des pensions, soldes de retraite et appointemens affectés à l'administration des dits pays.

Art. VIII. Les hautes parties contractantes sont convenues de lever, autant qu'il dépendra d'Elles, tous les obstacles qui se sont élevés de-

---

*) Dieß Vorhaben, zum Vortheil Baierns noch mehrere Mediatiſirungen vorzunehmen, ſcheint an der allverehrten Moralität und Rechtlichkeit Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz geſcheitert zu ſeyn. Wir verweiſen hier auf die Antwort, die der Kaiſer einer Deputation der Standesherrn am 22. Oktbr. 1814 zu Wien gegeben hat: „Ich habe," erwiederte dieſer Monarch, „meine lieben Teutſchen kennen ge„lernt, und es iſt mir unendlich rührend und ſchmeichelhaft, den „Ausdruck dieſer Anhänglichkeit neuerdings zu vernehmen. „Glauben Sie ſicher, daß ich alles, was in meinen „Kräften ſteht, anwenden werde, um Teutſchlands „Ruhe und Wohlfahrt für die Zukunft zu ſichern. „Ich bin ſchon von mehreren Seiten angegangen worden, die „teutſche Krone wieder anzunehmen, und es iſt auch mein „Wunſch, wenn deſſen Erfüllung ſich mit dem Intereſſe meiner „eigenen Länder vereinigen läßt. So gerührt ich durch Ihre „Anrede bin, ſo wenig bin ich in Verlegenheit, Ihnen zu „antworten; denn ich habe keinen andern Wunſch „noch Willen, als den nach Recht und Gerechtig„keit und daß Jedem das Seinige wieder werde. „Sie werden auch aus dem Verlaufe der Verhandlungen ſehen, „daß dieß mein ſteter und einziger Wille war. Ich „weiß nun, was die Teutſchen für ein gutes und braves Volk „ſind, und Sie können darauf zählen, daß ich Ihr gerechtes „und billiges Verlangen, ſo viel an mir liegt, unterſtützen „werde."

puis la guerre en 1805 au sujet des *hypothèques* placées dans leurs états respectifs.

Art. IX. Les particuliers ainsi que les *établissemens publics et fondations* continueront de jouir librement de leurs propriétés qu'elles soient situées sous l'une ou l'autre souveraineté. Les familles qui voudront émigrér, auront l'espace de six ans, pour vendre leurs biens, et en exporter la valeur sans retenu quelconque.

Art. X. Les hautes parties contractantes sont convenues d'un terme de trois mois, à dater de la signature de la présente convention, pour avoir la faculté de vendre les magazins de sel, produits minéraux et autres magazins quelconques à l'état acquérant, ou pour les exporter francs de tous droits et retenues quelconques.

Art. XI. Le même terme de trois mois est convenu par les hautes parties contractantes pour l'évacuation des objets d'artillerie, de place et des munitions.

Art. XII. Dans l'espace d'un an, à dater du jour de la signature de la présente convention, les militaires natifs des pays échangés ou cédés devront être remis à la disposition de leurs souverains respectifs. Il est cependant convenu que les officiers et soldats qui voudront, de gré, retser au service de l'une ou de l'autre puissance, en auront la liberté sans qu'ils puissent en être inquiétés d'aucune manière.

Les dispositions contraires au présent ar-

ticle qui auraient eu lieu depuis 1809, sont annullées.

Art. XIII. Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique promet à Sa Majesté le Roi de Bavière de lui obtenir de la part des Cours de Russie, d'Angleterre et de Prusse *la garantie de ses Etats et des pays* qui Lui seront *devolus en vertu de la présente convention* ou qui *le seront encore* à la suite des arrangemens definitifs.

Art. XIV. et dernier. La présente convention ne portant que sur des arrangemens d'une *convenance mutuelle* entre les hautes parties contractantes, *ne pourra être communiquée à aucune des Cours alliées*, et restera *secrête* entre Elles. Elle sera ratifiée dans l'espace de quinze jours ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs l'ont signée et y ont apposé le cachet de leurs armes.

6. Convention non ratifiée, arrêtée à Vienne 23. Avril 1815 sur les arrangemens avec la Bavière, signée par les ministres d'Autriche, de Russie, de Pruſse et de Bavière sous la Coopération de celui de la Grande-Bretagne. *)

(*Copie Manuscrite, mais sûre.*)

Art. I. (48) SA M. le Roi de Bavière retrocède à S. M. Impériale et Royale Apostolique les pays suivans:

---

*) Aus der neuen Sammlung von Friedensſchlüſſen und andern Staatsverträgen des Herrn Bundestagsgeſandten von Martens II. Theil, S. 451. Der Herausgeber macht dabei folgende Bemerkung: Quoique cette convention qui devait entrer dans l'acte du Congrès, soit demeurée sans ratification, elle n'est pas sans intérèt. Les Nos. des Articles mis en parenthèse sont ceux avec lesquels elle devait entrer dans l'acte du Congrès. Mit dieſer Convention ſtehen folgende frühere Verträge in Verbindung:

1) Der mit Oeſterreich zu Ried am 8. Oktbr. 1813 geſchloſſene Tractat, (man ſehe Nummer 3. dieſer Aktenſtücke) und
2) der am 3. Juni 1814 zu Paris zwiſchen Oeſterreich und Baiern abgeſchloſſene geheime Staatsvertrag, (Nummer 5. dieſer Sammlung.) In Folge dieſes Tractats hatte Oeſterreich von Tyrol und Vorarlberg, Baiern hingegen von Würzburg und Aſchaffenburg ſchon vor dem Wiener Kongreſſe Beſitz genommen.

Der Gang, welchen die Unterhandlungen auf dem Kongreſſe nahmen, war einer weitern und gänzlichen Vollziehung des geheimen Pariſer Staatsvertrags nicht günſtig. Dem Intereſſe Baierns, namentlich im Verhältniß zu Oeſterreich, widerfuhren eben ſo langwierige als lebhafte Erörterungen. Doch war man am 11. April, von öſterreichiſcher und bairiſcher Seite ſo weit einverſtanden, daß Baiern an Oeſter-

1. La partie du Tyrol telle qu'elle a été réunie au Royaume de Bavière.

2. Le Vorarlberg à l'exception du baillage (*Landgericht*) de Weiler d'après la délimitation bavaroise de l'an 1806.

3. L'Innviertel et la partie du Hausruckviertel dans la même étendue que ces pays ont été cédés par l'Autriche à la suite du traité de Vienne de 1809 à l'exception des districts compris dans la ligne de démarcation suivante. Cette ligne, qui fera la frontière entre l'Innviertel et le pays de Salzbourg, sera tirée en partant de la rive droite de la Salzach par Rothenbach, Neukirchen, Uttendorf, Furth, Schalchin, Mattiskofen, Unter-Weinberg, Munderfing, Achen, Lochen, Friedberg, Rauer, Vos-

reich das Innviertel, ſeinen Theil des Hausruckviertels, das Amt Vils und einen Theil von Salzburg mit 95,112 Einwohnern abtreten ſollte. Dagegen erhielt Baiern Zuſage, daß ihm das Fürſtenthum Iſenburg unterworfen, auch Landesbezirke von Würtemberg, Baden, Heſſen-Darmſtadt, Hanau und Fulda, nebſt dem böhmiſchen Amte Redwitz abgetreten werden ſollten. Dieſes öſterreichiſch-bairiſche Einverſtändniß, welches nicht ganz geheim blieb, fand aber lebhaften Widerſpruch von Seiten derjenigen Souveraine, über deren Beſitzungen verfügt werden ſollte. (Man ſehe Akten des Wiener Kongreſſes von Klüber Heft 6, S. 207.) Man ſtand daher, wenigſtens von der beſchloſſenen augenblicklichen Vollziehung deſſelben ab. Zwölf Tage ſpäter (am 23. April) kam aber die Convention zu Stande, die wir hier vollſtändig liefern. Allein auch dieſer Vertrag konnte wieder nicht vollzogen werden. Die Kongreßſchlußakte, welche etliche Wochen ſpäter (9. Juni) zu Stande kam, ſprach Baiern (Art. 14.) mehr nicht zu, als was es in Folge des Pariſer Vertrags von 1814 ſchon im Beſitz hatte; nämlich Würzburg und Aſchaffenburg.

thal, jusqu'à la frontière du pays de Salzbourg, lesquels endroits avec leurs banlieues resteront à la Bavière.

4. La partie méridionale du cidevant Archevêché de Salzbourg, comprenant la route qui conduit de la Styrie par Radstadt, le Pinzgau et le Zillerthal en Tyrol. De ce côté la frontière entre les deux états sera tracée par une ligne qui partira du Groszornerick en haute Autriche, passera par la crête du Wurmeck, Berg au nord du Rossbrand jusqu'à Thankoppen, de là par Oed, Steinleiter et Grand à la crête de Hoelberg dit Rosskoppen, suivra plus loin la crête des montagnes par Blumeck, le Hochack jusqu'au Tenner Eckhof, puis par Hochstein le long du ruisseau qui tourne Schmeerholz à Kohlmais et delà sur la crête des montagnes au nord de Zolsen et Hochrait au Hochglocker, d'où la ligne de frontière se dirigera par le Hocheck près de Stezelberg à l'Ochsenkopf et delà à Zirmkogel par une ligne qui passera par le Bœnigkogel et traversera le lac de Zele pour rejoindre par le Kailberg la crête du Zirmkogel. De ce point elle continuera par le Hoeckkogel, Pitrepenkogel et Maurerkogel d'où elle suivra la frontière du Tyrol.

Les villages situés sur la ligne cy-dessus passeront avec leurs banlieues à l'Autriche.

Les hautes parties contractantes nommeront dans le délai de quatre semaines à dater du jour où l'arrangement actuel cessera d'être

éventuel, des commissaires pour regler définitivement tout ce qui a rapport à la délimitation entre leurs pays respectifs.

Art II (49) S. M. le Roi de Bavière possédera en toute souveraineté et propriété:

1°. Le Grand-Duché de Wurzbourg, tel qu'il a été possédé par S. A. I. le Grand-Duc Ferdinand d'Autriche;

2°. La Principauté d'Aschaffenbourg dans la même étendue qu'elle a fait partie du Grand-Duché de Francfort sous la dénomination de Département d'Aschaffenbourg;

3°. Le baillage de Redwitz enclavé dans la Principauté de Bayreuth;

4°. Les cessions suivantes de S. A. E. de Hesse, savoir: la ville de Hanau avec les baillages de Bucherthal, Bieber, Lohrhaupten, Gelnhausen, Altenhaslau, Schlachtern, Altengronau, Steinau, Schwarzenfels et Brandenstein, avec leurs enclaves, tels qu'ils ont fait partie du Département de Hanau.

5°. Les Baillages Fuldois de Hammelbourg avec Thulba et Saleck, Bruckenau avec Motten-Saalmunster avec Urzel et Sonnerz et du Baillage de Bieberstein les villages de Batten, Brand, Dutges, Findlos, Liebarth, Melperz, Oberbernhardt, Saifferz et Theider ainsi que le domaine de Holzkirchen, enclavé dans le Grand-Duché de Wurzbourg.

6°. Les cessions suivantes de S. M. le Roi de Wurtemberg, savoir:

(*a*) La partie du Baillage de Nœrdlingen cédée par la Bavière en 1810.

(*b*) La partie du cercle de Rezat cédée par la Bavière en 1810 des baillages de Dinkelsbuhl, Feuchtwangen, Creilsheim, Uffenheim, Gerabrunn et Rothenbourg ainsi que le baillage de Hohenlohe-Kirchberg.

(*c*) La partie du cercle du haut Danube cédée par la Bavière en 1810, savoir: les baillages des maisons d'Oettingen, Hohenaltingen, Mayingen, Neresheim, Wallerstein, Baldern et Mœnchroth ainsi que les parcelles des possessions d'Oettingen audelà de la Wœrnitz.

(*d*) Les possessions de la maison de la Tour et Taxis dans les baillages de Neresheim et Tischingen.

(*e*) La commanderie de Kapfenburg avec Lauchheim.

(*f*) Du grand-baillage de Mergentheim, la ville de Mergentheim avec un arrondissement convenable à la Bavière de 15,000 âmes.

(*g*) La ville de Giengen avec les endroits Brenz-Hermeringen, Saxenhausen et Hohen-Memmingen.

(*h*) Les baillages de Mœckmühl et Gundelsheim.

(*i*) Wangen, Leutkirch et Isny avec les villages et dépendances, situés à l'est d'une ligne de démarcation qui partira du con-

fluent de l'Aitrach avec l'Iller, suivra le cours de l'Aitrach jusqu'à Aitrach, qui appartiendra à la Bavière et passera ensuite près des villages de Heberlingen, Saibranz, Reichenhofen, Diepholzhofen, Kieseleck, Bernweiler, Leipholz et Kurbach, qui appartiendront tous avec leurs banlieues à la Bavière, puis suivra la basse Argen jusqu'à sa jonction avec la haute Argen et longera ensuite le cours de l'Argen jusqu'à son embouchure dans le lac de Constance.

7° Les cessions suivantes du Grand-Duc de Hesse Darmstadt, savoir: les baillages d'Alzenau, Steinheim, Seeligenstadt, Babenhausen, Schaafheim, Diebourg, Umstadt, Habizheim, Otzberg, Breuberg, Frankirch, Grenbach, Kœnig, Laudenbach, Heubach, Miltenberg, Umpfenbach, Amorbach, Erbach, Michelstadt, Fürstenau, Reichenberg, Fürth, Schœnberg, Abensberg et Greifswald, Birkenau, Lindenfels et Wald-Michelbach, Freienstein et Rothenberg, Hirschhorn, Neckarsteinach et Wimpfen.

8° Les cessions suivantes du *Grand-Duc de Bade*, *) savoir:

(*a*) *Le cercle de Mein et Tauher.*

(*b*) *Du cercle du Necker: les baillages d'Eberbach, la ville et premier baillage de Mosbach, second baillage de Mosbach, du bail-*

---

*) Als der Großherzog von Baden Kenntniß von dieſer Convention erhielt, proteſtirte er ſogleich dagegen. (Klübers Akten des Wiener Kongreſſes Heft 6, S. 207.)

lage de Neckargemund les villages Spechbach, Schwanheim, Schœnbronn, Neuenkirchen, Neckar-Schwarzach, Münchzell, Moosbronn, Michelbach, Mückenloch, Lobenfeld, Langenzell, Dilsberg et Ursenbach, — du baillage de Waibstadt les villages de Bargen, Epfenbach, Flinsbach, Helmstadt, Reicherdshausen, Wollenberg, Siegelsbach, Obergimpern, Untergimpern, du baillage de Heidelberg le village de Heddisbach.

9°. La Principauté d'Isembourg.

Art. III. (50) S. M. l'Empereur d'Autriche, ainsi que Sa Majesté le Roi de Bavière posséderont les parties cédées ou acquises par le présent arrangement en toute propriété et souveraineté.

Art. IV. (51) Les stipulations du traité de Teschen, relatives à la libre Navigation sur l'Inn et à toute autre usage de ce fleuve, sont expressément maintenues. Quant à la Navigation sur les autres fleuves, qui traversent les deux états respectifs, elle sera réglée d'après les principes généraux adoptés par le comité de navigation et il sera nommé à cet effet une commission dans le terme de six mois après la fin du Congrès.

Art. V. (52) Les dettes spécialement hypothéquées dans leur origine sur les pays cédés et échangés resteront à la charge de ces mêmes pays.

Les pensions, soldes de retraites et appointemens affectés à l'administration des dits pays demeureront à la charge du nouveau possesseur.

Art. VI. (53) S. M. le Roi de Bavière s'engage à donner toutes facilités au commerce qui se fait entre le Tyrol et le Vorarlberg sur les routes, qui traversent les Etats bavarois. Les détails d'application et d'exécution de cet article seront reglés par une commission et une convention particulière.

Art. VII. (7). (54) Toute vente de domaines, qui auroit été faite à dater du jour de la signature du présent arrangement, dans les parties cédées ou acquises, sera annullée et considérée comme non avenue.

Art. VIII. (55) Les Archives, cartes, plans et documens quelconques appartenans aux pays cédés et échangés, ou concernant leur administration seront fidèlement remis en même tems que les pays, ou si cela était impossible dans un délai, qui ne pourra être de plus de trois mois après la remise des pays eux-mêmes.

Art. IX. (56) Les droits d'aubaine de détraction et autres de la même nature sont réciproquement abolis dans les pays respectifs.

Art. X. (57) Dans l'espace d'un an à dater du jour de la signature du présent Acte, les militaires, natifs des pays échangés ou cédés, devront être remis à la disposition de leurs souverains respectifs. Il est cependant convenu que les officiers ou soldats qui de gré voudront rester au

service de l'une ou de l'autre puissance, en auront la liberté sans qu'ils puissent en être inquiétés d'aucune manière.

Art. IX. (58) Les particuliers ainsi que les établissemens publics et fondations continueront à jouir librement de leurs propriétés, quelles soient situées sous l'une ou l'autre souveraineté. Les familles qui voudront émigrer auront l'espace de six ans pour vendre leurs biens et en exporter la valeur sans retenue quelconque.

Art. XII. (59) Les Domaines de la Principauté de Fulde et du comté de Hanau ayant été vendus sans que les acquerans se soient acquittés jusqu'ici de tous les termes du payement, il sera nommé par les Princes sous la domination desquels passent les susdits pays, une commission pour regler d'une manière uniforme ce qui est relatif à cette affaire et pour faire droit aux réclamations des acquéreurs des dits domaines.

Cette commission aura particulièrement égard au traité conclu le 2. Décembre 1813 à Francfort entre les puissances alliées et S. A. S. Electorale l'Electeur de Hesse, et il est posé en principe que si la vente de ces domaines n'était pas maintenue, les sommes déja payées seront restituées aux acquéreurs qui ne seront pas obligés de sortir de possession, que lorsque cette restitution aura eu son plein et entier effet.

Art. XIII. (60) S. M. l'Empereur d'Autriche, S. M. l'Empereur de toutes les Russies et S. M.

le Roi de Prusse garantissent à S. M. le Roi de Bavière la possession de ses Etats.

Art. XIV. (61) S. M. le Roi de Bavière entrera en possession des baillages, districts et dépendances qui lui appartiendront en vertu du présent arrangement six semaines après qu'il aura cessé d'être éventuel.

S. M. le Roi de Bavière s'engage de son côté à faire entrer S. M. I. et R. A. à la même époque en possession des districts qui lui appartiendront en exécution du présent arrangement.

Art. XV. (62) A l'égard des droits et prérogatives et de la sustentation du Prince Primat, comme ancien Prince ecclésiastique, il est arrêté:

1°. Qu'il sera traité d'une manière analogue aux articles du recès qui en 1803 ont réglé le sort des Princes sécularisés.

2°. Il recevra à cet effet à dater du .... la somme de 100,000 florins payables par trimestres en bonnes espèces sur le pied de 24 florins au marc comme rente viagère.

Cette rente sera acquittée par les Souverains sous la domination desquels passent des Provinces ou districts du Grand-Duché de Francfort dans la proportion de la partie que chacun d'eux en possédera.

3°. Les avances faites par le Prince Primat de ses propres deniers à la caisse générale de la Principauté de Fulde, telles qu'elles seront li-

quidées et prouvées seront restituées à lui ou ses héritiers ou ayant cause.

Cette charge sera supportée proportionellement par les souverains qui possèderont les provinces et districts qui forment la Principauté de Fulde.

4°. Les meubles et autres objets qui pourront être prouvés appartenir à la propriété particulière du Prince Primat, lui seront rendus.

5°. Les serviteurs du Grand-Duché de Francfort tant civils, ecclésiastiques que militaires et diplomatiques seront traités conformément aux principes de l'article 59 du recès de l'Empire du 25. Février 1803 et ces pensions seront payées proportionellement par les Souverains qui entrent dans les possessions des états qui ont formé le Grand-Duché.

6°. Il sera établi une commission dont les dits Souverains nomment les membres pour régler tout ce qui est relatif à l'exécution des dispositions renfermées dans le présent article.

Art. XVI. (63) *S. M. l'Empereur d'Autriche, Sa M. l'Empereur de toutes les Russies et S. M. le Roi de Prusse garantissent à S. M. le Roi de Bavière et ses descendans mâles et directs la reversibilité des parties de l'ancien Palatinat qui sont et tomberont encore sous la domination du Grand-Duc de Bade à défaut d'héritier mâle de la dynastie régnante aujourd'huy dans le Grand-Duché de Bade.*

Art. XVII. (64). 1°. Les droits du Prince

Eugène à établir un établissement convenable hors de France conformément à la convention du 11. avril lui sont confirmés. Les hautes puissances alliées s'engagent à lui donner un établissement aussitôt que les circonstances n'y mettront plus d'obstacle.

2°. Le Prince Eugène recouvrera et conservera la libre et entière jouissance de ses dotations et de ses biens particuliers, tant meubles qu'immeubles, dans tous les pays qui ont fait partie du Royaume d'Italie, quelsque soient les souverains auxquels ces pays appartiennent ou par les troupes desquels ils sont occupés.

3°. Le château de Baireuth et ses dépendances sera assigné par S. M. le Roi de Bavière au Prince Eugène pour y faire sa résidence avec sa famille.

Art. XVIII. (65) S. M. le Roi de Prusse et S. M. le Roi de Bavière renoncent pour Eux et tous leurs descendans et successeurs réciproquement à tous les droits et prétentions que S. M. Prussienne avoit sur les Principautés d'Anspach et de Baireuth et S. M. le Roi de Bavière sur les Duchés de Berg.

Art. XIX. (66) S. M. le Roi de Prusse entrera dans le terme de quinze jours à dater d'aujourd'hui dans la possession définitive de tous les districts situés sur la rive droite de la Moselle qui ont passé sous sa domination en suite des arrangemens renfermés dans l'Article......

---

7. Traité

7. Traité d'accession, conclu à Vienne le 12. Mai 1815 entre S. M. I. R. et A. l'Empereur d'Autriche (et in simili S. M. I. l'Empereur de toutes les Russies, ainsi que L.L. M.M. les Rois de la Grande-Bretagne et de Prusse) et Son Altesse Royale le Grand-Duc de Bade, relativement au traité d'alliance conclu entre les dites quatre puissances à Vienne le 25. Mars 1815.*)

S. M. I. et Apostolique d'une part, et de l'autre part S. A. R. le *Grand-Duc de Bade*, animées du désir de réunir leurs efforts pour garantir la tranquillité de l'Europe contre les atteintes dont elle pourroit être menacée dans les circonstances présentes et S. A. R le Grand-Duc ayant résolu pour cet effet *et en conséquence de l'invitation qui lui a été faite par* L. L. M. M. l'Empereur d'*Autriche*, l'Empereur de toutes les *Russies*, le Roi du Royaume uni de la *Grande-Bretagne* et d'*Irlande*, et Sa M. le Roi de *Prusse*, **) d'accéder à l'alliance que ces quatre Puissances ont conclue le 25. Mars dernier, ont chargé de

*) Siehe Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 16. S. 427. Dieſer Beitrittsvertrag iſt ganz gleichlautend mit demjenigen, welchen die verbündeten Mächte am 23. Mai 1815 mit dem Großherzoge von Darmſtadt zu Wien abgeſchloſſen haben, nur daß Darmſtadt bloß 8000 Mann zu ſtellen gehalten war. (Confer. Klübers Akten Heft 16. Seite 431.)

**) Dieſen Allianztraktat findet man in Klübers Akten des Wiener Kongreſſes Band I. Heft 4, Seite 57.

Leurs plein-pouvoirs, pour régler tout ce qui peut avoir rapport à cet objet, savoir:

S. M. I. et R. Ap. le Sieur etc. etc et Son Alt. R. le Grand-Duc de Bade le Sieur etc. etc.

Lesquels, après avoir échangé leurs plein-pouvoirs, trouvés en bonne et due forme, sont convenus des articles suivans:

Art. I.

S. M. I. et R. A. s'étant engagée conjointement avec L. L. M. M. l'Empereur de toutes les *Russies*, le Roi du Royaume uni de la *Grande-Bretagne* et d'*Irlande*, S. M. le Roi de *Prusse* à réunir les moyens de leurs états pour maintenir dans toute leur intégrité les stipulations du traité conclu à Paris le 30. Mai 1814*) ainsi que celles qui seront arrêtées et signées au congrès de Vienne, dans le but de compléter les dispositions de ce traité, et de les garantir contre toute atteinte et particulièrement contre les desseins de Napoléon Buonaparte, et à diriger à cet effet tous leurs efforts contre lui et ses partisans, afin de le mettre hors d'état de troubler à l'avenir la tranquillité de l'Europe et la paix générale, S. A. R. le Grand-Duc de Bade accède à cette Alliance et s'engage solemnellement à réunir les moyens de ses états à ceux de S. M. I. et R. A. et des souverains ses alliés, afin de diriger ainsi de concert et de commun accord leurs efforts vers le même but.

---

*) Man ſehe Klübers Akten des Wiener Kongreſſes Band I. Heft 1, Seite 8 und folgende.

Art. II.

En conséquence de cette accession, S. A. R. le Grand-Duc de Bade s'engage de son côté à tenir en campagne un corps de *seize mille hommes de toute arme*, *) lequel ſera partie de la grande armée qui se forme sur le haut Rhin sous les ordres du Feldmaréchal Prince de Schwarzenberg; les troupes de S. A. R. resteront réunies en un seul corps, et seront sous les ordres immédiats d'un Général nommé par S. A. R.

Le Landsturm sera formé selon l'exigence du cas, et n'entrera point dans le calcul fait dans le présent article, et ne servira que dans l'intérieur du pays et pour la défense de ses propres foyers.

Art III.

Sa Majesté I. et R. Ap. s'engage, tant en son nom qu'en celui de L. L. M. M. l'Empereur de toutes les *Russies*, du Roi du Royaume uni de la *Grande-Bretagne* et d'*Irlande*, et du Roi de *Prusse*, à ne poser les armes sans *avoir particulièrement égard aux intérêts de S. A. R le Grand-Duc de Bade, et à ne point souffrir qu'il soit porté atteinte à l'existence politique du Grand-Duché.* **)

*) Bekanntlich hat ſich Baden auf dieſe ausbedungene Truppenzahl nicht beſchränkt, ſondern mehr als zwanzigtauſend Mann freiwillig geſtellt.

**) In dem Beitrittsvertrag der vereinigten ſouverainen Fürſten und freien Städte Teutſchlands vom 27. April 1815 (Klübers Akten des Wiener Kongreſſes Heft 7, S. 281,) iſt dieſer Artikel folgendermaßen geſaßt:

Art. IV.

Lorſque le but de la préſente guerre ſera atteint, S. M. I. et R. A. s'engage de concert avec ſes alliés d'admettre S. A. R. le Grand-Duc

---

Art. 3. Sa Majesté s'engage, tant en son nom qu'en celui de LL. MM. à ne point poser les armes, sans avoir particulièrement égard aux intérêts de leurs Altesses Royales Sérénissimes, ainsi que des villes libres et à ne point souffrir qu'il soit rien changé „à l'état de leurs possessions tel qu'il est actuellement, ou qu'il „sera réglé par les stipulations du congrès, sans le consentement „libre et spontané de l'état qu'un tel changement concerncrait."

Gelegenheitlich der Verhandlungen der Bevollmächtigten von Seiten der vereinigten ſouverainen Fürſten und freien Städte Teutſchlands hinſichtlich ihres Beitritts zu dem zwiſchen Oeſterreich, Rußland, England und Preußen geſchloſſenen Allianz-Vertrage wurde von gedachten Abgeordneten bei dieſem (dem 3ten) Artikel vorzüglich auf eine ganz beſtimmte Garantie der Beſitzungen und der Hoheit gedrungen. Die Miniſter der alliirten Mächte erwiederten aber hierauf:

„Daß dieſe Garantie in der That im Artikel enthalten ſey und gegen alle willkührlichen Veränderungen des Umfanges und der politiſchen Beſchaffenheit (état des possessions) der alliirten Staaten (die Freyſtaaten und deren republikaniſche Verfaſſung mit eingeſchloſſen) gehe, und zwar nicht bloß in Beziehung auf den jetzt gemeinſchaftlichen Feind, ſondern in Rückſicht auf alle und jede Zeiteingriffe von wem ſie auch kommen mögen, und daß man hier den Ausdruck Garantie nur um deswillen vermieden habe, weil Großbrittannien auf ſolche allgemeine Garantien ſich nicht einzulaſſen pflege, und weil am Schluſſe des Kongreſſes eine vollſtändige Garantie aller Staaten in die allgemeine Vertragsurkunde werde eingerückt, und auch den teutſchen Staaten werde zugeſichert werden, wozu denn auch noch die Garantie des teutſchen Bundes kommen werde." Bekanntlich wurden dieſe Gewährleiſtungen auch in der Schlußakte des Wiener Kongreſſes vom 9. Juni 1815 Art. 118. und in dem Grundvertrage des teutſchen Bundes vom 8. Juni 1815 Art. 11. ertheilt.

à concourir aux arrangemens de la paix future, en tant qu'ils concerneront ses intérêts.

Art. V.

Tout ce qui est relatif aux subsistances, fournitures, transports, hôpitaux et à tous les autres objets nécessaires pour appuyer et faciliter les mouvemens des troupes et les opérations de la guerre, sera réglé par une convention particulière.

Art. VI.

Le présent traité sera *ratifié* et les ratifications en seront échangés dans le terme de quatre semaines, ou plutôt si faire se peut.

En foi de quoi les plénipotentiaires respectifs ont signé le présent traité et y ont apposé le cachet de leurs armes. Fait à Vienne le onze May de l'an de grâce 1815.

---

8. Auszug aus der Bundesakte oder dem Grundvertrage des teutſchen Bundes, datirt Wien den 8. Juni 1815.

I.

Allgemeine Beſtimmungen.

Artikel 1.

Die ſouverainen Fürſten und freyen Städte Teutſchlands, mit Einſchluß Ihrer Majeſtäten des Kaiſers von Oeſterreich, und der Könige von Preuſſen, von Dänemark und der Niederlande, und zwar der Kaiſer

von Oeſterreich und der König von Preuſſen, beide für ihre geſammten, vormals zum teutſchen Reich gehörigen Beſitzungen, der König von Dänemark für Holſtein, der König der Niederlande für das Großherzogthum Luxemburg, vereinigen ſich zu einem beſtändigen Bunde, welcher der teutſche Bund heiſſen ſoll.

Artikel 2.

Der Zweck deſſelben iſt: Erhaltung der äuſſern und innern Sicherheit Teutſchlands, und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten. *)

---

*) Der verehrte Heeren entwirft in ſeiner Schrift: „der teutſche Bund" folgendes ſchöne Bild von demſelben:

„Der teutſche Bundesſtaat iſt ein Friedensſtaat in einem „viel höheren Sinne. Sein Frieden iſt der Frieden, der aus „dem Rechtszuſtande hervorgeht; er dauert mit dieſem und „hört auf mit ihm. Sein eigenes Daſeyn iſt zunächſt „an die Sicherheit des Beſitzſtandes ſeiner eigenen Glieder geknüpft; aber auch die Erhaltung der „rechtmäßigen Dynaſtien und des rechtmäßigen Beſitzſtan„des der Staaten von Europa liegt keineswegs geradezu auſſer „ſeiner Sphäre. Der Sturz rechtmäßiger Dynaſtien „führt zu Revolutionen. Der teutſche Bund muß daher „der Vertheidiger des Prinzips des rechtmäſſi„gen Beſitzſtandes ſeyn, weil ohne dieſes für ihn „ſelber keine Sicherheit mehr wäre." (Seite 14 u. 15.)

Dann Seite 17:

„So künde er (der teutſche Bund nämlich) ſich an, als die „Stütze der Thronen, als der Gegner der Unruheſtifter „und Staatenumwälzer. So erſcheine er als ein neuer Grund„pfeiler der wiederhergeſtellten Ordnung, welche die alliirten „Mächte durch den Pariſer Traktat gegründet haben; als „ein Glied ihres Vereins; als ein Theilnehmer an dem heili„gen Bunde, der Alexanders Namen allein ſchon verewigt."

„Erhaltung der rechtmäßigen Dynaſtien, Erhal„tung des Friedens und der wieder gegründeten „Ordnung der Dinge — dieß ſind die Punkte, um „welche ſich jetzt die Politik der Kabinette dreht."

Bei Durchgehung dieſer Aktenſtücke fällt es ſchmerzlich, dieſe

Artikel 3.

Alle Bundesglieder haben, als ſolche, gleiche Rechte. Sie verpflichten ſich alle gleichmäßig, die Bundesakte unverbrüchlich zu halten.

Artikel 11.

Alle Mitglieder des Bundes verſprechen, ſowohl ganz Teutſchland als jeden einzelnen Bundesſtaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren ſich gegenſeitig ihre ſämmtlichen unter dem Bunde begriffenen Beſitzungen.

Bei einmal erklärtem Bundeskrieg darf kein Mitglied einſeitige Unterhandlungen mit dem Feinde eingehen, noch einſeitig Waffenſtillſtand oder Frieden ſchlieſſen.

Die Bundesglieder behalten zwar das Recht der Bündniſſe aller Art, verpflichten ſich jedoch, in keine Verbindungen einzugehen, welche gegen die Sicherheit des Bundes, oder einzelner Bundesſtaaten gerichtet wären.

Die Bundesglieder machen ſich ebenfalls verbindlich, einander unter keinerlei Vorwand zu bekriegen, noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, ſondern ſie bei der Bundesverſammlung anzubringen. Dieſer liegt alsdann ob, die Vermittlung durch einen Ausſchuß zu verſuchen, und falls dieſer Verſuch fehlſchlagen ſollte, und demnach eine richterliche Entſcheidung nothwendig würde, ſolche durch eine wohlgeordnete Austrägal-Inſtanz zu bewirken, deren Ausſpruch die ſtreitenden Theile ſich ſofort zu unterwerfen haben.

---

wohlwollenden Anſichten des Verfaſſers nicht theilen zu können. Es ſind fromme Wünſche, deren Erhörung noch nicht in dem Geiſte der neueſten Politik zu liegen ſcheint.

9. Auszug aus dem Protokolle der Bevollmächtigten der fünf Mächte (Oeſterreich, Rußland, England, Frankreich, Preuſſen,) datirt Wien den 10. Juni 1815, betreffend Territorial-Ausgleichungen und Veränderungen in Teutſchland, insbeſondere in Beziehung auf Oeſterreich, Baiern, Baden, die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg ꝛc. *)

2. *Un district de 69,000 habitans sera réservé dans le département de la Sarre, pour l'aggrandissement convenu des maisons de Cobourg, Mecklenbourg-Strelitz, d'Oldenbourg, Hesse-Hombourg, et pour le Comte de Pappenheim, la quote-part de ce dernier sera mise sous la souveraineté de la Prusse.* **) Son Altesse Royale le

---

*) Aus Klübers Akten des Wiener Kongreſſes 8tem Band, Heft 29, Seite 120.

**) Auf dieſe höchſt merkwürdige Stipulation müſſen wir die Aufmerkſamkeit unſerer Leſer ganz vorzüglich richten. Es iſt nicht zu läugnen, daß wenn dieſer, an die baieriſche Rheinprovinz anſtoſſende Theil des Saardepartements nicht an vier Staaten, die nichts verloren, ſondern die man blos begünſtigen wollte, verſchenkt worden wäre, die baieriſche ohnehin ſchon um 82,600 Seelen vorſchlagende Entſchädigung noch um ſo viel reichlicher hätte zugemeſſen werden, — folglich von einer Zumuthung an Baden, — oder an irgend einen andern Staat, — um ſo viel weniger hätte die Rede seyn können. Im Frankfurter Vertrag (Nummer 4 dieſer Sammlung, S. 12.) ſtipulirt man ſich von Baden Ceſſionen, verſpricht ihm aber in dem nämlichen Akt Entſchädigungen dafür, ſo weit die disponiblen Objekte zulangen würden. Dieſe verſchenkt man hier ohne Noth; hat man alſo nicht eben dadurch auf ſein Recht verzichtet? Welches Urtheil würden unſere Tribunale über einen Privatmann fällen, der ſich einer entgegengeſetzten Logik bedienen wollte?

Grand-Duc de Hesse sera tenu á réintégrer sans délai le Prince de Hesse-Hombourg dans les possessions, revenues, droits et rapports politiques dont il a été privé par les efforts de la confédération rhénane.

3. Sa Majesté Impériale et Royale Apostolique sera mise en possession de tous les autres territoires et objets disponibles étant sur la rive gauche du Rhin, et dont il n'est point fait mention ci-dessus.

Les puissances prennent à cette occasion l'engagement formel, quoique *secret*, *d'appuyer* S. M. I. et R. Apost. dans toutes les négociations qu'Elle pourroit entamer à l'avenir avec la *Bavière*, pour récuperer l'*Innviertel*, le *Hausruck-viertel*, et le pays de *Salzbourg*.

Elles assurent éventuellement à la maison d'Autriche la réversion du Palatinat, (à l'exception des parties cédées à Sa Majesté Prussienne,) *et du Brisgau*, *) *comme moyen de compensation dans les arrangemens futurs en Allemagne.* Elles consentent enfin à ce que les *objets destinés à des compensations* pour la *Bavière*, puissent toujours servir à tel échange ou disposition qui d'après les convenances de Sa Majesté Impériale et Royale A. serait fait *d'un commun accord.*

*) Alſo durch den Wiener Kongreß, deſſen Zweck kein anderer war und ſeyn konnte, als angemaßtes Recht des Stärkern in geſetzliches ächtes Recht und Gleichgewicht aufzulöſen, ſollen dem Großherzoge von Baden zwei ſeiner beſten Provinzen, und zwar aus der Mitte des Staats herausgenommen werden, und ohne irgend an

10. Kaiſerlich = Oeſterreichiſche Genehmigungs = Urkunde des Grundvertrags des teutſchen Bundes, Paris den 15. Juli 1815.*)

Wir Franz der Erſte, von Gottes Gnaden Kaiſer von Oeſterreich ꝛc. ꝛc. thun hiemit kund und zu wiſſen Jedermann, beſonders aber allen, denen daran gelegen iſt:

Um nach dem Wunſch der auf dem Kongreß zu Wien verſammelten teutſchen Fürſten und freien Städte ſich gemeinſchaftlich über die zweckmäſſigſten Mittel zu berathſchlagen, durch welche der ſo glücklich wieder hergeſtellte Ruheſtand und die Unabhängigkeit Teutſchlands auf dauerhaften Grundlagen befeſtigt werden könnten, haben Wir zu dieſem Ende Unſerer Seits bevollmächtigte Miniſter ernannt, welche mit jenen gedachter ſouverainer Fürſten und freyen Städte über folgende, die Errichtung eines ſo heilſamen

---

an eine Entſchädigung zu denken. Und dieß geſchah, nachdem die verbündeten Mächte in feierlichen Proklamationen mehrmals erklärt hatten: Ihre Abſicht ſeye blos Wiederherſtellung des Rechts und der politiſchen Freiheit von Europa; auf Eroberungen und Vergrößerungen gehe ihr Beſtreben nicht. (Man ſehe deshalb Nummer 1. und 2. dieſer Aktenſtücke.) Ja, nachdem dem Großherzoge von Baden der Beſitz ſeiner Staaten nicht allein in den beiden Allianzverträgen von 1813 u. 1815 (Aktenſtücke 4. und 7. dieſer Sammlung) ſondern auch noch durch die teutſche Bundesakte (Nummer 8. dieſer Urkunden) feierlichſt zugeſichert worden iſt. Es geſchah dieſes zwei Tage nach Unterzeichnung des Grundvertrags des teutſchen Bundes, welcher auf Oeſterreichs Veranlaſſung (man ſehe Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 8, S. 523) unter den Schutz der europäiſchen Mächte geſtellt worden iſt.

*) Die Schlußakte des Wiener Kongreſſes vom 9. Juni 1815 und die teutſche Bundesakte ꝛc. herausgegeben von Klüber ꝛc. S. 99.

Zwecks zum Gegenſtande habende Beſtimmungen übereingekommen ſind.

(Hier folgt vollſtändig der Grundvertrag, oder die Akte des teutſchen Bundes. Dann lautet die Fortſetzung wie folgt:)

Nachdem Wir nun alle und jede in vorſtehendem Grundvertrag aufgeführte, ſowohl allgemeine als beſondere Beſtimmungen ſorgfältig geprüft, erwogen und genehmigt haben, auch Kraft gegenwärtiger, in gewöhnlicher Form ausgefertigter, Beſtätigungs-Urkunde, hiermit feyerlich genehmigen; ſo verſprechen Wir zugleich auf Unſer kaiſerliches Wort, gedachten Beſtimmungen getreulich nachzukommen*) und haben zu deſſen mehreren Bekräftigung die gegenwärtige Ratifikation eigenhändig unterzeichnet, und ſelber Unſer größeres Staatsſiegel anhängen laſſen.

So geſchehen in Paris am 15. Juli 1815.

---

*) Wir haben die hierher gehörenden Beſtimmungen unter Nummer acht dieſer Aktenſtücke geliefert und verweiſen daher hier nur auf Artikel 2. und 11. der Bundesakte. Jener Artikel ſagt, der Zweck dieſes Vereins ſey: „Erhaltung der äuſſern und innern Sicherheit Teutſchlandes und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten.“ Nach dem Artikel 11. verſprechen Alle Mitglieder des Bundes ſowohl ganz Teutſchland als jeden einzelnen Bundesſtaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen, und garantiren ſich gegenſeitig ihre ſämmtlichen, unter dem Bunde begriffenen Beſitzungen.

11. Stiftungs-Urkunde des heiligen Bundes vom 26. September 1815.*)

Da Ihre Majeſtäten der Kaiſer von Oeſterreich, der König von Preuſſen, und der Kaiſer von Rußland, in

*) Aus dem Archiv des heiligen Bundes. Heft I. S. 3 — 11. München 1818. — Wir liefern zugleich hier folgende, aus der Beilage Nro. 74. vom 20. Juni 1818. der allgemeinen Zeitung entlehnte Betrachtungen über dieß ſo höchſt merkwürdige Aktenſtück:

„Ueber keinen Gegenſtand ſind vielleicht ſo abweichende und „zum Theil wunderliche Meinungen aufgeſtellt worden, als über „den heiligen Bund. Sogar ein Prediger in Mancheſter, „Namens Robert Hindmarſch, hat hierüber ſeine Anſicht und „Hoffnung in einer originellen Schrift unter dem Titel: Bemerkungen über den heiligen Bund, ausgeſprochen, und in „den Stellen des zweiten Artikels dieſer Urkunde, die ſich auf „Chriſtum als Gott und Erlöſer beziehen, die Lehre der Neu-„jeruſalems-kirche (oder Swedenborgiſchen Gemeine) zu finden „geglaubt. Betrachten wir indeß den heiligen Bund in Rückſicht auf die Stifter, und die nachher beigetretenen Fürſten „ſelbſt, ſo wird man die Vermuthung nicht unbillig finden, daß „ſie auch an ſich ſelbſt, und in dem 2ten Artikel eher an eine „Stütze der politiſchen Legitimität, als an das neue Jeruſalem „in der Apokalypſe, gedacht haben möchten. Ueberhaupt kann „das Bündniß, blos der religiöſen Faſſung wegen, ſeinen poli-„tiſchen Charakter nicht verlieren, ſondern man muß in „ihm nur eine höhere Sanktion der politiſchen und allen-„falls der moraliſchen Verpflichtung erblicken. In Beziehung „auf die Völker jedoch bleibt der heilige Bund wenigſtens „für eine kommende Zeit eine höchſt wichtige Urkunde. Die „chriſtliche Moral, die ſich durch einen ſo allgemeinen, auf das „Weſen und Gedeihen der menſchlichen Natur gebauten Charak-„ter auszeichnet, wird hier als Vorſchrift oder Grundlage für „die innere Verwaltung der Staaten wie für ihre gegen-„ſeitigen Beziehungen anerkannt; ſomit iſt aber die alte „Diplomatie mit ihrer Doppelzüngigkeit, Ueber-„liſtung, Verrätherey, Eroberungsſucht, Verein-„zelung und Täuſchung der Völker, kurz mit allen „Triebfedern des Stolzes und der Unterdrückung, „gleichſam in den geiſtlichen Bann gethan. So iſt

Folge der großen Begebenheiten, welche die letzten 3 Jahre in Europa auszeichnen, und beſonders in Folge der Wohlthaten, die es der göttlichen Vorſehung gefallen hat, über die Staaten zu verbreiten, deren Regierungen ihr Zutrauen und ihre Hoffnungen auf ſie allein ſetzen, die innige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit erhalten haben, den von den Mächten in ihren gegenſeitigen Beziehungen zu beobachtenden Gang auf die erhabenen Wahrheiten zu gründen, welche uns

---

„das alte, gottesvergeſſene Weltkind, die Staats„kunſt, noch nie unter die Garantie des Heiligſten „geſtellt worden, und es kann nicht ohne Erfolg „bleiben. Um ſo willkommener muß uns, nächſt Napoleons „Fall, die Ausſicht auf eine Völkermoral ſeyn, wozu die „Monarchen ſelbſt den feſten Grundſtein in dem heiligen „Bunde gelegt, ſich ſelbſt aber die ſchönſte Verdienſtkrone „erworben haben. Die Moral des heiligen Bundes „erlaubt nicht Argliſt und Täuſchung, noch Ver„vortheilung und Menſchenverachtung. Wer öf„fentlich beſiegelt, daß Gerechtigkeit, Friede „und Menſchenliebe die Richtſchnur des Verhal„tens ſeyn müſſe, der wird nicht nur bei künftigen „Verträgen, ſondern auch bei der geheimſten „Handlung für ſich und andere zugleich ehrlich han„deln. Jede Berufung auf die ausgeſprochene Völ„kermoral muß alſo mehr heilige Scheu erregen, „als ehedem hundert Anführungen aus Grotius, „Vattel, Moſer und ſeinen Genoſſen. An die Mo„ral und ihre einfachen Grundwahrheiten müſſen „die Staatsmänner glauben, an die Schriftſteller „nicht. Es lebe der heilige Bund und die Völker„moral.“

Ferne ſey es von uns, den troſtvollen Glauben an dieſe in dem heiligen Bund befeſtigte Zukunft zu erſchüttern. Nein ganz Europa, und in Europa Teutſchland, und in Teutſchland **Baden** und der kleinſte Staat möge dieſem Bunde vertrauen, daß er das alte, gottvergeßne Weltkind, ſo oft es verſuchen wollte ſein Haupt empor zu heben, mit ernſtem, heiligem Blick in den Abgrund, in den es ein für allemal gebannt ſeyn ſoll, zurückſcheuchen werde.

die heilige Religion unſers Heilandes lehrt; ſo erklären Sie feyerlich, daß gegenwärtige Akte nichts anders zum Gegenſtand hat, als im Angeſicht der ganzen Welt, Ihren unerſchütterlichen Entſchluß zu erkennen zu geben, ſowohl in der Verwaltung ihrer Staaten, als in den politiſchen Verhältniſſen mit jeder andern Regierung blos die Vorſchriften jener heiligen Religion zur Richtſchnur zu nehmen, nämlich die Vorſchriften der Gerechtigkeit, der chriſtlichen Liebe und des Friedens, die, weit entfernt blos auf das Privatleben anwendbar zu ſeyn, vielmehr auf die Entſchlüſſe der Fürſten unmittelbaren Einfluß haben, und alle ihre Schritte leiten müſſen, da ſie das einzige Mittel ſind, die menſchlichen Einrichtungen feſt zu begründen und deren Unvollkommenheiten abzuhelfen: Dem zufolge ſind Ihre Majeſtäten über folgende Artikel übereingekommen.

Artikel 1.

Den Worten der heiligen Schrift gemäß, welche verordnen, daß ſich alle Menſchen als Brüder anſehen ſollen, werden die drei kontrahirenden Monarchen durch die Bande einer wahren und unzertrennlichen Brüderſchaft vereinigt bleiben, und da Sie ſich als Landsleute betrachten, ſo werden Sie ſich bei aller Gelegenheit und in jedem Falle Hülfe und Beiſtand leiſten; da Sie ſich ferner in Hinſicht Ihrer Unterthanen und Armeen als Familien-Väter anſehen, ſo werden Sie ſelbige in eben dem Geiſte der Brüderlichkeit leiten, wovon Sie zum Schutze der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit beſeelt ſind.

Artikel 2.

Der einzige Grundſatz, der ſowohl zwiſchen beſagten Regierungen, als zwiſchen Ihren Unterthanen in Kraft

ſeyn muß, wird demnach der ſeyn, ſich gegenſeitige Dienſte zu leiſten, ſich durch ein unveränderliches Wohlwollen die gegenſeitige Zuneigung zu bezeugen, wovon Sie beſeelt ſeyn müſſen, ſich alle nur als Mitglieder einer und derſelben chriſtlichen Nation anzuſehen, indem ſich die drey alliirten Monarchen ſelbſt nur als Bevollmächtigte der Vorſehung betrachten, um drei Zweige einer und derſelben Familie zu beherrſchen, nämlich Oeſterreich, Preuſſen und Rußland, wodurch Sie mithin erklären, daß die chriſtliche Religion, wozu Sie und Ihre Völker gehören, in der That keinen andern Souverain als denjenigen hat, dem allein die Macht gebührt, da ſich in Ihm allein alle Schätze der Liebe, der Wiſſenſchaft und der unendlichen Weisheit befinden, nämlich in Gott, unſerm göttlichen Erlöſer Jeſus Chriſtus, dem Worte des Allerhöchſten, dem Worte des Lebens. Ihre Majeſtäten empfehlen daher Ihren Völkern mit der zärtlichſten Sorgfalt, als das einzige Mittel, dieſes Friedens zu genieſſen, der aus einem guten Gewiſſen entſpringt, und allein dauerhaft iſt, ſich täglich mehr in den Grundſätzen und in der Ausübung der Pflichten zu beſtärken, welche der göttliche Heiland die Menſchen gelehrt hat.

Artikel 3.

Alle diejenigen Mächte, welche die heiligen Grundſätze, von denen gegenwärtige Akte eingegeben worden, feyerlich anerkennen wollen, und die es einſehen werden, wie wichtig es für das Glück der nur zu lange beunruhigten Nationen ſey, daß dieſe Wahrheiten künftig auf die menſchlichen Schickſale gehörigen Einfluß haben, werden mit eben ſo vieler Bereitwilligkeit als Zuneigung in dieſe heilige Allianz aufgenommen werden.

Dreifach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahr des Herrn 1815, den $^{14}/_{26}$. September.

12. Auszug aus dem Protocolle der Bevollmächtigten von Oeſterreich, Rußland, England und Preußen, datirt Paris am 3. November 1815, die endlichen Territorial-Ausgleichungen in Teutſchland betreffend. *)

Art. 7.

Sa Majesté l'Empereur de toutes les *Russies*, Sa Majesté le Roi de *Grande-Bretagne* et Sa Majesté le Roi de *Prusse* s'engagent à employer tous leurs moyens, pour faire obtenir à Sa Majesté Impériale, Royale et Apostolique, de la part de sa Majesté le Roi de *Bavière*, la rétrocession des territoires et objets désignés dans le tableau ci-joint No. 2. contre les indemnités désignées dans le même tableau.

On engagera en même tems la cour de *Bavière* à échanger avec S. A. S. l'Electeur de *Hesse* les districts d'Aufenau, Wertheim et Hœchst, **), et la route qui conduit de Saalmünster à Gelnhausen, contre une partie suffisante du Baillage de Lohrhaupten.

En vue des arrangemens ci-dessus spécifiés, les

*) Aus Klübers Staats-Archiv, Band I. Heft 3. Seite 387, 389 und 392.

**) Dieſe drei Dörfer liegen auf der Straße von Saalmünſter nach Gelnhauſen.

les quatre puiſſances aſſurent á Sa Majesté le Roi de *Bavière* les avantages ſuivans:

(*a*) Une ſomme proportionelle ſur la partie des contributions françaiſes deſtinée à renforcer la ligne de défenſe des états limitrophes; laquelle ſomme ſera employé d'aprés les plans et réglemens, qui ſeront généralement arrêtés à cet égard.

(*b*) *La reverſion de la partie du Palatinat, appartenant à la maiſon* de *Bade, aprés l'extinction de la ligne directe du Grand-Duc régnant.**)

---

*) Was man ſich weder in den Grundvertrag des teutſchen Bundes, noch in die Schlußakte des Wiener Kongreſſes vom 9. Juni 1815, (in welcher doch des Heimfalls des Herzogthums Lucca, Artikel 102, Erwähnung geſchieht,) aufzunehmen getraute, und welches nur einige der auf dem Kongreſſe verſammelten Mächte, mit Auſſerachtlaſſung aller daſelbſt vorgeſchriebenen Geſchäftsform in ein geheimes Protokoll (vom 10. Juni 1815, Nummer 9. dieſer Sammlung,) niederlegten, — der an dem Großherzogthum Baden zu begehende Provinzenraub nämlich, — wird alſo hier — Artikel 7 und 9 dieſes Aktenſtückes, — nochmals von Oeſterreich, Rußland, England und Preuſſen, jedoch mit Ausnahme von Frankreich, bekräftigt und beſtätigt.

Es geſchah dieſes an demſelben Orte, wo neun und dreißig Tage zuvor die Monarchen von Oeſterreich, Rußland und Preußen jenes chriſtliche und heilige Bündniß abgeſchloſſen hatten, „durch welches Sie," — wie Heeren in ſeiner Schrift über den teutſchen Bund Seite 104 ſagt, — „den Grundſtein eines neuen herrlichen, „wahrhaft chriſtlichen Völker- und Staatsrechts „gerade an dem Orte gelegt haben, woſelbſt die „Arbeit an dem ihm feindſelig gegenüberſtehenden von jeher am eifrigſten betrieben ward." Und in dieſe dem Großherzogthum Baden zu nehmenden, zum teutſchen Bunde gehörenden Provinzen theilen ſich zwei Bundesglieder, wovon Einer noch überdieß ein naher Anverwandter

(*c*) *Une route militaire* de *Wurzbourg* à *Frankenthal.* *)

(*d*) Le droit de *garniſon* dans la place de *Landau*, qui sera une des forteresses de la confédération germanique.

Ces articles seront regardés comme pleinement obligatoires auſsitôt que la cour de *Ba-*

---

des Hauſes Baden iſt. Erſchüttert wäre alſo die einzige feſte Baſis, die es für ein Staatenſyſtem, wie das für Teutſchland, giebt, — **die Heiligkeit des als rechtmäßig anerkannten Beſitzes.**

Doch dieſer Gegenſtand gewinnt noch eine ernſtere, in ihren gefährlichen Folgen nicht zu berechnende Anſicht:

Durch dieſes Protokoll ſollen Karl Friedrichs, des Unvergeßlichen, — Söhne und vor allen jener erlauchte Prinz, (Markgraf Ludwig) der in den erſten Kriegen gegen Frankreich als K. Preußiſcher General ſo ehrenvoll kämpfte und auf den ſpäter Napoleon ſeinen ganzen Haß geworfen hatte, — von der Erbfolge in die Rheinpfalz und in das Breisgau gänzlich ausgeſchloſſen werden. Noch kennt Teutſchlands Geſchichte **kein** Beiſpiel, daß Unterthanen ihren Fürſtenſtamm ſeiner Familienerbrechte auch nur theilweiſe entſetzt hätten; ja hunderttauſende warfen ſich in den ewig denkwürdigen Jahren, 1813 und 1814, für Wiederherſtellung der Ehre und der alten Hoheit ihrer angeerbten theuerwerthen Fürſtengeſchlechter freudig und willig in den blutigen Kampf, oder opferten dafür ihren letzten Pfennig. Und die erſten Monarchen Europa's, die Stifter der heiligen Allianz, Franz, Alexander und Friedrich, — dieſe ſo verehrten Herrſcher, ſollten in **Teutſchland** zuerſt dieß gefährliche Revolutionen ſo ſehr begünſtigende und zugleich rechtfertigende Beiſpiel geben, dieſelben Monarchen, die in Frankreich ſo ſehr bemüht waren, die Legitimität aufrecht zu erhalten!! Der bloße Gedanke an die Ausführung eines ſolchen Vorhabens beunruhigt ſchon das teutſche Gemüth und erfüllt es mit banger Sorge.

*) Wozu wohl eine Militairſtraße durch das Großherzogthum Baden, einen befreundeten und verbündeten Staat?

vière aura déclaré son adhésion aux arrangemens ci-dessus spécifiés.

Les pays devolus à Sa Majesté Impériale, Royale et Apost. par l'Art. 51. de l'acte final du congrès de Vienne *) et dont Sa Majesté peut disposer pour des échanges avec d'autres Princes de la confédération germanique se trouvant encore (malgré les représentations faites à ce sujet par la cour Impériale d'Autriche) en parties occupés par les autorités Bavaroises, il sera fait de la part des quatres Cabinets une démarche simultanée près du Gouvernement Bavarois, afin que les dits pays soient remis sans délai à la libre disposition de Sa Majesté Imp. Roy. et Apost.

Art. VIII.

L'Autriche cédera au Grand-Duc de *Hesse*, en indemnité du Duché de Westphalie, un territoire sur la rive gauche du Rhin, comprenant une population de 140,000 habitans, conformément au traité conclu entre l'Autriche et la Prusse et le Grand-Duc le 10. Juin 1815.

Les arrangemens avec le Grand-Duc de Hesse se feront d'après le tableau ci-joint N°. 5,

---

*) Dieſer Artikel enthält folgendes:

Tous les territoires et possessions, tant sur la rive gauche du Rhin dans les ci-devant Départemens de la Sarre et du Mont-Tonnère, que dans les ci-devant Départemens de Fulde et de Francfort, ou conclavés dans les pays adjacens, mis à la disposition des puissances alliées par le traité de Paris, du 30. Mai 1814, dont il n'a pas été disposé par les articles du présent traité, passent en toute souveraineté et propriété sous la domination de S. M. l'Empereur d'Autriche.

dressé sur la base du revirement territorial avec l'Autriche et la Bavière, tel qu'il se trouve indiqué dans l'article précédent.

Art. IX.

La *reversion de la partie du Palatinat appartenant au Grand-Duc de Bade*, ayant été assurée à l'Autriche par le Protocole du 10. Juin 1815 des conférences du congrès de Vienne,*) Sa Majesté Imp. Royale et Apost. est prête à renoncer à cette reversion en faveur de Sa Majesté le Roi de *Bavière*, pour faciliter les arrangemens indiqués à l'article 7. du présent protocole. *La Reversion du Brisgau, qui a été également assurée à l'Autriche par le dit protocole du* 10. *Juin sera maintenue.***)

---

*) Man ſehe Nummer Neun der hier gelieferten Aktenſtücke.

**) Unter Beziehung auf die bei dem Artikel 7. dieſes Aktenſtücks bereits gemachten Bemerkungen, erinnert man hier nur, daß, nach dem Protokolle vom 10. Juni 1815, — Oeſterreich blos in der Abſicht der Heimfall der Rheinpfalz und des Breisgaues zugeſichert worden iſt, um dieſe Beſitzungen als Ausgleichungsmittel bei den künftigen Territorial-Veränderungen in Teutſchland („comme moyens de compensations dans les „arrangemens futurs en Allemagne,") zu benutzen. Keineswegs ſcheint es alſo die Abſicht der übrigen Mächte (nämlich Rußlands, Frankreichs, Preußens und Englands) geweſen zu ſeyn, daß das Breisgau förmlich wieder ein Beſtandtheil der öſterreichiſchen Monarchie werden ſoll. Wir könnten in dieſem Falle nur das Loos dieſes Landes bedauern. Das Breisgau, unter öſterreichiſchem Zepter, war nämlich, wie alle Grenzprovinzen mächtiger Reiche, in allen Zeiten der Spielraum kriegführender Heere und allenthalben ſtößt man in demſelben auf Spuren der Verwüſtungen. In ſeinen Päſſen und auf ſeinen Gebirgen finden ſich noch viele Reſte der ehemaligen Befeſtigungskunſt und in ſeinen Ebenen durchwandelt man manches berühmte Schlachtfeld. Ausgezeichnet ſind in

Nro. 2.

Arrangement avec la Bavière. — Cessions demandées à la Bavière.*)

	Population.
1) Le Hausruck-Viertel	92,396
2) L'Inn-Viertel	125,671
3) Principauté de Salzbourg à l'exception des baillages de Waging, Tittmaning, Teisendorf et Laufen; ces trois derniers en tant qu'ils sont situés sur la rive gauche de la Salzach et de la Saale	168,000
4) Le baillage tyrolien de Vils . . .	946
Sa Majesté le Roi de Bavière accorderoit la liberté de transit sur la route qui mène du Tyrol à Brégenz par les Etats Bavarois, pour une quantité de sel et de bled dont on conviendroit.	
Total . . .	387,013

der Geſchichte der Belagerungen die Städte Freiburg, Breiſach und Villingen. Darf Breisgau ſich aber wohl ſchmeicheln mit ſchonenderer Rückſichtsnahme behandelt zu werden, als Tyrol! (Man ſehe deshalb die Vorſtellung der Stände von Tyrol in der Beilage zur allgemeinen Zeitung Nro. 61., vom 13. Mai 1818, Seite 242.)

*) Schmerzhaft iſt der Eindruck, den es auf das Gemüth macht, wenn man, bei Durchgehung dieſes ſtatiſtiſchen Tableau's, bemerkt, wie in Teutſchland noch nach Seelen gerechnet wird, faſt eben ſo wie, nach Brow'ns Reiſen, — im Königreiche Dar-Fur in Afrika nach Sklavenköpfen. Dieſelben Bewohner friedlicher Provinzen werden hier als Waare, als Sache behandelt, welche nach dem 13. Art. der teutſchen Bundesakte wieder in ihr ihnen zu lange vorenthaltenes Urrecht, Theilnahme an der Staatsverwaltung, — eingeſeʒt werden ſollen.

Indemnités pour la Bavière.

A) Sur la rive gauche du Rhin.

	Population.
1) *Dans le Département du Mont-Tonnère.*	
a) L'arrondissement de Deux-ponts .	93,596
b) - de Kaiserslautern	73,022
c) - de Spire, à l'exception des cantons de Worms et Pfeddersheim	144,042
d) Dans l'arrondissement d'Alzey le canton de Kirchheim-Boland . .	12,066
2) *Dans le Département de la Sarre.*	
a) Le canton de Waldmohr . . .	10,795
b) - - de Blieskastel . . .	14,636
c) - - de Cousel, à l'exception de quelques endroits sur la route de St. Wendel à Baumholder, approximativement	8,698
3) *Dans le Département du Bas-Rhin.*	
Le canton de Landau, avec le territoire sur la rive gauche de la Lauter	53,887

B) Sur la rive droite du Rhin.

a) Les baillages fuldois de Brücke-rau, Hammelbourg, la partie de Biberstein appartenant à l'Autriche, et une partie du baillage de Weyhers appartenant à la Prusse, ou

Total . . . 410,742

	Population.
Transport . . .	410,742
autre territoire contigu suffisant pour compenser les baillages de Saalmünster, d'Uerzel et Sannerts, que l'Autriche met à la disposition de la Prusse.	26,304
b) le baillage de Redwitz	3,000
c) de Darmstadt, les baillages de Miltenberg, Amorbach, Heubach et Alzenau	24,661
d) de Bade, partie du baillage de Wertheim , ...	4,927
Total . . .	469,634

13. Auszug aus dem zwiſchen Oeſterreich und Baiern hinſichtlich der Territorial-Abtretungen zu München am 14ten April 1816 abgeſchloſſenen Staats-Vertrage. *)

Art. 1.

Sa M. le Roi de *Bavière* pour Elle, ses héritiers et successeurs, *retrocède* et abandonne, en toute propriété et souveraineté, à S. M. l'Em-

*) Aus Klübers Staatsarchiv des teutſchen Bundes, Heft 3, Seite 399 — 412. Dieſer Vertrag iſt überſchrieben: Traité entre l'Autriche et la Bavière, concernant des cessions territoriales et autres stipulations réciproques; conclu à Munich le 14. Avril 1816. Im Eingange heißt es: S. M. l'Empereur d'Autriche et S. M. le Roi de Bavière, également animés du désir de reserrer

pereur d'*Autriche* ainsi qu'à ses héritiers et successeurs :

Les parties du *Hausruckviertel* et l'*Innviertel*, tels qu'ils ont été cédés par l'Autriche en 1809.

Le baillage tyrolien de *Vils*, et le duché de *Salzbourg*, tel qu'il a été cédé par l'Autriche en 1809.

---

les liens d'amitié qui les unissent, „en fixant d'une manière dé„finitive les limites et les rapports de leurs états respectifs," ont nommé etc. etc. Wir liefern von dieſem Aktenſtücke nur diejenigen Artikel, welche auf den Zweck dieſer Urkundenſammlung unmittelbare Beziehung haben. Mit dieſem Vertrage ſind als vorbereitende Verträge zu vergleichen die Nummern ſechs, neun und zwölf dieſer Sammlung. Zu dieſem Staatsvertrage gehören übrigens noch ſechs geheime Artikel, worin ſich die Krone Baiern nicht allein darauf beſchränkte, ſich im Erſten derſelben die Erbfolge in die Badiſche Rheinpfalz wiederholt (als wenn dieß nicht ſchon oft genug in den bisher gelieferten Urkunden geſchehen wäre) zuſichern zu laſſen, (conf. Klübers Staatsarchiv, 3. Heft, S. 337.) ſondern ſie ließ ſich auch noch in dem zweiten und dritten geheimen Artikel dieſes Vertrags die Reſte des Großherzoglich Badiſchen Neckarkreiſes und den ganzen Main- und Tauberkreis von Oeſterreich verſprechen. Durch dieſe Abtretungen hoffe Baiern, wie ſich der bairiſche Staatsminiſter Graf von Montgelas in einer Note vom 22. Jän. 1816 an den K. K. Feldmarſchall-Lieutenant Frhrn. v. Wacquant-Geozelles äußerte, — (conf. Klübers Staatsarchiv, 3. Heft, S. 327.) denjenigen geographiſchen vollkommenen und ununterbrochenen Zuſammenhang der neuen Beſitzungen mit ſeinen alten herzuſtellen. Und dieſes geſchah noch nicht einmal ein Jahr nach Unterzeichnung des Grundvertrages des teutſchen Bundes, deſſen Zweck die Erhaltung der Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten ſeyn ſoll.

Sont exceptés de la présente rétrocession, les baillages de Waging, Tittmaning, Teissendorff et Laufen, en tant qu'ils sont situés sur la rive gauche de la Salzach et de la Saale.

Ces districts, avec leurs appartenances et dépendances, continueront de rester à la couronne de Bavière en toute propriété et souveraineté.

Art. 2.

En retour de ces concessions S. M. l'Empereur d'*Autriche* pour Elle, ses héritiers et successeurs cède à Sa M. le Roi de Bavière, à ses héritiers et successeurs en toute propriété et souveraineté:

A) à la gauche du Rhin.

Dans le Département du Mont-Tonnère.

1°. Les arrondissemens de *Deuxponts*, *Kaiserslautern* et de *Spire;* ce dernier à l'exception du canton de *Worms* et de *Pfeddersheim.*

2°. Le canton de Kirchheim-Bohland, dans l'arrondissemen d'*Alzey.*

Dans le Département de la Sarre:

3°. Les cantons de Waldmohr, Bliescastel et Kusel, ce dernier à l'exception de quelques endroits sur la route de St. Wendel à Baumholder, qui seront compensés par un arrangement territorial à regler d'accord avec les plénipotentiaires des puissances alliées réunis à Francfort.

Dans le Departement du Bas-Rhin.

4°. Le canton, la ville et la forteresse de *Landau,* cette dernière comme place de la con-

fédération, conformement aux dispositions du 3. Novembre 1815.*)

5°. Les cantons de Bergzabern, Langenkandel et toute la partie du Département du Bas-Rhin, cédée par la France sur la rive gauche de la Lauter par le traité de Paris du 20. Novembre 1815.

Ces pays seront possédés par S. M. le Roi de Bavière, sans autres charges et hypothèques que celles qui existoient pendant l'administration antrichienne.

B) à la droite du Rhin.

1°. Les baillages ci-devant fuldois de *Hammelbourg* avec *Tulba* et *Salek*, *Brückenau* avec *Motten*, celui de *Weyhers*, à l'exception des villages de Melters et Hattenroth, ainsi que le baillage de Biberstein, qui renferme les villages de *Batten*, *Brand*, *Dietges*, *Findlos*, *Liebhardt*, *Melperz*, *Oberbernhardt*, avec *Steinbach*, *Saiferts* et *Thaiden*; tous ces districts tels qu'ils ont été possédés par S. M. I. et R. A.

2°. Le baillage autrichien de *Redwitz*, enclavé dans les états bavarois.

---

*) In dem bekannten Conferenzprotokolle vom 3. Nov. (wovon wir unter Nummer zwölf dieſer Aktenſtücke einen Auszug geliefert haben,) heißt es nämlich: Lit. 6. (Système défensif de la confédération germanique) Art. 10. „La garnison de Landau sera, jusqu'à l'époque de son échange, entièrement composée de troupes autrichiennes, et elle sera de même après sa cession entièrement composée, de temps de paix, de troupes bavaroises. Cependant, en temps de guerre, le Grand-Duc de Bade sera tenu à fournir le tiers de la garnison necessaire pour la défense de la place." (Klübers Staatsarchiv d. t. B. Heft 3. S. 390.)

Art. 3.

S. M. l'Empereur d'Autriche, pour Elle-même et de concert avec ses hautes alliées, s'engage à employer son *intervention* la plus suivie et tous ses moyens pour procurer à Sa Majesté le Roi de Bavière, de la part de S. A. R. le *Grand-Duc de Hesse:*

La cession pure et simple et indéfinie des baillages d'*Alzenau*, *Miltenberg*, *Amorbach* et *Heubach.*

De la part de S. A. R. le *Grand-Duc de Bade:*

Une partie du baillage de *Wertheim*, d'après les dispositions arrêtées à Paris le 3. Novembre 1815. *)

Art. 4.

La *contiguité* des *acquisitions* que fait la Bavière, en échange des rétrocessions sus-mentionées, étant une stipulation du traité de Ried,**) S. M. l'Empereur d'Autriche réconnoit le droit de S. M. le Roi de Bavière à une *indemnité* pour le desistement du principe de contiguité. ***)

Cette indemnité sera fixé à *Francfort* en même temps et de la manière que les autres arrangemens territoriaux de l'Allemagne.

A cet effet S. M. l'Empereur d'Autriche s'en-

*) Dieſes iſt der unter Nummer 12. gelieferte Pariſer procès-verbal de la conférence du 3. Nov. 1815.

**) Siehe Nummer drei dieſer Aktenſtücke.

***) Von dieſer Entſchädigung iſt die Rede in dem zweiten und dritten geheimen Artikel dieſes Vertrags, wie wir ſchon bemerkt haben.

gage à donner à Sa M. le Roi de Bavière un *dédommagement* *) qui a été réglé de gré à gré jusqu'à l'époque du résultat efficace de la négotiation de *Francfort* et que la Bavière ait pu être mise en possession de l'indemnité pour la rénonciation à la contiguité.

Art. 5.

Il sera établi une *communication directe* entre les possessions de S. M. le Roi de Bavière sur le Mein, et celle sur la rive gauche du Rhin, qui sera réglée d'accord avec les parties interressées.

S. A. R. le Grand-Duc de Bade sera invité à entrer dans les arrangemens nécessaires pour cette route militaire à travers ses états. **)

Art. 6.

S. M. le Roi de Bavière obtiendra une somme de *quinze Millions de francs* sur la contribution française, destiné à *renforcer le système défensif* de l'Allemagne, en vertu de la distribution faite à Paris le 3. Nov. 1815. ***)

Art. 24.

Les parties de territoire échangées et garanties par ce traité, passeront à leur nouveau possesseur avec tous les *revenus* et *perceptions* à dater du jour de la prise de possession.

---

*) In dem vierten geheimen Artikel dieſes Vertrags; auf hunderttauſend Gulden jährlich ſpäter beſtimmt.

**) Von den Unterbandlungen wegen einer zweiten Militärſtraſſe in einem andern Lande, dem Großherzogthum Darmſtadt, iſt die Rede in dem fünften geheimen Artikel dieſes Vertrags.

***) Klübers Staatsarchiv. Heft 3, S. 390.

Art. 25.

S. M. l'Empereur d'*Autriche* garantit à S. M. le Roi de *Bavière* la jouissance libre et paisible, ainsi que la *souveraineté pleine* et *entière* de tous les états, villes, forteresses et domaines, dont Elle se trouve aujourd'hui en possession, et qui lui seront dévolus en vertu du présent traité.

Les deux hautes parties contractantes inviteront les cours alliées de *Petersbourg*, de *Londres* et de *Berlin*, à l'effet d'en obtenir la même *garantie*, ainsi que leur accession à la transaction de ce jour. *)

14. Auszug aus der Rede des Kaiſerlich-Königlich-Oeſterreichiſchen präſidirenden Geſandten Grafen von Buol-Schauenſtein bey der Eröffnung der Bundes-Verſammlung, am 5. November 1816. **)

„Teutſchland war im Laufe der Zeit weder berufen, die Form einer Einherrſchaft oder auch nur eines wahren Bundes-Staats zu gewähren, eben ſo wenig aber entſprach es dem Bedürfniſſe der allwaltenden Stimme der Zeit, ein bloßes politiſches Schutz- und Trutzbündniß zu

*) Ob jene Mächte dieſen Staatsvertrag gewährleiſtet haben und ihm förmlich beigetreten ſind, iſt noch nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Wir bezweifeln es.

**) Aus den Protokollen der teutſchen Bundes-Verſammlung. 1ſter Band, Seite 16 — 18.

ſchlieſſen; ſondern in der Zeitgeſchichte iſt Teutſchland dazu berufen, einen zugleich die Nationalität ſichernden Staatenbund zu bilden. Dieſes iſt Teutſchlands Beſtimmung, dieſes der Standpunkt der teutſchen Nation in der Reihe der übrigen Völker Europens. Unſere Obliegenheit wird es ſeyn, dieſen doppelten heiligen Zweck: Achtung für die mehreren Volksſtämme und mehreren ſelbſtſtändigen teutſchen Regierungen, und gleiche Achtung für das uns Alle umfaſſende große Band der Nationalität zu entwickeln, zu erſtreben. Wir wollen uns zum Ziel unſerer Beſtimmung ſetzen: die Heiligkeit der Bundesakte in ihren Grundbegriffen mit unbeirrter inneren freien Wirkſamkeit der einzelnen Regierungen nach Lokal- und Zeitbedürfniß; hingegen aber auch gleich heilig zu halten auf jene Beſtimmungen und jenen Geiſt der Bundesakte, wodurch dieſelbe Ausdruck und Sicherung des großen Nationalbandes bezweckt. In dieſer Art halten wir uns feſt auf dem Gipfel, wo ein großes Volk in der Mannichfaltigkeit ſeiner bürgerlichen Formen, der großen Beſtimmung der Menſchheit und ſeiner Entwicklung frei entgegengeht; zugleich aber ein einziges Ganzes in nationeller Beziehung ausmacht.“

„In meinem nach Eröffnung des Bundestags abzulegenden erſten Geſchäftsvortrag werde ich es verſuchen, die practiſche Anwendung dieſer meiner Anſicht zu entwickeln; hier genüge der Ausſpruch des Grundſatzes, der uns Allen unverletzbar ſeyn ſoll. So wird es unſere Sache ſeyn, die Teutſchen in der Erkenntniß zu befeſtigen, daß mit Ausnahme einer geeigneten Ordnung ein ſolcher Staatenbund eben ſo wohlthätig für den Einzelnen, als ehrenvoll für die Nation im Staatenvereine von Europa ſeyn könnte. Bei dieſem erhebenden Bilde unſerer dermaligen politiſchen Gegenwart, ſey mir jetzt nur noch auch ein Seitenblick in die

Vergangenheit von ganz Europa erlaubt, um auch darin die rechten Zeichen der Zeit im Kreiſe der Staatsmänner zu finden.“

„Zwei große Hauptverirrungen erkennt man in den Meinungen des öffentlichen Rechts und der Politik, entſtanden vorzüglich mit und genährt durch die franzöſiſche Revolution! Dieſe ſind einſeitige demokratiſche Auswüchſe in Anſehung der Staatenverfaſſungen, und Verhöhnung des Syſtems des politiſchen Gleichgewichts im gegenſeitigen Verkehr freier Völker. Jene führten einzelne Staaten zum Untergang; dieſes mußte im äußern großen Völkerleben zum Deſpotismus führen. Keines von beiden — ſo wie es zum Heil der Menſchheit kein wahrer Irrthum iſt — war von bleibender Dauer. Während die Völker und Fürſten das letztere im Reſultate bekämpften, verlohr ſich beides von ſelbſt auch als Theorie im geläuterten Strome der Zeit. Beides gehört jetzt nur noch zu jenen ephemeren Erſcheinungen, welche der Kultur- und Staatengeſchichte zur warnenden Lehre der nachkommenden Geſchlechter angehören.“

„Mache ich nun von den dermaligen Reſultaten dieſer beiden auf alle Staaten von Europa mehr oder weniger ſich beziehenden Verirrungen eine beſondere Anwendung auf Teutſchland, auf den teutſchen Bund; ſo erkennen wir wohl Alle wiederholt in der gegenwärtig berichtigten Wendung die ahnungsvolle Verſicherung, daß alle teutſche Regierungen die wahren Intereſſen ihrer Staaten ehren, und mit Entfernung aller revolutionären Einwirkung, die Unterthanen in den Bundesſtaaten ſich der Garantie einer vernünftigen, öffentlichen Ordnung zu erfreuen haben werden; wir erkennen ferner in Beziehung auf das große Band der Geſammtheit, die geſicherte Freiheit und Unabhängigkeit der Nation, im teutſchen Bunde vereint.“

„Auch hier alſo iſt wieder lohnend und erhebend die Gegenwart in Würdigung der erlebten Vergangenheit.“

„Bei dieſer jetzt verſuchten Skizze des Grundcharak-

ters des teutſchen Bundes darf ich aber auch am Schluſſe nicht das Verhältniß desjenigen Hofes unberührt laſſen, deſſen Haupt einſt die teutſche Krone trug. Die Bundesakte beruft Se. Majeſtät den Kaiſer von Oeſterreich zum Vorſitze des teutſchen Bundestags. Allerhöchſtdieſelben erkennen hierin das erneuerte Vertrauen der teutſchen Bundesſtaaten, wohin Oeſterreichs Regenten von jeher ſtrebten. Keine Furcht, kein Mißtrauen ſoll dieſes fernerhin ſtören; denn, wer kennt nicht jene glückliche, zum gegenſeitigen Vertrauen berechtigende Lage, daß Oeſterreich auf teutſchem Boden eben ſo wenig eine Eroberung, als eine eigenmächtige Erweiterung ſeines Standpunktes im teutſchen Bunde beabſichtigen will, oder auch nur beabſichtigen kann! Der Kaiſer, mein Herr, ehrt den erklärten Ausdruck des öffentlichen Willens und folgt dieſem jetzt, wie immer.“

„Feierlich ſoll ich hier, nach ausdrücklichem Auftrag Sr. Majeſtät des Kaiſers, die Verſicherung niederlegen: Se. Majeſtät betrachten ſich als vollkommen gleiches Bundesglied, Sie erkennen in dem eingeräumten Vorſitze beim Bundestag kein wahres, politiſches Vorrecht, ſondern ehren darin nur die ſchöne Beſtimmung einer Ihnen vertrauten Geſchäftsleitung.“

„Die Macht der öſterreichiſchen Monarchie kommt hiebei nicht in Anſchlag, dieſe kann und wird ſich nie äußern gegen den teutſchen Bund, oder einzelne Bundesſtaaten; aber ganz auf deren volle Kraft möge jeder derſelben, ſo wie die Geſammtheit zur Erhaltung der Unabhängigkeit jeder politiſchen Art feſt vertrauen.“ *)

*) Dieſelben beruhigenden und Vertrauen einflößenden Geſinnungen

Se. Majeſtät ſchmeicheln ſich daher, auf volles Vertrauen ſämmtlicher Bundesſtaaten rechnen zu können, und dort, wo es gelten muß, ſoll dieſes ſich im gegenſeitigen ſchönſten Lichte bewähren. Die Verdienſte der Vorfahren Sr. Majeſtät um Teutſchland ſollen immer nur deshalb Allerhöchſt Denenſelben gegenwärtig bleiben, um auch künftighin dieſes Erbtheil Allerhöchſt Ihres Hauſes mit Achtung zu bewahren. *)

äußerte der öſterreichiſche Hof in der 16. Sitzung der Bundesverſammlung bei Abgabe des Votums über die zum teutſchen Bunde gehörenden Provinzen und Theile der öſterreichiſchen Monarchie. (Allgemeine Zeitung Nro. 107. v. 17. April 1818.)

*) Der Königl. Bairiſche Geſandte äuſſerte bei dieſer Veranlaſſung: „Daß Ihre (des Königs) allerhöchſten Geſinnungen mit denjenigen vollkommen im Einklange ſtehen, die von den vorſtimmenden verehrlichen Herren Geſandten der Kaiſerl. und Königl. Höfe, mit ſo lebhafteſtem Intereſſe in Beziehung auf die Selbſtſtändigkeit des teutſchen Bundes und jedes einzelnen Mitgliedes deſſelben geäußert wurden.“

Derſelbe Hof (Baiern) gab in der 28. Sitzung am 12. Mai 1817, §. 168, die auswärtigen Verhältniſſe des teutſchen Bundes betreffend, nachſtehende merkwürdige Aeuſſerung zu Protokoll:

„Der teutſche Bund ſey ein zur Erhaltung der innern und äußern Sicherheit Teutſchlands und der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten beſtändig geſchloſſener Verein.“

15. Schreiben des Kaiſers Alexander an die Bundes-Verſammlung in Frankfurt. d. d. Moskau am 13. Novbr. 1817.*)

Wir von Gottes Gnaden Alexander I., Kaiſer und Selbſtbeherrſcher aller Reuſſen ꝛc. ꝛc. Sehr hoher und erlauchter teutſcher Bund! Mit lebhaftem Wohlgefallen haben wir das Schreiben empfangen, welches die Bundes-Verſammlung durch das Organ Ihres Präſidenten im Namen und von Seiten derjenigen ſouverainen Fürſten und freien Städte Teutſchlands an Uns gerichtet, die in Gemäßheit des 53ſten Artikels der Wiener Kongreß-Akte vom 9. Juni 1815 unter ſich verbündet ſind, und wodurch dieſe erlauchte Verſammlung Uns anzeigt, daß ſie ſich förmlich konſtituirt hat. Es gereicht Uns zur beſondern Befriedigung, dieſe Ankündigung zu würdigen, ſowohl des glücklichen Ereigniſſes, welches ſie veranlaßt, als zugleich der Erfolge wegen, deren fortſchreitende Entwicklung dieſer ſo wünſchenswerthe Akt verheißt. Möchten dieſe Erfolge, unter die Auſpizien der feierlichſten Verpflichtungen geſtellt, die geſetzlichen Wünſche des teutſchen Volks, zugleich mit jenen aller europäiſchen Völkerſchaften in Er-

---

*) Aus der allgemeinen Zeitung, vom 4. Februar 1818, Nro. 35. In dieſem ſchönen Schreiben werden wiederholt dieſelben erhabenen Geſinnungen und Wünſche für Teutſchlands Wohl, Ruhe und Unabhängigkeit geäuſſert, welche von Seiten des K. ruſſiſchen Hofes ſchon auf dem Wiener Kongreſſe und vorzüglich in der confidentiellen Note, vom 11. Nov. 1814, an Tag gelegt worden ſind, (conf. Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Band 1, 1. Heft, Seite 61.) Sollte es daher wohl Alexanders wohlwollenden Abſichten entſprechen, daß in Teutſchland wieder das Recht des Stärkern herrſche, der Schwächere daher unterdrückt und das Opfer einer unedlen, von dem Geſichtspunkte der Moralität abgeſehen, ſogar unpolitiſchen Vergröſſerungsſucht werde??

füllung bringen, welche innig miteinander verbunden ſind, durch die unauflöslichen Bande des Friedens und einer brüderlichen Eintracht, auf den unerſchütterlichen Grundfeſten der Religion des göttlichen Erlöſers beruhend! Des teutſchen Bundes Ruhe, Wohlfahrt und unbeſchränkte Unabhängigkeit werden hinkünftig ein neues Bollwerk bilden, beſtimmt, Europa's Sicherheit zu gewährleiſten. Durch die Richtung aller Ihrer Bemühungen nach einem ſo heilbringenden Ziele wird die Bundesverſammlung kräftig beitragen, das Werk des Allmächtigen zu befeſtigen, der gemeinſamen Sorgfalt aller Souveraine und aller zu demſelben Zwecke verbündeter Staaten anvertraut, welcher Zweck kein anderer iſt, als die Befeſtigung der politiſchen und geſelligen Ordnung, wiederhergeſtellt in Europa durch die Wiener und Pariſer Verhandlungen. Indem Wir mit dieſem Zweck Unſere Wünſche vereinigen, indem Wir der Hoffnung leben, dieſe hohe Beſtimmung erreicht zu ſehen, wünſchen Wir Uns Glück, gegenwärtig berufen zu ſeyn, mit dem ſehr hohen und erlauchten teutſchen Bunde, vertreten durch die Bundes-Verſammlung, gegen welche Wir hiermit die Bezeugung Unſerer beſtändigen und unwandelbaren Hochachtung ausſprechen zu müſſen erachten, freundſchaftliche Beziehungen zu unterhalten. Gegeben Moskau den 13. Novbr. Im Jahr der Gnade 1817, Unſerer Regierung des 17ten.

Alexander.

Der Staatsſekretär:

Graf Neſſelrode.

---

16. Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden an Seine Majeſtät den König von Baiern. *)

Sire!

Nur ſehr ungern entſchlieſſe ich mich, Ew. Majeſtät von einer Angelegenheit zu unterhalten, die Ihren perſönlichen Geſinnungen eben ſo zuwider ſeyn muß, als den meinigen. Allein der Drang der Umſtände macht es mir zur Pflicht, endlich ein Stillſchweigen zu brechen, welches ich aus Zartgefühl vielleicht zu lange beobachtet habe.

Seit 3 Jahren bin ich bedroht, mir einen Theil meiner Staaten entreiſſen zu ſehen, und während mein Land die größten Anſtrengungen machte, um mich in Stand zu ſetzen, auf eine nachdrückliche und ehrenvolle Art den letzten Kampf für die Unabhängigkeit von Teutſchland zu beſtehen, ſuchen mir meine Verbündeten meine ſchönſten Provinzen zu entreiſſen, und diſponiren bei meinen Lebzeiten über meine Succeſſion.

Ich glaube bei den verſchiedenen ſtattgefundenen Unterhandlungen der ganzen Welt das Unzureichende der Beweggründe bewieſen zu haben, womit man dieſe Verletzung meiner heiligſten Rechte beſchönigen möchte, und die öffentliche Meinung hat bereits in meiner Sache entſchieden, ehe man noch ſelbſt den ganzen Umfang der Ungerechtigkeit kannte, deren Opfer ich ſeyn ſoll. **)

---

*) Aus der Staats- und gelehrten Zeitung des Hamburgiſchen unpartheiiſchen Korreſpondenten, vom 28. April 1818. Nro. 67.

**) Die öffentliche Meinung, — das einzige Tribunal um Regierungen zu richten, — hat ſich nur zu laut nicht nur in

Wenn es meinem Herzen kränkend iſt, zu ſehen, wie Mächte, die im Angeſicht der ganzen Welt erklärt haben, daß ſie blos die Waffen ergriffen, um die Herrſchaft der Willkühr zu zerſtören, um in Europa ein politiſches Syſtem einzuführen, welches auf den Grundſätzen der Moral beruht,*) ſich von falſchen Vorſtellungen, die man ihnen macht, dergeſtalt hinreiſſen laſſen, daß man ihre Schulden mit Provinzen bezahlen will, die mir zugehören,**) und deren Erhaltung ich durch das Blut meiner Unterthanen erkauft habe; welch ein ſchmerzliches Gefühl muß es nicht in mir erregen, wenn ich meine nächſten Anverwandten an der Spitze derjenigen ſehe, die mich zu unterdrücken ſuchen, und die, nicht zufrieden das mir zu Raubende anzunehmen, noch auf die Ausführung von

---

ganz Teutſchland und Frankreich, ſondern auch ſelbſt in Großbrittannien für den Großherzog von Baden ausgeſprochen. Wir haben einen Brief von einem brittiſchen Parlamentsgliede vor uns liegen, worin wir um einen umſtändlichen Bericht über dieſen Gegenſtand angegangen werden, um wenn die Sache ſich ſo verhalte, wie befürchtet werde, dadurch in Stand geſetzt zu werden, „als Deputirter im brittiſchen Parlamente aufzutreten und den Abſcheu, den jeder ehrliche Mann bei ſolchen Vorfällen empfindet, freimüthig ausſprechen zu können.“—

*) Man ſehe deßhalb Nummer 1, 2 und 11 dieſer Aktenſtücke.

**) Wir wiſſen uns dieſe etwas dunkle Stelle nicht anders zu erklären, als daß etwa Baiern (gleich Baden) noch bedeutende Forderungen an die verbündeten Mächte, wegen Militärverpflegung und andern Kriegsleiſtungen, zu machen hat, welche nunmehr durch größere Länderabtretungen getilgt werden ſollen. So wollen alſo Verbündete auf Rechnung ihres (freilich mindermächtigern) Mitverbündeten, — des Großherzogs von Baden, — dem doch ſo feierliche Gewährleiſtungen zur Seite ſtehen, — ihre Verbindlichkeiten gegen Baiern erfüllen und ein Schwager ſoll zum Vortheil des Andern geopfert werden! Und dieß ſoll geſchehen vier Jahre nach dem Sturze von Napoleon Buonaparte.

Maßregeln dringen, zu denen ſie nie ihre Zuſtimmung hätten geben müſſen.

Ich verliere mich in Nachdenken, wenn ich die ſtets erneuerten beleidigenden Schritte des Kabinets Ew. Majeſtät mit den Bezeugungen der Ergebenheit, die Sie mir fortdauernd ertheilen, in Verbindung zu ſetzen ſuche. Es iſt mir durchaus unmöglich, bei einer ſo ernſthaften Angelegenheit die Regierung von deren Chef zu trennen, dergeſtalt, daß ich in dem Einem meinen Verwandten und Freund finde, während ſich die Andere als meine erbittertſte Feindin zeigt.

Ich bin Ihnen, Sire, endlich mein Glaubensbekenntniß ſchuldig. Es iſt Zeit, daß die Sache auf eine oder die andere Art beendigt werde, und ich muß Ew. Majeſtät erklären, daß, da ich glaube, die eingegangenen Verpflichtungen ſowohl durch die Anſtrengungen, die mein Land für die gemeinſchaftliche Sache gemacht, ſo wie durch die letzten ausgleichenden Vorſchläge, die mein Geſandter zu Frankfurt übergeben, mehr als erfüllt zu haben, ich unwiderruflich entſchloſſen bin, mich auf nichts weiter einzulaſſen.

Ich verblende mich nicht über die Lage, worin ich mich befinde. Nichts wundert mich; ich bin auf Alles bereit; allein ich erkläre Ihnen, Sire, daß, wenn man die Abſicht hätte, mir mit Gewalt dasjenige zu entreiſſen, was man nie in der Güte erhalten wird, ich zu meinem Beyſtande an die öffentliche Meinung appellire, und ſchwerlich werden Ew. Majeſtät einen mächtigern Alliirten finden. *)

---

*) Jeder teutſche Mann, dem ſein Vaterland theuer iſt, muß ein Verbündeter des Großherzogs ſeyn. Soll denn Teutſchland immer der Tummelplatz fremder, ſeinem Nationalintereſſe feindſeliger Politik ſeyn? Wollen ſich die teutſchen Völker noch länger als eine Waare behandeln laſſen, die nach Belieben bald an dieſen bald an jenen Machthaber vertauſcht oder verkauft werden kann? Was würde der ſtolze Britte, was der Franzoſe dazu ſagen, wenn man auf ſeinem Boden es verſuchte, einen ſolchen Seelenhandel zu

Dem Könige habe ich jetzt genug geſagt. Die Empfindungen meines Herzens erfordern, daß ich noch ein Wort an meinen Schwager und Freund beifüge. Ich beſchwöre Sie daher, Sire, bei den Banden des Blutes, die uns vereinigen, laſſen Sie eine Unterhandlung aufhören, die nur ſchon zu lange die unruhigen Blicke Europa's auf ſich zieht, und die durch Annahme des Grundſatzes, worauf ſie beruht, eben ſo gefährliche Folgen für Ew. Majeſtät, als für mich haben könnte.*)

Ich bin ꝛc. ꝛc.

Karl.

Karlsruhe, den 13. Merz 1818.

---

treiben, wie dieß bisher in Teutſchland der Fall war? Hat man ja nicht auf dem Wiener Kongreß das Raffinement (wir freuen uns dafür kein teutſches Wort finden zu können) — ſo weit getrieben, daß man, — (um ja die Vergrößerungsſucht noch mehr befriedigen zu können) — halbe Seelen ſchuf! Die Einwohner in den ſtandes- und grundherrlichen Beſitzungen wurden nämlich in Wien nur zur Hälfte in Anrechnung gebracht.

*) Wir führen hier an, was Bignon (coup d'oeil sur les démélés des cours de Bavière et de Bade, p. 31 — 33) deßhalb eben ſo wahr als treffend bemerkt:

„Pour ce qui est des traités conclus entre l'Autriche et la Ba„vière seules, il est évident qu'il ne résulte de leur contenu „„au„cune obligation pour la cour de Bade.““ En est-il de même „des conventions dans lesquelles sont intervenues les quatre grandes „puissances? Si, dans l'administration intérieure de presque tous „les états, un particulier ne peut être privé de sa propriété, même „dans la vue du bien public, que moyennant une indemnité préa„lable, les quatre grandes puissances qui depuis 1814. dominent „concurremment l'Europe, peuvent-elles considérer tous les autres „états comme „„des propriétés soumises à leur suprématie, qu'elles „peuvent morceler, dissoudre ou refondre à leur gré sans autre „règle que celle de leur bon plaisir?““ Cette question qui est „du plus grand intérêt pour les peuples n'est pas moins impor„tante pour les princes; et elle mérite d'autant mieux l'attention „des bons esprits que l'affirmative anéantirait, de fait, l'in„dépendance de tous les états, qui ne pourraient pas mettre sur

17. Antwort Seiner Majeſtät des Königs von Baiern.

Mein Herr Bruder und Schwager!

Ich habe mit eben ſo vielem Erſtaunen als Bedauern das Schreiben Ew. Königlichen Hoheit erhalten, und kann Ihnen nicht genug zu erkennen geben, welch einen empfindlichen Eindruck daſſelbe auf mich gemacht hat.

Sie kennen, mein Herr Bruder und Schwager, die öffentlichen und Privat-Verhandlungen, die ſeit 1813 ſtatt gefunden haben.*) Ihr Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten iſt Zeuge der Conventionen geweſen, die zu Paris zwi-

„pied 200,000 hommes pour défendre cette indépendance. „„Une „telle solution serait funeste à la Bavière elle-même, puisque, de „sa part, reconnaître dans les quatre puissances le droit de dispo„ser des possessions de la Cour de Bade en sa faveur, c'est recon„naître en elles le droit de disposer des siennes en faveur de la „Cour de Bade, ou de toute autre.““ Les états faibles seraient „trop à plaindre, si, après avoir été froissés par les querelles des „grandes puissances, ils devaient encore être victimes de leur „Union.“

„Dans le mouvement d'une politique régulière, dans un système „dont on a déclaré, que la justice serait la seule base, il ne „saurait être loisible à de grandes puissances de décomposer et „de recomposer arbitrairement le corps d'état de chacun des princes „du deuxième et du troisième ordre. Le fait, en de telles ma„tières, n'est pas le droit: il n'en prend l'apparence qu'aux yeux „des états qui en profitent, lorsque surtout l'accroissement „de l'un se forme de l'affaiblissement de son voisin.“

*) Wir glauben die auf dieſe verſchiedenen Verhandlungen Bezug habenden Aktenſtücke hier ſo vollſtändig als es nur in unſern Kräften ſtand, geſammelt zu haben. Aus allen dieſen Urkunden geht aber ganz klar hervor, daß Baiern bei jeder Veranlaſſung bemüht war, ſich auf Rechnung des Großherzogthums Baden zu vergrößern und zu arrondiren.

ſchen den vier Mächten geſchloſſen worden, welche den Tractat von 1815 unterzeichnet haben. *) Er weiß, daß ich keinen Theil daran gehabt. Das Memoire, welches mein Miniſter bei dieſer Gelegenheit übergeben, iſt in den öffentlichen Akten verzeichnet. **) Wir haben, mein Herr Bruder und Schwager, alle auf das bravſte gekämpft; die teutſchen Truppen haben in Anſtrengungen mit einander gewetteifert. Das allgemeine Intereſſe hat indeß nichts deſto weniger Opfer gefordert; ich habe ſie, ſo wie mehrere der vornehmſten Mitglieder des Bundes, gemeinſchaftlich dargebracht.***) Wenn die Geſandt-

---

*) Der Großherzogl. Badiſche Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, — welchen Poſten damals Freiherr von Hacke bekleidete, — kann ohne Zweifel nur von dem öffentlichen, ſchwerlich aber von dem Theile des Protokolls vom 3. Nov. der die eingeleitete Landeszerſtückelung betrifft, Kenntniß gehabt haben. Sonſt würde es wohl dieſer, — ſo viel wir wiſſen ſeitdem in Ruheſtand verſetzte, — Staatsdiener nicht für überflüſſig gehalten haben, einer öffentlichen Anſchuldigung eine öffentliche Rechtfertigung entgegen zu ſetzen.

**) Wir liefern dieſe Denkſchrift in der Beilage zu dieſem Schreiben, ſo wie ſie Klüber in ſein Archiv des teutſchen Bundes aufgenommen hat. Daraus geht aber keineswegs hervor, daß Baiern ſich geweigert habe, die Rheinpfalz, die es ſich ja ſchon im Pariſer Staatsvertrag von 1814, Art. 6. hat zuſichern laſſen, anzunehmen. Im Gegentheil, Baiern wollte gerne ſogleich den ganzen Badiſchen Main- und Tauber- ſo wie den Neckarkreis abgetreten erhalten, und keine Beſitzungen jenſeits Rheins annehmen. Im ſchlimmſten Falle erklärte es aber, den für Baden ſo höchſt ungünſtigen Vertrag vom 23. April 1815, (Nummer ſechs dieſer Sammlung) als Grundlage zu einer weitern Unterhandlung annehmen zu wollen. Zum Ueberfluſſe hat ſich ja Baiern im erſten geheimen Artikel zu dem Staatsvertrage von 1816. (Nro. 13.) die Rheinpfalz nochmals von Oeſterreich zuſichern laſſen.

***) Wenn Baiern glaubt, Opfer gebracht zu haben, ſo wurde es auch reichlich dafür entſchädigt. Wir berufen uns hier auf das Zeugniß des Königl. Preuſſiſchen erſten Bevollmächtigten auf dem Wiener Kongreſſe, Fürſten von Hardenberg. In einer Note an den K. Oeſterreichiſchen erſten Bevollmächtigten,

ſchaften Ew. Königlichen Hoheit wohlunterrichtet ſind, ſo werden ſie Ihnen angezeigt haben, daß der Gang, den ich ſeit 2 Jahren befolgte, den Geſinnungen, die uns vereinigen, vollkommen entſprechend geweſen, und daß, weit entfernt, Maßregeln gegen Sie zu provociren, ich es mir zum Geſetz gemacht habe, in der Stille die Regulirung der Intereſſen abzuwarten, von welcher der Abſchluß der Akte abhängt, die die Schickſale von Europa beſtimmen wird.*)

Ich erlaube mir nicht, Ew. Königlichen Hoheit über die Parthey, die ſie ergriffen, eine Bemerkung zu machen. Es kommt Ihnen zu, in Ihrer Weisheit, Ihre Lage,

---

Fürſten von Metternich, vom 2. Dec. 1814 (Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, Heft 27, S. 301) äußerte derſelbe:

„Baiern werde ſo reichlich bedacht, ſelbſt wenn es das Innviertel, das Hausruckviertel, Salzburg und Berchtesgaden an Oeſterreich zurückgebe, und wenn es ſeyn muß, auch den von Baden zu verlangenden Wiederabtretungen entſage, daß uns jedermann einer zu groſſen Partheilichkeit für dieſe Macht beſchuldigen wird."

Auch Oeſterreich hat viel mehr erhalten, als es 1805 beſaß. Es bekam überdieß eine innere Feſtigkeit und Abrundung, wie es ſie noch nie hatte, beſonders wenn man das acceſſoriſche Gewicht in Erwägung zieht, welches ihm in Italien, durch Toskana und Modena, die man füglich als indirekte Erwerbungen Oeſterreichs betrachten kann, zu Theil wird. —

*) Alſo wir wären noch nicht am Ende der politiſchen Umformungen! Man arbeitet wieder an einer neuen „Akte, die die Schickſale von Europa beſtimmen ſoll!" Es wäre alſo des Mißvergnügens und des Gährungsſtoffes noch nicht genug vorhanden! Glaubt man etwa durch dieſe ſo peinigende Ungewißheit, in der man die Völker über ihr künftiges Schickſal ſtets erhält, die Throne der Fürſten zu befeſtigen? Soll das Band, welches den Unterthanen noch an ſeinen Regentenſtamm knüpft, noch lockerer und ſchlaffer gemacht werden?

und dasjenige zu beurtheilen, was das wohlverſtandene Intereſſe Ihres Hauſes und Ihres Volks erfordern. *) Welche Ereigniſſe aber auch erfolgen mögen, ſo werden ſie nie auf die perſönlichen Empfindungen Einfluß haben, die mich mit einem Verwandten vereinigen, der mir ſtets lieb und werth ſeyn wird, und ſie werden nie die Freundſchaft und die zärtliche Ergebenheit verringern, die ich gegen Ew. Königliche Hoheit hege, und womit ich bin ꝛc. ꝛc.

Max Joſeph.

Beilage zu Nummer 17 dieſer Sammlung.

(Aus Klübers Staatsarchiv des teutſchen Bundes, Heft 3, Seite 316 — 321.)

Von dieſen Beſtimmungen, welche zu Paris von Seite der verbündeten Mächte am 3. Novbr. 1815 feſtgeſetzt waren, ward eben daſelbſt 2 Tage ſpäter (5. Novbr.) dem dortigen Königl. Baierſchen Bevollmächtigten, Hrn. geheimen Rath Grafen Ludwig von Rechberg, Eröffnung gemacht. Dieſer machte ſofort in einer eigenen Note, vorläufig Einwendungen dagegen, ohne jedoch hiedurch eine eigentliche Antwort darauf ertheilen, oder den Abſichten ſeines Hofes vorgreifen zu wollen. Die beabſichtigte Ausgleichung ſey zu betrachten, erklärte derſelbe, aus dem zweifachen Geſichtspunkte des Rechtes und der Convenienz.

In Abſicht auf den erſten komme in Betracht, daß Oeſterreich auf eine ſolche Maſſe von Abtretungen durch Verträge ein Recht nicht erworben habe. Der Rieder Vertrag **) (vom 8. Oktbr. 1813) durch welchen Baiern, noch vor der Schlacht von Leipzig, der Coalition wider Napoleon beige-

*) In ſolch' einem drohenden Tone ſpricht alſo der Verbündete zum Mitverbündeten, — der Schwager zum Schwager!

**) Nummer drey dieſer Aktenſtücke.

treten, gewährleiſte Baiern die Souverainetät und ſeinen Beſitzſtand. Er ſichere ihm für diejenigen Ceſſionen, welche würden für nöthig und wechſelſeitig annehmbar erachtet werden, vollſtändige Entſchädigung zu, berechnet nach geographiſchen, ſtatiſtiſchen und finanziellen Rückſichten, ferner vollſtändigen und ununterbrochenen Zuſammenhang des Gebiets, und Ausgleichungen nach wechſelſeitiger Uebereinkunft. Rußland und Preuſſen ſeyen dieſem Traktat beygetreten. Ausdehnende Erklärung deſſelben ſey unſtatthaft; eine beſtimmte Territorialbeſitzung ſey darin nicht bezeichnet oder genannt. Alſo müſſe wechſelſeitige Convenienz bey den projektirten Ausgleichungen in Betracht kommen. Der Pariſer Vertrag (v. 3. Juni 1814*) nehme den ausgedehnteſten Maasſtab zur Grundlage, indem er die in dem Rieder Vertrag feſtgeſtellten Grundſätze entwickle. Er bezeichne die Ausdehnung und die Wichtigkeit der von Baiern eventuell bewilligten Ceſſionen, durch Aequivalente, welche mit ſeinen Aufopferungen in Verhältniß ſtünden.**) Die darin feſtgeſetzten Verpflichtungen ſeyen zweiſeitig. Man könne deren Erfüllung Baiern nicht zumuthen, wenn man die gegen daſſelbe übernommenen Verbindlichkeiten nicht mehr zu erfüllen vermöge. Ihm liege nicht ob, etwas abzutreten, wenn man ihm nicht die dafür verſprochenen Aequivalente einräume. Von der Wahrheit dieſes Satzes ſey Oeſterreich ſo durchdrungen geweſen, daß es keinen Anſtand genommen habe, Baiern die Feſtung Kufſtein noch zu laſſen, damit ihm ſolche als Unterpfand diene, bis zu Vollziehung der definitiven Ausgleichungen.

Ein dritter Vertrag, der Wiener, (vom 23. April 1815***) unterzeichnet durch die Geſandten der Höfe von Wien, St. Petersburg und Berlin, ſcheine das Schickſal der vorhin genannten zu haben. Darin werde ganz Salzburg nicht abgetreten. Erwägend, daß das volle Aequivalent nicht

*) Nummer 5 dieſer Sammlung.

**) Unter andern Ländern auch die Badiſche Rheinpfalz.

***) Nro. 6 dieſer Aktenſtücke.

mehr zu finden ſey, habe Oeſterreich darin ſich begnügt mit dem ſüdlichen Theil von Salzburg, mit dem Inn- und Hausruckviertel. Dagegen habe man Baiern einen zuſammenhängenden Bezirk aus den angränzenden Gebieten ſeiner Territorial-Nachbarn angeboten, mit 466,000 Einwohnern, welcher, indem er ihm den Lauf des Mains verſchaffe, einen freien Ausweg für ſeine Produkte darbiete. Dieſe Uebereinkunft, das Reſultat einer Unterhandlung von 6 Wochen, unter den Augen der verſchiedenen dabei mitwirkenden Souveraine zu Stande gebracht, könne nicht das Werk einer Uebereilung ſeyn. Dennoch ſey dieſelbe nicht zur Vollziehung gekommen. Baiern laſſe ſich dieſes gefallen, aber es ſehe ſich dadurch auch wieder in dieſelbe Lage verſetzt, in welcher es ſich zu der Zeit des Rieder Vertrags befunden habe. Es fühle ſich nicht mehr zu Abtretungen verpflichtet. Man könne von ihm nur das begehren, wofür man im Stande ſey, ihm Entſchädigung zu geben. Oeſterreich habe im letzten Frühjahr ſeinen Anſpruch auf Salzburg aufgegeben; jetzt könne es ihn nicht wieder hervorſuchen. Es ſey eben ſo wenig berechtigt: ſolchen zu machen, als Baiern verpflichtet, ihn anzuerkennen. Demnach könnten die neuen Anträge anders nicht betrachtet werden, als aus dem Geſichtspunkt der Convenienz.

In dieſer Beziehung ſeyen ſolche gegen alles Intereſſe Baierns. Das Prinzip des geographiſchen Zuſammenhanges ſey aufgegeben; alle ſtatiſtiſchen und finanziellen Rückſichten ſeyen hintangeſetzt. Eine einzige Salzburger Saline rentire jährlich 1,300,000 Gulden, und man biete jetzt Baiern weniger als in dem letzten Frühjahr für Abtretungen von minderem Werth. Salzburg ſey für Baiern keine neue Erwerbung; alte Verträge verſicherten ihm, ſeit undenklicher Zeit, den ausſchließenden Betrieb ſeiner Bergwerke und Forſten. Oeſterreich habe dieſes Land länger nicht als 3 Jahre beſeſſen; im Jahr 1805 ſey daſſelbe integrirender Theil ſeiner Monarchie nicht geweſen. Durch

den Preßburger Frieden ſey es bloß als Aequivalent für Tyrol gegeben worden. Das letzte ſey unter die Herrſchaft ſeines vorigen Souverains zurückgekehrt; es ſtelle die öſterreichiſche Monarchie vollkommen ſicher gegen jeden Angriff von der Seite des bairiſchen Gebietes.

Salzburgs militäriſche Wichtigkeit verſchwinde, wenn man Baiern überflügelt ſehe auf der Südſeite bis an den Bodenſee, und auf der Nordſeite durch Böhmen, ſogar auſſer Stande, ſeine Hauptſtadt zu decken. Die Erfahrung beſtätige dieſes. Die öſterreichiſchen Heere hätten ſich ſtets in dem Mittelpunkt von Baiern feſtgeſetzt, ehe fremde Kriegsheere hätten dahin gelangen können. Dagegen ſey Baiern im Beſitz von Salzburg nur deſto abhängiger von Oeſterreich. Was werde aus Europa werden, wenn man die Gränzen eines jeden Staates nach den Forderungen militäriſcher Theorieen beſtimmen wolle. Es gebe eine Vertheidigungslinie, welche furchtbarer ſey, als militäriſche Conceptionen; dieß ſey die Einigkeit zweyer Staaten, begründet durch Vertrauen und natürliches Intereſſe. Dieſes ſey unveränderlich, aber militäriſche Poſitionen könnten verloren werden. Dieſes Syſtem werde Oeſterreich eine Vertheidigungslinie verſchaffen am Speſſart und Rhein. Sollte ein für Teutſchland ſo nützlicher Zweck (?) erreicht werden, ſo müſſe Baiern ſeine moraliſche Kraft und ſeine Hülfsquellen behalten. Zugerundete und ergiebige Provinzen, ſeit ſechs Jahrhunderten Beſtandtheile von Baiern, könne man nicht erſetzen durch eine entfernte Provinz, deren Gewerbfleiß, beſchränkt durch das Verbietungs-Syſtem zweyer Nachbarn, keinen andern Zugang zu der Hauptſtadt habe, als eine Militärſtraße mit einer Inſel, deren unſicherer und gefährlicher Beſitz beinahe als eine Null könne betrachtet werden.

So ſey denn einleuchtend, daß nach drei erfolgloſen Verträgen der König von aller Verpflichtung frey ſey, und daß man ihm Abtretungen nur gegen ihm anſtändige Schadloshaltung zumuthen könne. Er dürfe daher ſich der Hoffnung

überlaſſen, daß in Betracht einer ſo uneigennützigen Hingebung ſo vieler großen Intereſſen man die ihm zugemutheten Abtretungen beſchränken werde. Obgleich ohne Inſtruktion über eine ſo neue Ordnung der Dinge nehme er, der Geſandte, doch die Erklärung über ſich, daß der König nicht abgeneigt ſeyn werde, auf die Grundlagen der letzten Wiener Convention zu unterhandeln,*) daß er ſich vielleicht für ſeinen Nachbarn aufopfern, und den Rhein überſchreiten werde, jedoch mit der Bedingung, daß der mit einer ſolchen Ausgleichung verbundene Verluſt durch ſtatiſtiſchen und finanziellen Erſatz vergütet werde, gemäß den Traktaten, ein Erſatz, welcher nie den ungeheuren Nachtheil vergüten könne, welcher aus Mangel eines ihm ſo oft garantirten Arrondiſſements enſpringe.

Baiern verſtehe ſich hier zu Bedingungen, die man in Hinſicht auf deſſen Nachbarn nie gewagt habe durchzuſetzen. Aber zu weit könne auch der König ſeine Opfer nicht treiben. Sich ſelbſt, ſeinem Hauſe, ſeinem Volk, ſey er ſchuldig, Bedingungen nicht einzugehen, welche den Ruin des Staates nach ſich ziehen würden. Unwandelbar ſey ſein Vertrauen auf das Wort der Souveraine, deren Bevollmächtigte die Traktaten unterzeichnet hätten. Jetzt ſtehe man an einem feyerlichen Zeitabſchnitt. Nach 25jährigen Stürmen ſolle ein neuer Codex alle rechtmäſſigen Staatsregierungen, alle Beſitzthümer befeſtigen! Auch Baiern werde darin ſeine Gewährleiſtung finden.

---

*) Nämlich vom 23. April 1815, Nummer ſechs dieſer Aktenſtücke.

18. Großherzogl. Badiſche Staats-Urkunde vom 4. Oktbr. 1817, wodurch die, den drei Herren Söhnen zweiter Ehe des Großherzogs Karl Friedrich von Baden zuſtehenden Rechte der Regierungs-Nachfolge in das Großherzogthum, öffentlich bekannt gemacht, und dieſe drei Herren, ſeither Grafen von Hochberg, für Großherzogliche Prinzen und Markgrafen zu Baden erklärt werden. *)

Wir Carl von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Hanau ꝛc. ꝛc. geben andurch zu vernehmen:

Unſers

---

*) Aus dem Großherzogl. Badiſchen Regierungsblatt, Nro. 24. vom 4. Oktbr. 1817. S. 93 — 94. Zur Erläuterung dieſes Edikts dient die in einer Beilage der Rheiniſchen Blätter vom 17. Septbr. l. J., Nro. 149. abgedruckte gehaltvolle Abhandlung des verehrten Oberhofrichters, Frhrn. v. Drais: „Ueber den Beſitz der Badiſchen Rheinpfalz und des Breisgaues.“ Wir erlauben uns hierbei nur folgende Bemerkung: Schon während der teutſchen Reichsverfaſſung, ſelbſt nach den Forderungen der Kaiſerlichen Wahlkapitulation, Artikel 22., §. 4. war die Succeſſionsfähigkeit der Söhne zweiter Ehe des verſtorbenen Großherzogs, in Beziehung auf die Staatsregierung der unter dem Namen des Großherzogthums Baden jetzt vereinten ſouverainen Staaten, ſtaats- und familienrechtlich begründet. Dieſe Erbfolgerechte wurden aber, nach erlangter völliger Souverainetät, nochmals feierlichſt beſtätigt. Die ehemaligen Reichsgrafen von Hochberg wurden überdieß als Beſitzer der ehevorigen unmittelbaren Reichsherrſchaft Zwingenberg, nach erfolgter Mediatiſirung, Großherzoglich Badiſche Standesherrn. Schon in dieſer Eigenſchaft gehörten dieſelben zum hohen Adel in Teutſchland, dem die

Unſeres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Königliche Hoheit und Gnaden hatten bereits früher — kraft des bey Hochdero zweiter Vermählung in der unterm 24. Novbr. 1787 ausgeſtellten Verſicherungs-Urkunde unter agnatiſcher Einwilligung gemachten Vorbehalts — vermöge der erlangten Souveraineté, mittelſt Akte ddo. Baden den 10. Septbr. 1806, unter gleichmäßig von Uns und von Unſern Herren Oheimen des hochſeligen Markgrafen Friedrich, und des Markgrafen Ludwig Hoheiten und Liebden geſchehenem agnatiſchem Beitritt — die Erbfolge-Rechte der männlichen ehelichen, ebenbürtigen Nachkommenſchaft aus erſagter zweiter Ehe in der Regierung des Großherzogthums, nemlich Unſerer Herren Halb-Oheime, der Grafen Carl Leopold Friedrich *) —
Wilhelm Ludwig Auguſt **) — und
Maximilian Friedrich Johann Ernſt ***)
von Hochberg förmlich und feyerlich erklärt, auch erſagte Akte gleich damals ſowohl den Agnaten mittheilen, als dem oberſten Gerichtshofe des Landes inſinuiren, in dem Landes-Archive niederlegen, und zugleich den ſämmtlichen Landes-Collegien zur Kenntniß bringen laſſen.

Und da Wir Uns ſchon ſeit einiger Zeit mit einem umfaſſenden Hausgeſetz beſchäftigen; einſtweilen aber unter heutigem ein beſonderes Statut wegen der Untheilbarkeit Unſerer geſammten Lande und über die Erbfolge errichten; ſo ſehen Wir uns bewogen, von gedachter Erklärung Unſers Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden, als von einem zum Beſten des Landes auf

---

teutſche Bundesakte Art. 14. Lit. A., die Ebenbürtigkeit („les droits d'égalité de naissance avec les maisons „souveraines," wie es in der franzöſiſchen Ueberſetzung heißt) — neuerdings zugeſichert.

*) Geboren den 29. Auguſt 1790.
**) Geboren den 8. April 1792.
***) Geboren den 8. Dec. 1796.

ewige Zeiten errichteten Familien-Statut, Unſeren ſämmtlichen Unterthanen hiermit öffentliche Nachricht zu ertheilen.

Wir gedenken zugleich, einen Beweis von der dem heiligen Andenken hochgedacht Unſeres Ahnherrn gewidmeten tiefſten Verehrung abzulegen, und finden Uns daher ferner bewogen, kraft der Uns zuſtehenden Souveraineté Unſere drei benannten Herren Halb-Oheime andurch als Großherzogliche Prinzen und Markgrafen zu Baden mit dem Prädikat: „Hoheit“ zu erklären, auch denſelben den Badiſchen Haustitel und das Badiſche Stamm-Wappen auf dieſelbe Art, wie jener und dieſes den nachgebornen Prinzen Unſeres Großherzoglichen Hauſes, als ſolchen, zukömmt, oder künftig zukommen wird — hiermit beizulegen.

Zu deſſen Beurkundung haben Wir gegenwärtige Akte — zur Niederlegung ſowohl in Unſerm Archiv, als in der Regiſtratur gedacht Unſerer Herren Halb-Oheime Hoheiten und Liebden, gedoppelt ausfertigen laſſen, und eigenhändig unterzeichnet, auch das noch gebraucht werdende größere Staats-Siegel weiland Unſers Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden beyzudrucken befohlen, und übrigens die öffentliche Verkündigung in Unſern Großherzoglichen Landen zur allgemeinen Wiſſenſchaft und Nachachtung angeordnet.

Gegeben Carlsruhe, den 4. Octbr. 1817.

Carl.

(L. S.)

Vdt. F. A. Wielandt.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.

Weiß.

19. Großherzoglich-Badiſches Haus- und Familien-Statut vom 4. Oktbr. 1817, wodurch theils die Untheilbarkeit und Unveräuſſerlichkeit des Großherzogthums, theils die Rechte und Ordnung der Regierungsnachfolge erklärt werden. *)

Wir Carl von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Hanau ꝛc. finden Uns bewogen, nachſtehendes Haus-Geſetz und Familien-Statut zu errichten, zu deſſen genaueſter Beobachtung Wir, kraft der älteſten Geſetze und Verträge Unſeres Hauſes — Unſere geſammten Nachkommen und Regierungs-Nachfolger verpflichten.

§. 1.

Das Großherzogthum, ſowohl wie es dermalen, theils aus den alten Stammlanden — theils aus den durch neuere Staats-Verträge an Unſer Haus gekommenen Beſitzungen an Eigenthums- und Oberhoheits-Landen beſteht — als wenn es in der Folge durch weitere Erwerbungen in ſeinem Umfang noch vergröſſert wird, bildet ein für alle künftige Zeiten untheilbares und unveräuſſerliches Ganzes. **)

---

*) Aus dem Badiſchen Regierungsblatte Nro. XXIV., vom 4. Oktbr. 1817. S. 94 — 96.

**) Dieſe wichtige und heilſame Beſtimmung, womit der Großherzog von Baden, als Souverain und rechtmäßiger Beſitzer ſeiner Länder, — allen andern Regenten Teutſchlands mit einem ſo nachahmungswürdigen Beiſpiel vorangeht, — iſt nun auch in die Verfaſſungsurkunde für das Großherzogthum Baden vom 22. Aug. 1818, (Regierungsblatt Nro. 28., vom 29. Auguſt, S. 101 und folgende) aufgenommen worden:

§. 2.

Das Recht der Nachfolge gebührt, ſo lange eheliger, ebenbürtiger Mannsſtamm in Unſerm Großherzoglichen Hauſe

---

„Das Großherzogthum iſt untheilbar und unver„äußerlich in allen ſeinen Theilen," heißt es im Artikel 3. dieſer im In- und Auslande mit Beifall aufgenommenen Akte.

Nach einer unerhörten Zeit, welche alles durcheinander geworfen hatte, nicht blos die Rechte und Verfaſſungen, ſondern auch die Gebiete der Staaten, ſollen wenigſtens die Bewohner des Großherzogthums Baden nicht länger der Spielball jener gemeinen Politik ſeyn, die nicht achtend des Menſchen Würde, Bürger austauſcht, wie Sachen und um Geld darum handelt, wie um feile Waare.

Der Großherzog von Baden ſprach die Untheilbarkeit und Unveräußerlichkeit ſeines Staats aus, nachdem, am 8. Juni 1815 auf dem Kongreſſe, die teutſche Bundesakte unterzeichnet war, worin (Art. 11.) die Bundesgenoſſen einander gegenſeitig ihre ſämmtlichen, unter dem Bunde begriffenen Beſitzungen garantirten, und zugleich (Art. 2.) die Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten für einen Theil des Bundeszweckes erklärten.

Es geſchah dieſes nach, — am 9ten Juni 1815 erfolgter, — Unterfertigung der Schlußakte des Wiener Kongreſſes, welcher obige Beſtimmungen der teutſchen Bundesakte (Art. 54 und 63) wörtlich wieder eingerückt ſind.

Es geſchah dieß, nachdem am 5. November 1816 der Bundestag feierlichſt eröffnet worden war.

Das engere Band, welches nun den Großherzog von Baden, durch die erfolgte Errichtung von Landſtänden, an ſein Volk knüpft, gewährt eine neue noch ſtärkere Bürgſchaft für die Unverletzbarkeit des Staats. Denn auch die ſtändiſche Verfaſſung muß in Teutſchland ein kräftiges Bollwerk gegen die Vergrößerungs- und Arrondirungsſucht der Machthaber werden. Wir führen hier eine merkwürdige Stelle aus Merkels neueſtem Werke („über Teutſchland, wie ich es nach einer zehnjährigen Abweſenheit wieder fand") an, welche unſere Anſicht hierüber beſſer wie wir es ſelbſt vermögen, ausdrückt:

„Eines hat mich bei den Schriften und Maaßregeln für und „wider die Einführung ſtändiſcher Verfaſſungen in Teutſch-

vorhanden iſt, dieſem allein, und das Erbfolge-Recht des weiblichen Geſchlechts ruhet, vermöge des von den älteſten

„land, immer von Neuem überraſcht, nämlich daß weder die „Vertheidiger noch die Gegner derſelben bemerkt zu haben ſchei„nen, in welchem Verhältniß dieſe Einführung zu der von jenen „gewünſchten, von dieſen gefürchteten Einheit Teutſchlands „ſtehen würde. Es läßt ſich gar kein kräftigeres Mittel „denken, dieſe letztere noch für Jahrhundete oder auf immer „unmöglich zu machen. Ueber Provinzen, ſelbſt über ganze „Länder, die daran gewöhnt ſind, in ſtummer Unterwür„figkeit mit ſich ſchalten zu laſſen, ſchaltet ein fremder „Wille, wenn er den einheimiſchen durch Uebermacht ein„mal verſtummen machte, eben ſo leicht und ohne Widerſpruch, „als es jener that. Daher konnte Bonaparte in Teutſch„land ſo gewaltige Aenderungen machen, und die Völker „wie lebloſe Güter behandeln, die er nach Wohlgefallen ver„ſchenkte, verkaufte, wieder nahm, ſo oder ſo ver„band — indeß er zugleich, der bitterſte Hohn, der ſich den„ken läßt, die Treue und Anhänglichkeit für ihre Für„ſten, als eine Nationaltugend pries. Treue und An„hänglichkeit für jeden neuen, den er ihnen zuſandte. Wo „dagegen das Volk im Genuß des Rechtes iſt, ſollte „es auch noch ſo oft unwirkſam ſeyn — bei Beſtim„mung ſeines Looſes mitzuſprechen, wo jedes Pri„vatintereſſe jeder Bürgerklaſſe ſeine Vertreter „hat, da widerſtrebt Alles der Vereinigung mit „andern Maſſen, weil jeder dabei von ſeinen ei„genthümlichen Rechten einzubüßen fürchtet, die „in kleinern Maſſen ſicher ſind; da ſteht ferner zur „Zeit der Gefahr von Auſſen, neben der Macht des „Fürſten, ein zweiter, ſtärkerer Vertreter des „Staats gegen das Ausland da; ein faſt unüber„windlicher, wenn er nur einigermaßen von den „Umſtänden begünſtigt wird, und die Uebermacht des „Feindes nicht allzugroß iſt. Dieſer, das Selbſtge„fühl des Volkes, am eigenen Heerde etwas zu gelten, „wenigſtens gelten zu ſollen, war es, was Bonaparte, im Ge„genſatz mit dem gefügigen Teutſchland, die Eroberung Spa„niens ſo ſehr erſchwerte. Die ſtändiſche Verfaſſung ſichert „die Fortdauer der vorhandenen innern Form eines „Staates, da jede Aenderung erſt gegen entgegenſtehende „Meinungen und Kräfte durchgekämpft werden muß, ehe ſie ein=

Zeiten her einförmig beobachteten Grundſatzes, wornach denn auch künftig die ſich vermählenden Prinzeſſinnen den bisher

„treten kann. — Die ſtändiſche Verfaſſung ſchließt den Staat „als ein lebendiges, organiſches Ganze gegen das „Ausland ab, und widerſtrebt alſo jeder unterordnenden „Verbindung mit einem andern Staat; — ſie erhöht das „innere Leben des Volks, alſo die Energie des Staates. „Giebt es Eigenſchaften, welche gerade die teutſchen Fürſten „ihren Ländern mehr zu wünſchen haben, als eben dieſe? Sie „ſtehen den großen europäiſchen Monarchen ſo klein „gegenüber. Wollen ſie ſich dieſen, in Rückſicht der Macht= „vollkommenheit in der Verwaltung, gleichſtellen, ſo „werden ſie die unbedeutendſten Glieder einer politiſchen „Weſengattung ſeyn, welche ſehr mächtige hat. — Nur die „höchſtmögliche, ſelbſtſtändige Energie des Volks= „geiſtes vermag ihnen bei bevorſtehenden Entwick= „lungen die Bedeutung zu geben, durch die allein „vielleicht ihr Daſeyn gerettet werden kann." — (Aus einer Münchener Zeitung entlehnt; Siehe: Bei= lage zur allgemeinen Zeitung Nro. 12., vom 13. Juni 1818.)

Die Wahrheit von Merkels Urtheil läßt ſich hiſtoriſch nachweiſen; Baiern ſelbſt liefert uns einen Beleg dazu: Als Karl Theodor, 1778, eine Convention mit dem Oeſterrei= chiſchen Hof abſchloß, vermöge der er einen bedeutenden Theil ſeiner Erblande an denſelben abtrat, vereinigten ſich die Stände des geſammten baieriſchen Landes, beſtehend aus Prälaten, Ritterſchaft und Städten, um dem Churfürſten ernſtliche Vor= ſtellungen zu thun. In einem ehrerbietigen, doch freimüthigen Tone bemerkten ſie, „daß, nach den von Alters her zwiſchen den Ständen der verſchiedenen Landſchaften, mit Wiſſen und Billi= gung ihrer Fürſten getroffenen Einigungen, auch nach den von dieſen Fürſten ertheilten, bei jedem Regierungswechſel bis auf die neueſte Zeit bekräftigten Freiheiten und Zuſicherungen, end= lich nach den Beſtätigungen derſelben durch die Kaiſer, das geſammte Land zu Ober= und Niederbaiern im= mer ungetheilt beiſammen bleiben müſſe." In frü= heren Zeiten, vor Einführung der Primogenitur im Fürſten= hauſe, ſey zwar zu Zeiten die Regierung unter die verſchiede= denen Linien dieſes Hauſes getheilt worden, doch ohne der Un= theilbarkeit des Landes Eintrag zu thun; die Stände und Unterthanen derſelben wären in ihrem Verein immer unzer= trennt geblieben, beſonders aber hätten durch jene Privilegien

üblichen Verzicht zu leiſten haben. Die Ordnung der Nachfolge aber wird unter den Gliedern des Mannsſtammes durch das Recht der Erſtgeburt und durch die darauf gegründete agnatiſche Erbfolge nach folgenden 5 Linien beſtimmt:

---

und Freiheiten die Fürſten ſich ausdrücklich verpflichtet, in keinem Fall und unter keinem Vorwande irgend einen Theil des Landes an Fremde zu veräußern, zu vertauſchen oder auch nur zu verpfänden. Deßhalb ſey auch wegen ſtandesmäßiger Verſorgung fürſtlicher Töchter, ohne Abbruch der Unzertrennlichkeit des Landes, ausdrücklich verfügt und feſtgeſetzt, daß dieſe nie das Land oder einen Theil deſſelben an ein fremdes Haus bringen könnten. Die Urkunden, auf welchen dieſe Freiheiten und Gerechtſame beruhen, wurden vorgelegt, und die Stände äußerten: „Sie glaubten nicht es verdient zu haben, daß ihr neuer Landesherr bei Antritt der Regierung ihnen einen ſolchen Mangel an Vertrauen und landesväterlicher Huld beweiſe, einen Theil des ihm angeſtammten Landes an einen fremden Regenten übergeben zu wollen, ohne einmal über die zu einem ſo höchſt wichtigen Schritte ihn beſtimmenden Gründe ſeine getreuen Stände einiger Eröffnung zu würdigen. Sie bezeugten hierüber den bitterſten Kummer, und baten inſtändigſt, der Churfürſt möge ſeine Stände und Unterthanen behalten, welche insgeſammt und ohne alle Ausnahme unter ſeiner Regierung zu bleiben ſehnlichſt wünſchten.“ Das ganze Land gab die herzlichſte Theilnahme zu dieſen Vorſtellungen der Stände und den höchſten Widerwillen gegen alle Zerſplitterung und öſterreichiſche Herrſchaft zu erkennen. (Aus Ch. W. v. Dohm Denkwürdigkeiten ſeiner Zeit ꝛc. 1. Band, Seite 53 — 55.) Wir bemerken hier noch, daß dieß derſelbe Herr von Dohm iſt, dem der König von Baiern (vor einiger Zeit) zum Beweiſe der Zufriedenheit, mit welcher Se. Majeſtät deſſen Denkwürdigkeiten geleſen und zugleich in Erinnerung ſeiner ehemaligen, auch für Baiern wichtigen Dienſte (nämlich bei Errichtung des teutſchen Fürſtenbundes, zum Schutz Baierns und des Prinzen Max von Zweybrücken gegen Oeſterreich,) das Kommandeurkreuz des Civilverdienſtordens der bairiſchen Krone mit einem ſehr huldvollen Schreiben zu überſenden geruht haben. (Aus der allgemeinen Zeitung Nro. 178, vom 27. Juni 1818.) Man vergleiche hier den Tauſchvertrag Kaiſer Joſeph des II., von 1784, mit dem Pariſer Protokoll vom 3. Nov. 1815.

a) Die erſte dieſer Linien bilden die von Uns ſelbſt abſtammenden männlichen Nachkommen; auf dieſe folgt

b) die Linie Unſeres Herrn Oheims, des Markgrafen Ludwig Hoheit und Liebden.*) Nach Erlöſchung dieſes Manns-

---

*) Von dieſem erlauchten Zähringer, den 9. Febr. 1763 geboren, aus der erſten Ehe des verewigten Großherzogs Karl Friederichs entſproſſen, — deſſen Erbfolgerechte alſo über jeden Anſtand erhaben ſind, — nimmt das Pariſer Protokoll (vom 3. Nov. 1815) gar keine Kenntniß, ja es zernichtet gänzlich deſſen angeerbte Anſprüche auf die Rheinpfalz und das Breisgau.

In Frankreich erhuben, — der Gewaltherrſchaft Napoleons ein Ende machend, die chriſtlich verbündeten Monarchen die Legitimität auf den Thron, und nun will die egoiſtiſche Politik, daß, was in Frankreich recht iſt, es in Teutſchland nicht ſeyn ſoll, ſie taſtet ſelbſt, — des böſen Beiſpiels nicht achtend, das ſie dadurch den Völkern giebt, — die Rechte der uns angeſtammten Dynaſtien an.

Wir erlauben uns hier noch folgende Bemerkung: Die Rheinpfalz kam bekanntlich nebſt andern Landestheilen an das Haus Baden durch den Hauptſchluß der auſſerordentlichen Reichsdeputation vom 25. Febr. 1803, Art. 5. Die Macht eines Fürſten (wie es in den ruſſiſchen und franzöſiſchen Noten hieß) — ſollte dadurch vermehrt werden, deſſen Tugenden längſt Europa's Achtung erhalten hatten, und deſſen Familienverbindungen ſo ehrenvoll ausgezeichnet ſind. Es wurden überdieß noch dem Hauſe Baden ſeine Erbfolgerechte von ſeinen jenſeits Rheins gelegenen Beſitzungen auf ſeine neuen Entſchädigunslande übertragen. Im Reichsdeputationsabſchluß von 1803 §. 45. heißt es nämlich:

„Obige Verfügungen (nämlich über die Vertheilung der Ent„ſchädigungsobjekte) vernichten alle Anſprüche auf die durch den „Frieden von Lüneville an die franzöſiſche Republik abgetretenen „Länder, jedoch verſteht es ſich von ſelbſten, daß Familien„ſucceſſionsrechte von jenſeits rheiniſchen und aus„getauſchten Beſitzungen auf die Entſchädigungs„und eingetauſchten Objekte als Surrogate über„gehen.“

Auch der Beſitz des Breisgaues wurde dem Hauſe Baden noch durch die ehemalige Reichsverfaſſung feierlichſt zugeſichert, indem der Frieden von Preßburg (durch welchen nämlich dieſe

ſtammes trifft die Erbfolge — vermöge der von Unſeres in Gott ruhenden Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden bey Hochdero zweiter Vermählung Sich vorbehaltenen und unterm 10. Septbr. 1806 auch geſchehenen feierlichen Erklärung —

Die männliche Descendenz aus erſagt zweiter Ehe des Hochſeligen Großherzogs — nemlich die Linien Unſerer unter heutigem in einer beſondern Akte zu Großherzoglichen Prinzen und Markgrafen zu Baden erklärten Herren Halb-Oheime, der bisherigen Grafen von Hochberg; und zwar

c) zuerſt die männlichen Nachkommen des Markgrafen Carl Leopold Friedrich Hoheit und Liebden; nach dieſen

d) die männliche Linie Seiner Hoheit und Liebden des Markgrafen Wilhelm Ludwig Auguſt; und nach deren Abgang

e) den Mannsſtamm des Markgrafen Maximilian Friedrich Johann Ernſt Hoheit und Liebden.

§. 3.

Wenn der Mannsſtamm Unſeres Großherzoglichen Hauſes in den vorſtehenden 5 Linien erlöſcht, ſo geht die Erbfolge auf die männlichen, eheligen, ebenbürtigen Nachkommen der Prinzeſſinnen aus dieſem Hauſe alſo über, daß ohne Rückſicht auf die Nähe der Verwandtſchaft mit dem letztver-

---

Provinz an Baden kam) am 15. Jan. 1806 dem Reichstage übergeben und von demſelben beſtätigt wurde.

Und von der Erbfolge in dieſe ſo rechtmäßig erworbenen Provinzen ſollen nun Karl Friederichs Söhne durch ein geheimes Protokoll ausgeſchloſſen werden?!

Hätte König Friederich der II., 1777 oder 1784, ſo wenig Werth auf die gerechten Anſprüche der Agnaten gelegt, ſo wäre jetzt auf teutſchem Boden kein König von Baiern mehr vorhanden. Baiern wäre nun eine öſterreichiſche Provinz.

ſtorbenen Regenten — jederzeit nach dem Erſtgeburts-Recht und der Linealerbfolge-Ordnung —

1) die männlichen Nachkommen der Prinzeſſinnen aus Unſerer eigenen Linie zuerſt; — und nach deren Abgang

2) die männlichen Abkömmlinge Unſerer Frauen Schweſtern Majeſtäten, Hoheiten und Liebden, als Nachkommen Unſeres in Gott ruhenden Herrn Vaters, weiland des Erbprinzen Carl Ludwig Hochfürſtlicher Durchlaucht und Gnaden; — nach deren gänzlicher Erlöſchung aber

3) die männlichen Deſcendenten der Prinzeſſinnen aus der Linie Unſeres Herrn Oheims, des Markgrafen Ludwig Hoheit und Liebden; und wenn auch dieſe erlöſchen ſollten

4) die männlichen Nachkommen der Prinzeſſinnen aus den 3 Linien der Deſcendenz zweiter Ehe weiland Unſeres Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden, — nemlich

a) zuerſt aus jener des Markgrafen Carl Leopold Friedrich; nach dieſen

b) aus der Linie des Markgrafen Wilhelm Ludwig Auguſt — ſodann

c) aus jener des Markgrafen Maximilian Friedrich Johann Ernſt — Hoheiten und Liebden zur Regierung des Großherzogthums gelangen; niemals aber dieſe Landesnachfolge auf einen Herrn fallen könne, der ſchon einen andern Staat beſitzt oder zu deſſen Regierung unmittelbar berufen iſt; indem entweder ein ſolcher weiblicher Deſcendent, wenn ihn die Erbfolge trifft, der Regierung ſeines eigenen Stammlandes feyerlich entſagen muß, oder aber die Nachfolge in dem Großherzogthum Baden nach obigen Erbfolge-Grundſätzen an den nächſten nicht regierenden Herrn übergebt.

Gegeben unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrift und

dem noch gebraucht werdenden Staatsſiegel weiland Unſeres Herrn Großvaters Königlicher Hoheit und Gnaden.

Carlsruhe, den 4. Oktbr. 1817.

Carl.

(L. S.)

Vdt. F. A. Wielandt.

Auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit.

Weiß.

---

20. Anhang zu den offiziellen Aktenſtücken.*)

1. Erläuternde Bemerkungen über den zwiſchen dem Könige von Preuſſen und dem Großherzoge von Baden, am 20. Novbr. 1813 abgeſchloſſenen Staatsvertrag, hinſichtlich des Beitritts zur großen Allianz.

(Man ſehe Nummer 7. Seite 10. dieſer Schrift.)

Sowohl über dieſen als auch über mehrere andere mit den übrigen teutſchen Staaten abgeſchloſſene Beitrittsverträge, giebt das ſo eben erſchienene 30ſte Heft der Akten des Wiener Kongreſſes Seite 147 nachſtehenden höchſt merkwürdigen Aufſchluß:

„Eine aufmerkſame Beobachtung dieſer verſchiedenen Verträge führt zu der hohen Wahrſcheinlichkeit, daß der erſte Anlaß zu ſolchen vorſorglichen Stipulationen für künftige Territorial-Abtretungen und Ausgleichungen, von öſterreichiſcher Seite gekommen ſey.“

„Dieſe Macht konnte, nachdem das Kriegsglück ſich zu ihrem Vortheil gewendet, und ſie ſich mit mächtigen Bundesgenoſſen umgeben hatte, die großen Opfer nicht verſchmerzen, welche ſie durch die Gewalt der Umſtände war gezwungen worden, in dem Preßburger Frieden zu bringen. Sie ſah ſich in der Lage, von Baiern weit den größten Theil der an daſſelbe abgetretenen Beſitzun-

---

*) Wir liefern hier noch einige Nachträge zu dieſen Aktenſtücken und den denſelben beigefügten Bemerkungen. Die Eilfertigkeit, mit der dieſe Schrift dem Drucke übergeben werden mußte, machte es unmöglich, dieſe Materialien am gehörigen Orte einzuſchalten.

gen, — Tyrol, Innviertel, Hausruckviertel und Vorarlberg, — zurückzufordern. Sollte Baiern dafür entſchädigt werden, ſo war eine ganze Maſſe von Territorial-Beſitzungen auszumitteln. Da man dieſe auf einer Fläche und in einem bisherigen Staat nicht beiſammen finden konnte, ſo mußte man ſich darauf gefaßt machen, mehrere Nachbarſtaaten zu Abtretungen geneigt zu machen oder zu nöthigen und dieſelben im Voraus dazu zu verpflichten, ihnen aber auch wieder, ſo viel man für ſchicklich und thunlich hielt, Entſchädigung dafür zu geben. Auf dieſe Weiſe ſollte faſt immer dem Einen, für zu bringende Opfer Anweiſung an einen oder mehrere Andere gegeben werden, und es mußte daraus derjenige Länderverkehr entſtehen, für welchen die neuere diplomatiſche Sprache ſich den Ausdruck „Reviremens territoriaux" geſchaffen hat."

---

2. Auszug aus dem zwiſchen Oeſterreich, Rußland, England und Preuſſen, am 1. Merz 1814, zu Chaumont geſchloſſenen Allianztraktat.

(Aus Klübers Akten des Wiener Kongreſſes, I. Bandes, 1. Heft, S. 1.)

Art. XVI. „Le présent traité d'alliance défensive, *ayant pour but de maintenir l'équilibre en Europe*, *d'assurer le repos* et *l'indépendance des puissances et de prévenir les invahissemens*, qui depuis tant d'années ont désolé le monde, les hautes parties cotractantes sont convenues entre elles *d'en étendre la durée à vingt ans*, *à dater du jour de la signature* et elles se réservent de convenir, si les circonstances l'exigent *trois* ans avant son expiration, de sa *prolongation ultérieure*.

Während zwanzig Jahre ſoll alſo in Europa, und folglich auch in Teutſchland, Ruhe herrſchen, die Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit der einzelnen Staaten aufrecht erhalten und der Eroberungs- und Arrondirungsſucht Schranken geſetzt werden.

Bekanntlich beſtätigte der zwiſchen Oeſterreich, Rußland, England und Preuſſen zu Wien am 25. Merz 1815 geſchloſſene Allianztraktat nicht nur die Stipulationen des Vertrags von Chaumont, und namentlich den Artikel 16. deſſelben, ſondern es wurden auch, im Art. 7., alle übrigen Mächte von Euro-

pa zum Beitritte eingeladen.*) (Klübers Akten des Wiener Kongreſſes B. I. Heft 4, S. 57.) Auch bei dem Großherzoge von Baden war dieß der Fall, welcher wirklich am 12. Mai 1815 der groſſen Allianz gegen Napoleon Buonaparte und ſeinen Anhang beigetreten iſt. (Man ſehe Nro. 7. dieſer Aktenſtücke.) Dieſer Souverain hat daher auf alle Vortheile und Rechte, welche der Artikel 16. des Vertrags von Chaumont nicht nur den Verbündeten ſondern ganz Europa geben ſoll, vollen Anſpruch. Unabgeſehen der feierlichen Garantie, welche die ſpäter unterzeichnete teutſche Bundesakte, im Art. 2. und 11., dem Großherzoge von Baden gewährt, — ſicherte ihm alſo ſchon der Vertrag von Chaumont, vor der Hand wenigſtens auf 20 Jahre, den ruhigen Beſitz ſeiner Länder, die Unabhängigkeit (Souverainetät) und den Schutz gegen jeden Ueberfall eines eroberungsſüchtigen Nachbars zu.

---

3. Merkwürdige Aufſchlüſſe über den zwiſchen Baiern und Oeſterreich zu Wien am 23. April 1815 abgeſchloſſenen, aber nicht ratificirten Staatsvertrag.

(Man ſehe Nummer 6, Seite 21 und folgende dieſer Aktenſtücke.)

Zur Erläuterung dieſes Aktenſtücks liefern wir hier nachſtehende, aus dem neueſten Hefte der Akten des Wiener Kongreſſes **) entlehnte Bemerkungen:

---

*) Der Artikel 16. des Allianzvertrags von Chaumont, wenn es mit deſſen gewiſſenhafter Erfüllung ernſtlich gemeint iſt, entſpricht jeder Anforderung, welche man an das furchtbare Götzenbild, Politik genannt, nur immer machen konnte. Wir möchten daher allerdings in Verſuchung gerathen mit dem freimüthigen Herrn von Gagern zu fragen: „Was bedeutet und von welchem Umfange iſt die heilige Allianz?“ (Man ſehe deßhalb die allgemeine Zeitung vom 8. Oktbr. l. J. Nro. 281. S. 1124.) Iſt ſie etwa blos ein rein religiöſes, jeden politiſchen Zweck ausſcheidendes Bündniß? Von welch wandelbarer Laune übrigens die Politik iſt, geht daraus hervor, daß kaum neun Monate nach dem Allianzvertrag von Chaumont (den nämlich Oeſterreich, Rußland, England und Preuſſen am 1. Merz 1814. mit einander ſchloſſen) — zwei der beigetretenen Mächte — Oeſterreich und Großbrittannien — mit Frankreich auf dem Kongreſſe zu Wien, am 6. Januar 1815, eine neue Allianz eingingen, wodurch dieſe Mächte ſich einander ihre Beſitzungen gegen Angriffe von der andern Seite (nämlich Rußlands und Preuſſens gewährleiſteten. (Akten des Wiener Kongreſſes Heft 25, S. 77.)

**) Heft 30, Seite 15[illegible] und folgende.

„Alle neunzehn Artikel dieſes merkwürdigen Vertrags waren zugleich beſtimmt, der Haupt- oder Schlußakte des Wiener Kongreſſes als Artikel 48 bis 69 wörtlich einverleibt zu werden; ſchon war jedem Artikel in Klammern die arabiſche Ziffer feſtgeſetzt, die er in dieſer Akte führen ſollte. Als man ſechs Wochen ſpäter zu definitiver Abfaſſung der Kongreßakte ſchritt, fand jedoch die Politik der verbündeten Mächte, daß es den augenblicklichen Verhältniſſen angemeſſen ſey, die verabredete Einverleibung nur einem **Theil** der Beſtimmungen dieſes Vertrags widerfahren zu laſſen; nur denjenigen, welche die Abtretung Würzburgs und Aſchaffenburgs an Baiern, die Domainen von Fulda und Hanau, die Rechte und Vorzüge, den Unterhalt und das Privatvermögen des Fürſten Primas, betreffen. Dagegen glaubte man nunmehr in die Kongreßakte nicht aufnehmen zu dürfen, alle Stipulationen:

1) Ueber dasjenige, was Baiern an Oeſterreich abtreten ſollte; nämlich das Innviertel, ſeinen Theil des Hausruckviertels, den größten Theil des vormaligen Erzbisthums Salzburg, Vorarlberg, und den bairiſchen Theil von Tyrol, welchen jedoch Oeſterreich (ſo wie dagegen Baiern die Provinzen Würzburg und Aſchaffenburg) ſchon vor dem Kongreß in Beſitz genommen hatte;

2) Ueber dasjenige, was Baiern für dieſe Abtretungen, auſſer Würzburg und Aſchaffenburg, — von Oeſterreich, weit mehr aber **von Andern** erhalten ſollte; nämlich das böhmiſche Amt Redwitz, fuldiſche, kurheſſiſche, würtembergiſche, **badiſche** und heſſendarmſtädtiſche Landestheile, und das Fürſtenthum Iſenburg.

Beſtimmungen dieſer letzten Art, — ſo beunruhigend unmittelbar für eine ganze Reihe teutſcher Fürſten, mittelbar für viele andere ihres Gleichen, bei denen dadurch Beſorgniſſe vor einem ähnlichen Schickſale hätten rege werden können, — glaubte man aus der Hauptakte des Kongreſſes hinweglaſſen zu müſſen, die in einem Zeitpunkte (am 9. Juni) zum Vorſchein kam, wo ein völlig ungetheiltes und aufrichtiges Intereſſe aller teutſchen Bundesſtaaten, am meiſten derjenigen in Südteutſchland, die zum Theil unmittelbar an Frankreich grenzten, für den ganz nahe bevorſtehenden großen Kampf wider Buonaparte (es war neun Tage vor der Schlacht von Belle-Alliance) in Anſpruch zu nehmen war. Sogar ward für bedenklich gehalten, in jenem Augenblick Länder der

linken Rheinſeite, welche Frankreich in dem Pariſer Frieden abgetreten hatte, dem Könige von Baiern ſofort in der Kongreßakte anzuweiſen."

4. Erläuterungen über den Beitritts-Vertrag des Großherzogs von Baden, vom 12. Mai 1815, zu der Allianz gegen Napoleon Buonaparte.

(Nummer 7. dieſer Aktenſtücke, Seite 33.)

Auch über dieſen Vertrag enthält das 30te Heft der Akten des Wiener Kongreſſes, S. 153, folgende merkwürdige Stelle:

„Die Grundlage des Vertrags vom 23. April, — das Einverſtändniß vom 11. April,*) war unvermuthet zu ihrer" (der badiſchen Miniſter) „Kenntniß gelangt. Obgleich von deſſen augenblicklicher Vollziehung abgeſtanden war, und der Schutz des allgemeinen Völkerrechts gegen jede Störung in dem Beſitz rechtmäßig erworbener Provinzen angerufen werden durfte, ſo konnte es doch nicht aufhören, für ſie eine Warnungstafel zu ſeyn. Sie fanden darin eine kräftige Aufforderung zu Entwicklung ihrer diplomatiſchen Talente und einer Thätigkeit, der, im Bunde mit jenen, es gelingen konnte, aus den dringenden Umſtänden des Augenblicks, wo ein Badiſches Truppen-Corps von 16,000 Mann am Oberrhein, der Feſtung Straßburg gegenüber, ſelbſtſtändig ſchon ſchlagfertig ſtand, und die Landwehr zum Abmarſch ſich rüſtete, einen eben ſo ſichern als unwandelbaren Vortheil zu ziehen, für vertragmäßige Sicherſtellung nicht blos der politiſchen ſondern auch der territorialen Exiſtenz des Großherzogthums, für ſeine politiſche Selbſtſtändigkeit oder Unabhängigkeit nicht weniger, als für die Integrität ſeines Territorial-Beſtandes."

„Die Gelegenheit hiezu bot ſich auf dem Kongreß ſelbſt dar, in dem drohenden Augenblick des Ausbruchs eines Kriegs wider Napoleon, wo die geographiſche Lage Badens, die Schlagfertigkeit ſeines ſelbſtſtändig verſammelten, kriegsgeübten Truppen-Corps, und der ganze Inbegriff ſeiner Hülfsmittel, ihm für jeden der beiden kriegführenden Theile einen hohen Grad von militäriſcher Wichtigkeit verlieh. In dieſem bedeutungsvollen Augenblick, ward auf dem Kongreß Badens Beitritt zu der großen Allianz gegen Buonaparte und ſeinen Anhang verlangt. Der Schleier, welcher den Gang der Unterhandlungen deckt, kann hier nicht gelüftet werden."

*) Man ſehe die Note Seite 21 dieſer Schrift.

„Der Badiſche Beitritts-Vertrag kam zu Wien am 12. Mai 1815 zu Stande. Unter Ablehnung eines ihnen angebotenen, der Geneigtheit zu künftigen Territorial-Abtretungen bezweckenden Separat-Artikels, ſchlugen die drei badiſchen Staatsminiſter folgenden" (3ten Art. des Beitrittsvertrags) „Artikel vor, welcher angenommen ward." (Man ſehe deßhalb Nummer 7. dieſer Aktenſtücke, Artikel 3. Seite 35.)

5. Schreiben des Fürſten von Metternich an den (ehemaligen) K. K. Miniſter am teutſchen Bundestage, Freiherrn von Albini, Paris, den 21. Nov. 1815.*)

„Als die wirkliche Eröffnung des teutſchen Bundestages auf den 1. Dec. feſtgeſetzt wurde, hatte man Urſache zu hoffen, daß bis dahin alle Territorialangelegenheiten entſchieden ſeyn würden. Die verſchiedenen Incidenzpunkte, welche den Abſchluß der neuen Tractate mit Frankreich verzögerten, haben dieſes unmöglich gemacht, und die nöthigen Verhandlungen zur definitiven Ausgleichung können erſt gegen das Ende dieſes Monats beginnen. Da einer der Hauptzwecke des Bundes ſich auf die Unverletzbarkeit der einzelnen teutſchen Staaten bezieht; ſo iſt offenbar nothwendig, daß vor Eröffnung des Bundestages ſämmtliche Territorialkonteſtationen unter ſich beendet haben und daß die Grenzen jedes teutſchen Staats genau beſtimmt ſeyen."

Zur Erläuterung dieſes Schreibens bemerken wir blos, daß wirklich den 5. Nov. 1816 die erſte Sitzung des Bundestages ſtatt hatte.

6. Ein Blick auf unſere ehemalige Reichsverfaſſung.

Wir haben Alle, groß und klein, unſere ehemalige ſo ehrwürdige Verfaſſung untergraben helfen, verkennend die mannich-

*) Klübers Staatsarchiv des teutſchen Bundes, 1. Heft, S. 123

mannichfaltigen Vortheile, welche ſie vorzüglich den mindermächtigen Reichsgliedern gewährte.

Es ſey uns erlaubt, hier nochmals einen Blick auf dieſelbe zu werfen. Angenommen das ehemalige Kurfürſtenthum Baden ſtünde wirklich auf dem Heimfall, ſo enthält die Wahlkapitulation des römiſchen Kaiſers Franz des Zweiten (nach dem kurmainziſchen Originale zum Drucke befördert, verlegt zu Mainz 1792 in der St. Rochus-Hoſpital-Buchdruckerei) nachſtehende auf dieſen hier beiſpielsweiſe unterſtellten Fall ſich beziehende Beſtimmungen:

„Wir ſollen und wollen das (teutſche) Reich, ſo viel in unſern Kräften iſt, ſchirmen und vermehren; (S. 8. Art. II. §. 1.) Uns keine Succeſſion oder Erbſchaft deſſelben anmaßen, unterwinden, noch unterfangen, noch darnach trachten daſſelbe auf Uns, unſere Erben und Nachkommen, oder auf jemand anderes zu wenden. (§. 2.) Wann auch ins künftige Lehen dem (teutſchen) Reiche durch Todesfälle oder Verwirkung eröffnet und ledig heimfallen werden, ſo etwas merkliches ertragen, als Kurfürſtenthümer, Fürſtenthümer, Grafſchaft und Herrſchaften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen wir, — die Kurfürſtenthümer ohne des kurfürſtlichen Collegii, — die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, Städte und dergleichen aber, ohne der kurfürſtlichen, fürſtlichen, auch (wenn es nämlich eine Reichsſtadt betrifft) ſtädtiſcher Collegiorum Vorwiſſen und Conſens, — ferner Niemanden leihen, auch Niemanden einige Expektanz oder Anwartſchaft darauf geben.“

Bayrische Staats-Bibliothek München

II.

Statiſtiſch-topographiſche Ueberſicht

der Landestheile

des Großherzogthums Baden,

welche von Oeſterreich und Baiern in Anſpruch genommen werden wollen.

(Als Erläuterung zu der Karte des Großherzogthums Baden.)

Unter zu Grundlegung des Flächenraums nach Tullas Karte vom Großherzogthum Baden, illuminirt nach ſeinen Standes- und Grundherrſchaften, und der Bevölkerung nach Büchlers Topographie (1813) iſt die ſtatiſtiſche Anſicht dieſer Landestheile folgende:

		Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
I. Der Main- und Tauber-Kreis.			
Derſelbe enthält		30,82	95,382
Hiervon gehört zur Pfalz das leiningiſche Amt Borberg, welches unten (unter Nro. 2.) beſchrieben wird		1,16	4,863
Reſt des Main- und Tauber-Kreiſes	Volkszahl.	29,66	90,519
und zwar nach folgenden Beſtandtheilen:			
1) Bezirksamt Oſterburken	10,773		
2) Bezirks- und Criminalamt Borberg nach Abzug folgender Orte welche zur Pfalz gehören und das ehemalige Oberamt Borberg ausmachen.			
Boppſtadt 492			
Borberg 1001			
Daimbach 382			
Epplingen 193			
Gräffingen 42			
Sachſenflur 454			
Schillingſtadt 516			
Schwabhauſen 344			
Schweigern 988			
Seehof 58			
Windiſchbuch 393			
Summa . 4863			
Das ganze Amt zählt 16444			
Reſt.	11,581		
Transport . . .	22,354	29,66	90,519

	Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport	22,354	29,66	90,519
3) Bezirksamt Gerlachsheim	10,356		
4) Criminalamt Tauberbiſchoffsheim	15,155		
5) Stadt= und erſtes Landamt Wertheim	9,770		
6) Zweites Landamt Wertheim	10,159		
7) Bezirksamt Walldürn	10,658		
8) Bezirksamt Buchen	12,067		
Summa . .	90,519		
Von dieſen Beſitzungen ſind			
A) Landesherrlich (Unter= und ½ Oberbalbach)		,26	998
B) Standesherrlich			
1) Löwenſtein=Wertheim		8,83	22,520
2) Salm=Krautheim		4,63	12,674
3) Leiningen		12,21	41,647
C) Grundherrlich		3,73	12,680
Summa . . .		29,66	90,519

II.

Die Pfalz.

	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Dieſe begreift	29,64	145,800
und beſteht aus den ehemalig pfälziſchen Oberämtern, welche nach dem Reichsdeputations=Hauptabſchluß vom Jahr 1803 von Baiern abgetreten wurden, und zwar		
1) An das Haus Baden:		
Die Oberämter Bretten, Heidelberg und Ladenburg	21,64	110,808
2) An Leiningen:		
Die Oberämter Mosbach und Boxberg	8,	34,992
Summa . .	29,64	145,800

(Im Oberamt Mosbach liegen die Beſitzungen der Herren Markgrafen Leopold, Wilhelm und Maximilian von Baden, nemlich die Herrſchaft Zwingenberg 1,21 Quadratmeilen groß, mit 2332 Seelen, welche zum Theil gemeinſchaftlich mit Leiningen beſeſſen wird. Die hier bemerkte Seelenzahl gehört ganz den Hrn. Markgrafen, denn die leiningiſche iſt ſchon dieſem Hauſe beigeſchlagen.)

Beſtandtheile.

1) Das Oberamt Bretten.

(Die Namen der Orte hat man aus Widders Statiſtik der Pfalz und die Bevölkerung aus Büchlers Topographie erhoben.)

		Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Stadt Bretten	2594			
" Heidelsheim	1838			
" Eppingen	2439			
Transport . . .		6871	29,64	145,800

			Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport .		6871		29,64	145,800
Dorf Mühlbach		522			
= Weingarten		2622			
= Rinklingen		414			
= Dietesheim		645			
= Zeiſenhauſen		859	11,933		
2) Das Oberamt Heidelberg.					
a) Stadt Mannheim		18213			
b) = Heidelberg		9719			
c) Kirchheimer Zent.					
Dorf Rorbach	1203				
= Kirchheim	910				
Fleck. Leimen	1269				
Dorf St. Jlgen	312				
Fleck. Nußloch	1384				
Dorf Oftersheim	736				
Fleck. Walddorf	1596				
Schloß Werſau (ſiehe Oftersheim.)					
Dorf Sandhauſen . . .	939				
= Reilingen	808				
Fleck. Schwezingen . . .	2116				
Dorf Hockenheim . . .	1506				
= Brühl	379				
= Rohrdorf (ſ. Brühl.)					
= Blankſtadt	778				
= Neckerau	1235				
= Seckenheim . . .	1503				
= Friedrichsfeld . . .	219				
= Edingen	491				
= Wieblingen . . .	792				
= Eppelheim	635	18811			
d) Stadt Wiesloch	1902				
Dorf Alt Wiesloch . . .	224	2126			
e) Schriesheimer Zent.					
Dorf Ziegelhauſen . . .	898				
Kloſter Neuburg	22				
Dorf Neuenheim	553				
= Handſchuhsheim .	1411				
= Doſſenheim	1126				
= Schriesheim . . .	2132				
= Leutershauſen . .	1036				
= Urſenbach	133				
Weiler Oberflockenbach .	168				
= Steinklingen . .	60				
= Wüſtmichelbach .	60				
= Rippenweiler, = Rindenweiler, = Asmansweiler, = Hilſenhahn }	341				
	7940				
Transport . .		48,869	11,933	29,64	145,800

			Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport	7940	48869	11,933	29,64	145,800
Dorf Großſachſenheim	965				
= Hohenſachſenheim	557				
= Lützelſachſenheim	840				
= Ilvesheim	937				
= Heddesheim	1169				
= Feidenheim	1634				
= Walſtadt	340				
= Käferthal	1021				
= Sandhofen	683				
Hof Scharrhof	285				
= Kirſchgartshauſen	155				
		16526			
f) Stadt Weinheim		4039			
g) Kellerei Waldeck					
Dorf Heiligkreuz-Steinach die obere Gemeinde					
Weiler Lampenheim	541				
= Bersbach					
= Hohenöd					
= Vorder Heubach					
Dorf Euterbach	178				
= Neudorf	219				
= Wilhelmsfeld	491				
= Hedesbach	288				
		1717			
h) Stadt Schönau		1198			
i) Mekesheimer Zent.					
Stadt Neckargemünd	2021				
Burgflecken Dilsberg	586				
Dorf Wieſenbach	406				
Hof Langenzell	43				
Dorf Bamenthal	430				
= Steilsheim	286				
= Hilsbach	265				
= Mauer	631				
= Gäuberg	411				
= Bäuerthal	857				
= Schadhauſen	415				
= Mönchzell	407				
= Angelloch	396				
= Lobenfeld	254				
= Waldwimmersbach	462				
= Mückenloch	388				
= Spechbach	644				
= Eſchelbronn	707				
= Deisbach	501				
= Zuzenhauſen	782				
= Mekesheim	873				
		11765			
Transport		84114	11,933	29,64	145,800

			Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport . .		84114	11,933	29,64	145,800
k) Stüber Zent.					
Dorf Haag	228				
= Oberſchönbronn, Niederſchönbronn	369				
= Moßbrunn	170				
= Schwanheim . . .	249				
= Oberſchwarzach, Unterſchwarzach	527				
= Neunkirchen . . .	833				
= Katzenbach	148				
= Gutenbach	289				
= Reichenbuch . . .	156				
= Aglaſterhauſen . .	667				
= Breitenbronn . . .	225				
= Asbach	521				
= Dautenzell	225				
= Bargen	685				
= Flinsbach	408				
= Helmſtadt	893				
= Epfenbach	888				
= Reichardshauſen .	564				
= Michelbach	259				
		8304			
Summa Oberamt Heidelberg			92,418		
3) Oberamt Ladenburg.					
a) Stadt Ladenburg		2033			
b) Dorf Neckarhauſen		651			
c) Altenbach mit den Höfen Ringesheim und Heubach		483			
d) Flecken Hemsbach . . . mit dem	1441				
Schafhofe	58				
Wazenau	8				
Rennhof	87				
		1594			
e) Dorf Sulzbach		457			
f) Flecken Laudenbach		1239			
			6,457		
Summa: rein badiſcher Antheil der Pfalz			110,808		
Ferner die an die Standesherrſchaft Fürſten v. Leiningen 1803 gekommenen Oberämter, welche ſpäter Großherzogl. Badiſcher Souverainetät unterworfen wurden:					
4) Oberamt Mosbach.					
a) Stadt Mosbach		2122			
b) Mosbacher Zent.					
Dorf Obergimpern . . .	788				
= Untergimpern . . .	391				
= Siegelsbach	670				
		1849			
Transport . . .		3971	110,808	29,64	145,800

			Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport . .		3971	110,808	29,64	145,800
c) Kellerei Neckarelz.					
Fleck. Neckarelz	772				
Dorf Düdesheim	387				
= Haßmersheim . . .	1300				
= Obrigheim	1034				
= Mörtelſtein	239				
		3732			
d) Kellerei Lorbach.					
Dorf Lorbach	539				
Weiler Nuſtenbach	188				
Dorf Burkheim	328				
= Sulzbach	774				
= Dallau	948				
= Auerbach	639				
= Rittersbach	382				
Hofgut Muckenthal . . .	213				
Dorf Oberſchefflenz . . .	673				
= Mittelſchefflenz . .	571				
= Unterſchefflenz . . .	796				
Weiler Robern	166				
Dorf Fahrenbach	517				
Weiler Balsbach	197				
= Wagenſchwend . .	233				
= Trienz	283				
Dorf Krumbach	160				
		7607			
e) Zent und Kellerei Eberbach.					
Stadt Eberbach	2848				
Fleck. Gerach	712				
Dorf Schöllbrunn . . .	394				
Weiler Igelsbach . . .	41				
= Pleutersbach . .	144				
= Wimmersbach . .	462				
= Rockenau	166				
		4767			
f) Kellerei Hilsbach.					
Stadt Hilsbach	1078				
= Sinsheim	2158				
Dorf Steinsfurt	1109				
= Reichen	834				
= Elſenz	810				
= Kirchart	887				
Fleck. Schluchtern . . .	721				
Dorf Stichen	648				
		8245			
g) Amtsvogtei Zwingenberg.					
Weiler Zwingenberg . .	216				
Dorf Dillbach	251				
= Katzenbach	306				
= Strümpfelbrunn .	400				
= Welsbach	222				
Transport	1395	28322	110,808	29,64	145,800

			Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport .	1395	28322	110,808	29,64	145,800
Dorf Mülben	157				
Weiler Friedrichsdorf . .	119				
= Oberferdinandsdorf } = Unterferdinandsdorf }	136				
		1807			
Summa Oberamt Mosbach . . .			30,129		
5) Oberamt Boxberg. (Dieß beſteht aus den im Main= und Tauber=Kreis, Bezirks= und Criminalamt Boxberg beſchriebenen Orten) . .			4,863		
Summa Bevölkerung der 5 Oberämter . welche in 15 Städten, 10 Flecken, 1 Burgflecken, 121 Dörfern und 23 Weilern vertheilt iſt.			145,800		
Nach der Zählung vom Jahr 1784 beſtand die Volkszahl dieſer Aemter in			119,023		
Es hat ſich dieſelbe alſo ſeit 29 Jahren vermehrt um			26,777		
Von dem Areal der badiſchen Pfalz iſt					
1) Landesherrlich				17,17	
2) Standesherrlich					
a) Leiningiſch				6,79	
b) Markgräflich Badiſch (Leopold, Wilhelm und Maximilian)				1,21	
3) Grundherrlich				4,47	
Summa				29,64	

III.

Parcellen des Neckarkreiſes,

welche zwiſchen der Pfalz und dem Main= und Tauber=Kreiſe liegen.

				Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Dieſe begreifen				2,15	6679
und beſtehen aus folgenden Orten:					
1) Stadt= und erſtes Landamt Mosbach.					
Dorf Großeichholzheim	681				
= Kleineichholzheim	201				
= Rinneck	306				
		1188			
2) Zweites Landamt Mosbach.					
Dorf Allfeld	649				
= Billigheim	679				
= Herbolzheim	492				
= Hochhauſen	585				
= Mühlbach	538				
= Neckarzimmern	557				
Stadt Neudenau	1130				
Schloß Präſteneck	21				
Dorf Stein am Kocher	840				
		5491			
Summa . . .		6679		2,15	6679

			Flächenraum □ Meil.	Volkszahl.
IV. Der Breisgau (incluſive der St. Blaſiſchen Herrſchaft Blumegg und der Grafſchaft Bonndorf.)				
Dieſer umfaßt			47,64	177,184
Beſtandtheile. (Nach der Kreis- und Aemter-Eintheilung der Büchlerſchen Topographie.)				
A) Donau-Kreis.		Volkszahl.		
1) Bezirksamt Hüfingen.				
Stadt Bräunlingen	1383			
Dorf Bubenbach	243			
" Oberbränd	138			
" Unterbränd	97	1,861		
2) Bezirksamt Bonndorf (ganz) . . .		8,959		
3) Bezirksamt Tryberg.				
Dorf Furtwangen	1824			
Vogtei Güttenbach	854			
" Neukirch	737			
" Niederwaſſer	411			
" Nußbach	640			
" Rohrhardsberg	262			
" Schönenwald	1221			
" Schonach	902			
Stadt Tryberg	706	7,557		
4) Bezirksamt Villingen.				
Dorf Grünningen	230			
" Hubertshofen	219			
" Klengen	443			
" Marbach	247			
" Pfaffenweiler	221			
" Ueberachen	232			
" Unterkürnach	743			
Stadt Villingen	3316	5,651		
Summa der Breisgauiſchen Beſitzungen im Donau-Kreiſe .	24,028			
B) Wieſen-Kreis.				
1) Bezirksamt Thiengen.				
Dorf Aichen	232			
" Berau	332			
" Breitenfeld	140			
" Brenden	338			
" Bulgenbach	171			
" Gutenburg	58			
Hof Haſenhof	17			
Weiler Homburg	34			
Dorf Kränkingen	218			
" Reckingen	102			
" Uehlingen	639	2,281		
2) Bezirksamt Waldshut (ganz) . . .		10,951		
Transport		37,260	47,64	177,184

		Volkszahl.	Flächen-raum □Meil.	Volkszaul.
Transport		37,260	47,64	177,184
3) Bezirksamt St. Blaſien (ganz) . .		8,266		
4) = Kleinlauffenburg (ganz)		9,236		
5) = Säckingen (ganz) . . .		12,477		
6) = Schönau (ganz)		12,258		
7) = Schopfheim.				
Dorf Adelhauſen	756			
= Eichſel	534			
= Minſeln	817	2,107		
8) Bezirksamt Lörrach.				
Dorf Degerfelden	608			
= Herten	625			
= Stetten	579			
= Wiehlen	875	2,687		
9) Bezirksamt Candern.				
Dorf Bamlach	564			
= Bellingen	575			
= Liel	542			
= Rheinweiler	297	1,978		
10) Bezirksamt Müllheim.				
Stadt Neuenburg		736		
Summa im Wieſenkreis	62,977			
C) Dreiſam-Kreis.				
1) Bezirksamt Staufen.				
Dorf Bollſchweil	488			
= Grunern	379			
= Norſingen	396			
Thal Obermünſterthal	1187			
Dorf Oehlinsweiler	998			
= Ofnadingen	213			
= Scherzingen	72			
Stadt Staufen	1490			
Thal Untermünſterthal	1588			
Dorf Wettelbronn	325	7,136		
2) Bezirksamt Heitersheim.				
Dorf Biengen	724			
= Bremgarten	310			
= Dunſel	598			
= Eſchbach	692			
= Feldkirch	327			
= Grießheim	804			
= Hauſen an der Möhlin . .	384			
Stadt Heitersheim	1438			
Dorf Oberkrotzingen	1120			
= Schlatt	311	6,708		
3) Bezirksamt St. Peter (ganz)		5,573		
4) Stadtamt Freiburg mit Ausnahme des Dorfes Haslach 214 Einw. (ganz) .		13,956		
Transport		120,378	47,64	177,184

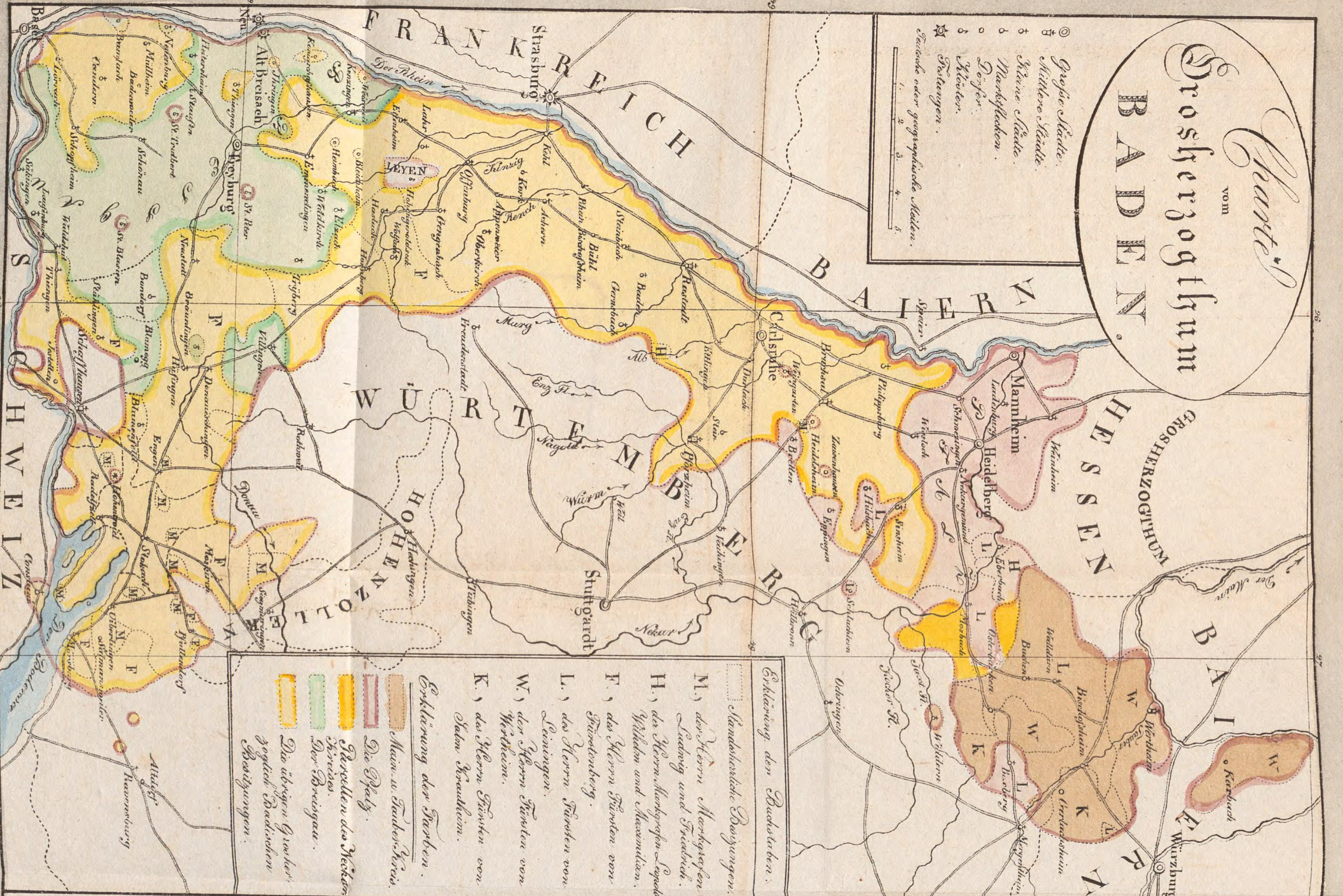
	Volkszahl.	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.
Transport	120,378	47,64	177,184
5) Erſtes Landamt Freiburg mit Ausnahme der Dörfer Wolfenweiler (391 Seelen) Mengen (674) Opfingen (1250) Schallſtadt (388) und Thiengen (458)	7,252		
6) Zweites Landamt Freiburg nach Abzug vom Dorfe Denzlingen . . . 1190			
„ Gundelfingen . . 615			
„ Vörſtetten . . . 704			
2509			
Das Amt zählt 11875			
Reſt . .	9,366		
7) Bezirksamt Breiſach nach Abzug von Dorf Biſchoffingen 453			
„ Bickenſohl 323			
„ Ihringen 1671			
Schloß Sponeck 9			
2456			
Das Amt zählt 12758			
Reſt . .	10,302		
8) Bezirksamt Endingen nach Abzug von Dorf Königſchaffhauſen . . . 794			
„ Leiſelheim 294			
1088			
Das Amt begreift . . 10605			
Reſt . .	9,517		
9) Bezirksamt Kenzingen. Dorf Bleichheim 649			
„ Bombach 522			
„ Hecklingen 648			
„ Heimbach 507			
Stadt Herbolzheim 1582			
„ Kenzingen 2125			
Hof Kirnhalden 10			
Dorf Niederhauſen 849			
„ Oberhauſen 1353			
Hof Strittberg 30			
	8,275		
10) Bezirksamt Waldkirch (ganz) . .	7,167		
11) Bezirksamt Elzach (nach Abzug des Prechthals 2068)	4,927		
Summa Dreiſam-Kreis 90,179			
Totale des Breisgaues . . .	177,184		
Von dem Areal iſt:			
1) Landesherrlich		40,25	
2) Grundherrlich		7,39	
Thut wieder		47,64	177,184

Hauptzuſammenſtellung mit Angabe der Revenüen.

(Das Großherzogthum Baden hat bei einer Bevölkerung von 1,001,630 Seelen, 7,000,000 fl. jährliche Einkünfte. Dieſe auf die Kopfzahl ausgeſchlagen, trifft jeden 6 fl. $59\frac{3}{10}$ kr. Da man nun keine nähere Data über die Einkünfte der einzelnen Landestheile erhalten konnte, ſo wurde bey Berechnung derſelben obiges Reſultat, was jeder Kopf im Durchſchnitt an Laſten trägt, zur Grundlage genommen.)

	Flächenraum □Meil.	Volkszahl.	Menſchen auf eine □Meil.	Einkünfte. fl.	kr.
A) An Baiern:					
1) Der Main= und Tauber=Kreis	29,66	90,519	3068	632,576	51
2) Die Pfalz	29,64	145,800	4942	1,018,899	—
3) Die Parcellen des Neckar=kreiſes, welche zwiſchen der Pfalz und dem Main= und Tauber=Kreiſe liegen . .	2,15	6,679	3339	46,675	4
Summa	61,45	242,998	3950	1,698,150	55
B) An Oeſterreich:					
Der Breisgau mit der St. Blaſiſchen Herrſchaft Blumegg und der Grafſchaft Bonndorf	47,64	177,184	3730	1,237,630	14
Summe des projektirten Verluſtes . . .	109,09	420,182	3855	2,935,781	9
Das Großherzogthum Baden begreift gegenwärtig .	272,	1,001,630	3682	7,000,000	—
Nach Abzug des projektirten Verluſtes von	109,09	420,182	3855	2,935,781	9
würde alſo noch verbleiben	162,91	581,448	3567	4,064,218	51

Anmerk. Man bittet, nach dieſer hier gelieferten Hauptüberſicht die Zahlen in dem auf der Karte angebrachten ſtatiſtiſchen Tableau zu berichtigen.



Statistische Ansicht.

	Flächen Raum □ Meilen	Volkszahl.	Menschen auf einer □ Meile	Revenüen. fl.	xr.	Die Revenüen auf den Kopf ausgeschlagen trifft jeden fl.	xr.	Die Revenüen auf die □ Meile ausgeschlagen trifft jede fl.	xr.
Das Grosherzogthum Baden nach seiner gegenwärtigen Lage ∼.:	272	1,001,630	3682	7,000,000	"	6	59 3/10	25735	17½
Hierbei sind begriffen: 1.) Der Main u. Tauber-Kreis /: nach Abzug des ehemals pfälzischen Amtes Boxberg :/ …	29,66	90,519	3068	632,576	51				
2.) Die Pfalz /: mit Beischlagung obigen Amtes :/ …	29,64	145,800	4942	1,018,899	"				
3.) Parcellen des Neckar-Kreises zwischen der Pfalz und dem Main u. Tauber-Kreis …	2,15	6679	3339	46,675	4				
4.) Der Breisgau mit der St. Blasischen Herrschaft Blumegg u. der Grafschaft Bonndorf …	47,64	182,786	3848	1,277,369	29				
Summa Verlust … ∼:	109,9	425,784	3906	2,975,520	24				
Dem Hause Baden würde also noch verbleiben … ∼:	162,91	575,846	3532	4,024,479	36				

Der Flächenraum ist nach Tullas Charte vom Großherzogthum Baden genommen.
Die Bevölkerung nach Büchlers Topographie angenommen.
Die Revenüen sind nach der Basis, was jeder Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt an den Staatslasten trägt, berechnet.

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Förster Buchh.

Förster Buchh.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Actenstücke über die badische Territorial-Angelegenheit, nach der Zeitfolge geordnet

S.l. 1818

Bavar. 43
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10369978-0